

NÄCHSTER HALT -  - KIEW

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



## Diplomarbeit

Nächster Halt - Kiew

Integriertes Wohnen und Reformation der sozialen Infrastruktur  
der Wohnsiedlung „Obolon“ in Kiew.

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades  
einer Diplom-Ingenieurin  
unter der Leitung von

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Kühn, Christian

E 253\_1

Institut für Gebäudelehre und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Veronika Grekalo  
1228847

Wien, am .....



## Kurzfassung

Häufig werden bei der demographischen Wanderungen die Fragen nach dem Verbleib der verlassenen Regionen gestellt. In dieser Arbeit wird die Perspektive umgekehrt und der Blick auf die angesteuerte Stadt gerichtet. Wie sieht der Umgang mit Zuwanderung und die Verteilung des Bevölkerungszuwachses auf die soziale Infrastruktur aus? Denn diese ist oft eine Barriere, vor allem in den wirtschaftlich schwächeren Ländern wie Ukraine, für eine erfolgreiche Integration in die örtlichen Gegebenheiten und unter anderem der Schlüssel für die allgemeine Zustimmung.

Die örtliche und die städtebauliche Untersuchung eines typischen Schlafbezirks „Obolon“ in Kiew zeigt die unproportionale Entwicklung zwischen einerseits immer größer werdendem Wohnbau und andererseits eher veralteter und immer mehr in den Hintergrund rückender sozialer Infrastruktur. Darüber hinaus weisen die gesammelten Interviews aus unterschiedlichen Perspektiven, auf die materielle Problematik des Erwerbs einer Wohnfläche in Kiew und die der Unterbringung der Kinder in den überfüllten sozialen Einrichtungen.

In der nachfolgenden Arbeit wird ein Sensibilisierungsprozess beschrieben, in dem unterschiedliche Themengebiete und Ansichtspunkte von betroffenen Parteien in einem architektonischen Entwurf kulminieren. Auf der Suche nach dem fehlenden Bindeglied zwischen der früheren sozialistischen und der heutigen kommerziellen Architektur in Kiew wird mittels integrativen Arbeitens eine angepasste architektonische Struktur entwickelt. Vor allem im Bildungsbereich der sozialen Infrastruktur muss der Mangel an freien Plätzen für neue Schüler abgedeckt werden.

Als Entwurf wird eine flexible und angepasste Raumstruktur, die den benötigten Platz bietet und als stützende Ergänzung für das Schulsystem eingesetzt wird, angeboten. Klassenräume, ein Selbstlernzentrum, Kurse, Sport und andere Funktionen würden den Gebäudekomplex besetzen und je nach Bedarf könnte man die gegebene Ordnung neu formieren und das Gebäude neu bespielen lassen.

Die Nutzung des Zentrums steht in erster Linie den umliegenden Schulen zur Verfügung aber in der schulfreien Zeit dient es als Nachmittagsbetreuung und Lernzentrum für Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft. Darüber hinaus könnte die neue soziale Einrichtung über eine gewisse Menge an integrierter Wohnfläche verfügen. Insgesamt entstünde bei diesem Entwurf eine architektonische Basis für das noch am Anfang stehende, soziale System in Ukraine.

## Abstract

The discussion of demographic migration frequently focuses on the abandoned regions. In this paper the perspective is reversed and the view is directed to the accessed city. How does the city deal with migration and how does the distribution of population growth into the social infrastructure work? This is often a barrier for successful integration into the local conditions and the key to the general consent - particularly in economically weaker countries like Ukraine.

The local and urban study of typological district "Obolon" in Kiev shows the unproportional development between the increasing housing construction, on the one hand, and rather outdated and neglected social infrastructure, on the other hand. Furthermore, the collected interviews from different perspectives show the material problem of acquiring a living space in Kiev and the placement of the children in the crowded social institutions.

The following thesis describes a process of sensitization which culminates in an architectural design triggered by different topics and points of view of concerned parties. In search for the missing link between the former socialist and today's commercial architecture in Kiev a customized architectural structure is developed by integrative work. A special point of interest in the field of education is the lack of free places for new students which requires coverage.

The proposed architectural draft is a flexible and customized structure that provides the necessary space and is used as a supportive extension to the school system. Classrooms, a centre of self-education, courses, sports and other functions would occupy the building complex and could transform the current order and rearrange the building - depending on the requirements.

The centre should be primarily used by the surrounding schools but also beyond this it serves as afternoon care and learning centre for children and young people from the neighbourhood. In addition, the new social institution would have a certain amount of integrated living space units. Overall, this design would create an architectural basis for the just starting social system in Ukraine.

Ich bin gebürtig aus Kiew und vor ungefähr 17 Jahren sind meine Mama und ich nach Europa ausgewandert. Sie erkannte damals die Missstände im Land und hat alles dafür getan, um mir eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Wie es sich in der heutigen Zeit zeigt, war es damals für uns die richtige Entscheidung.

Meine Familie und viele Freunde leben weit in der Ukraine verstreut. Manch einer hat die Krise in Donbass am eigenen Leib erfahren. Ob als Vertriebener, als Soldat an der Front oder als Volunteer bei der humanitären Hilfsorganisation, in allen Bereichen gibt es jemanden aus meinem Umfeld.

In den letzten zwei Jahren reiste ich sehr oft nach Kiew und hatte Kontakt zu großartigen Menschen. Es sind Menschen mit unterschiedlichen Berufen und sozialen Schichten, die ein gemeinsames Ziel haben - anderen in der Not zu helfen. Ich suchte Gespräche sowohl zu den Helfenden als auch zu den Notleidenden. Sie halfen mir einen besseren Überblick über die bestehende Situation zu bekommen.

Meine Arbeit basiert auf persönlichen Erfahrungen, sowohl aus meiner früheren Kiewer Vergangenheit und der Tatsache, dass ich in den letzten zwei Jahren vor Ort gelebt habe. Diese Tatsache half mir die bestehenden Probleme und die Bedürfnisse aller beteiligten Parteien besser zu verstehen.

Großes Dankeschön gilt meiner Familie und Freunden, die mich bei dieser Aufgabe so großartig unterstützt haben. Außerdem möchte ich meine Hochachtung allen Menschen in Kiew und der Ukraine aussprechen, die in diesen schwierigen Zeiten nicht den Mut verlieren und weitermachen.

## HINTERGRUND

12-47

### Ukraine

|                                 |       |
|---------------------------------|-------|
| Politische Lage                 | 12-13 |
| Wirtschaftliche Lage            | 14    |
| Zahlen und Fakten               | 15    |
| Maidan                          | 16-19 |
| Annektierung der Halbinsel Krim | 20-21 |
| Krieg in Donbass                | 22-23 |

### Demographische Wanderung - Actio

|                      |       |
|----------------------|-------|
| Flucht ins Ausland   | 24-25 |
| Flucht im Innland    | 26    |
| Wirtschaftsmigration | 27    |

### Kiew - Reactio

|                           |       |
|---------------------------|-------|
| Wohnraum                  | 28-31 |
| soziale Infrastruktur     | 32-33 |
| staatliche Hilfen         | 34-36 |
| Private Hilfsorganisation | 36-37 |

### Vergangenheit

|                       |       |
|-----------------------|-------|
| Actio: Tschernobyl    | 38-39 |
| Reaction: Slawytitsch | 40-41 |

### Interviews mit Zeitzeugen

42-45

### Zwischenfazit

46-47

## ANALYSE

50-71

### Stadtteil von Kiew „Obolon“

|                        |       |
|------------------------|-------|
| Hintergrundinformation | 50-51 |
| Wohnbestand            | 52-53 |
| Privatisierung         | 54-55 |
| MehrgenerationenWohnen | 56    |
|                        | 57    |

### Bauaufschwung nach der Perestroika 1990 - Heute

|                            |       |
|----------------------------|-------|
| Vergleich:                 | 58-59 |
| Wohnbau                    | 60-61 |
| soziale Infrastruktur      | 62-63 |
| kommerzielle Einrichtungen | 64-65 |

### Städtebauliche Untersuchung von 9. Microbezirk

66-69

### Zwischenfazit - Grundstückswahl und Festlegung der Nutzung

70-71

## ENTWURF

72-105

## FAZIT

106-107

|                                   |     |
|-----------------------------------|-----|
| Literatur- und Quellenverzeichnis | 108 |
| Abbildungsverzeichnis             | 109 |

“Was für eine Welt könnten wir bauen, wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt, für den Aufbau einsetzen. ein zehntel der Energien, die die kriegführenden Nationen verbrauchen, ein Bruchteil des Geldes, das sie mit Handgranaten und Giftgasen verpulvert haben, wäre hinreichend, um den Menschen aller Länder zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen.”

Albert Einstein

# Politische Lage



Die seit 1991 etablierte ukrainische Demokratie galt bis zum Jahr 2013 als mehr oder weniger stabil. Seit „Euro-Maidan“-Protesten im November 2013 entglitt die politische Situation und führte das Land in eine Krisenzeit, die bis heute andauert. Zu den ausschlaggebenden Ereignissen zählen der Putsch gegen die Yanukowitsch-Regierung, die Annexion der Halbinsel Krim durch Russland und die separatistischen Bewegungen im Osten des Landes. Der Krieg in den selbsternannten „Volksrepubliken“ Donezk und Lugansk dauert seit März 2014 an und führte laut VN-Zählungen zu 9.470 Toten und 3.1 Millionen Vertriebenen, davon 1.7 Millionen Binnenflüchtlingen. (Stand August 2016)

Seit Ende der 90-er Jahre schlug die Ukraine einen pro-westlichen und auf Europa gerichteten außenpolitischen Kurs ein. Gegenwärtig erhält das Land eine starke finanzielle und politische Unterstützung unter anderem seitens der EU und der USA.

Die Bemühungen der westlichen Partner um eine friedliche Beilegung des Konflikts in der Ostukraine führten zum Minsker Abkommen und Maßnahmenpaket (Februar 2015), mit dem Ziel, den bewaffneten Konflikt zu beenden. Bis dato halten sich beide Kriegsparteien nur bedingt an die Vorgaben und zwingen weiterhin die friedliche Bevölkerung in die Flucht.

Der Oligarch, Petro Poroschenko, wurde im Mai 2014 als neuer Präsident der Ukraine gewählt und bemüht sich seitdem um die Umsetzung der angestrebten und dringend notwendigen Reformen in den Sektoren Wirtschaft, Justiz und Verwaltung. Der Bedarf an Reformen im Sektor des Sozialwesens und der Bauinfrastruktur übersteigt aktuell deutlich die Möglichkeiten des Staates. Unter anderem mangelt es im Bereich Wohnbau, sozialer Bildungs- und Betreuungseinrichtungen an Räumen.

Hauptstadt:

Kiew

Fläche in km²:

603.700

Einwohner:

42.854.106

# Wirtschaftliche Lage

Das Land besitzt große landwirtschaftliche, technologische und natürliche Ressourcen, die eine territoriale Aufteilung bewirken. Der Westen ist landwirtschaftlich und touristisch geprägt, wogegen der Osten das Zentrum der Schwerindustrie ist.

Noch im Verband der UdSSR lieferte das fruchtbare Land rund ein Viertel des Getreides und beglich rund zwei Drittel des Zuckerbedarfs der gesamten Union. Auch die zahlreichen Vorkommen von Kohle, Erdgas und Erz ließen vor allem die Donbass Region zur bedeutendsten Kohlen- und Hüttenbasis werden. Das schuf die Grundlage für diverse metallurgische Erzeugnisse aus dem Maschinen- und Schiffsbau. Die fehlenden Investitionen und die instabilen politischen Verhältnisse führten zum zunehmenden Verfall der Fabriken und Anlagen. Diese Tatsache, zusammen mit dem Privatisierungsphänomen von staatlichen Wirtschaftssektoren, schmälert erheblich die Wettbewerbsfähigkeit des Landes auf internationalen Märkten.

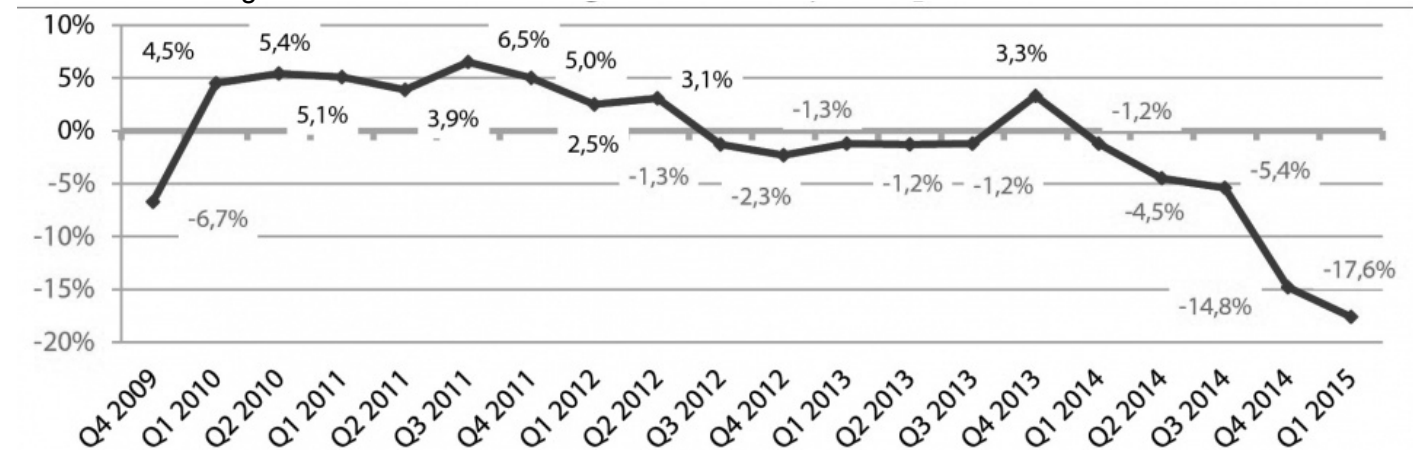
Am stärksten, um rund 7%, schrumpfte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2014 mit dem Beginn der Kampfhandlungen in Donbass.

Um dem Abwärtstrend entgegenzuwirken, strebt die aktuelle ukrainische Regierung zahlreiche wirtschaftlichen Reformen an, mit dem Ziel, die Demokratie zu stärken, die weit verbreitete Korruption einzudämmen sowie eine Reihe von Europäischen Standards zu erfüllen. Als Vorreiter dafür gilt das im Jahr 2016 in Kraft getretene Assoziierungsabkommen mit der EU - es bildet die Basis für den potenziellen wirtschaftlichen Aufschwung. Einer der Inhaltspunkte im Assoziierungsabkommen ist die Visaliberalisierung in Bezug auf Schengen-Staaten. Eben dieses Abkommen bewirkte seinerzeit die politische und ökonomische Spaltung der bis dato sehr starken Beziehungen zwischen der Ukraine und Russland. Nichtsdestotrotz lassen diverse Potenziale, wie die bereits erwähnten Ressourcen und das Humankapital, aber auch der Standortfaktor als Bindeglied zu asiatischen Märkten günstige Prognosen für das Land zu.

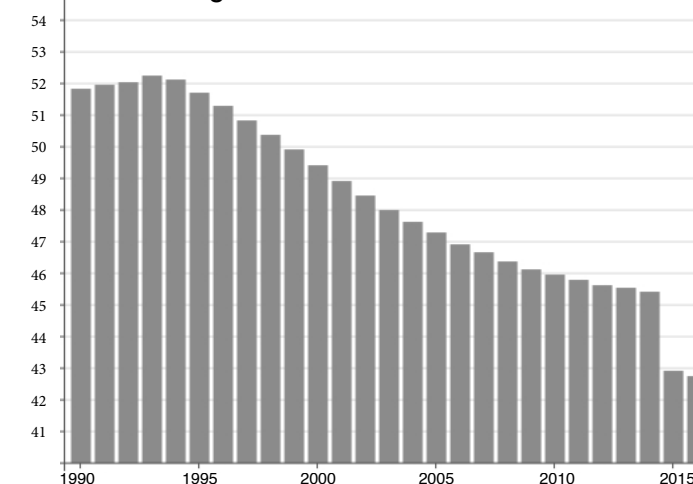
|                                          |                  |
|------------------------------------------|------------------|
| Geschätztes BIP:                         | 90,52 Mrd. US-\$ |
| Pro-Kopf-Einkommen:                      | 2.005 US-\$      |
| Rang der menschlichen Entwicklung (HDI): | 83 (187)         |
| Anteil Armut (unter 2 US-\$/Tag):        | 24,1 %           |
| Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient): | 24,8             |
| Anteil alphabetisierte Erwachsene:       | 99%              |

# Fakten und Zahlen

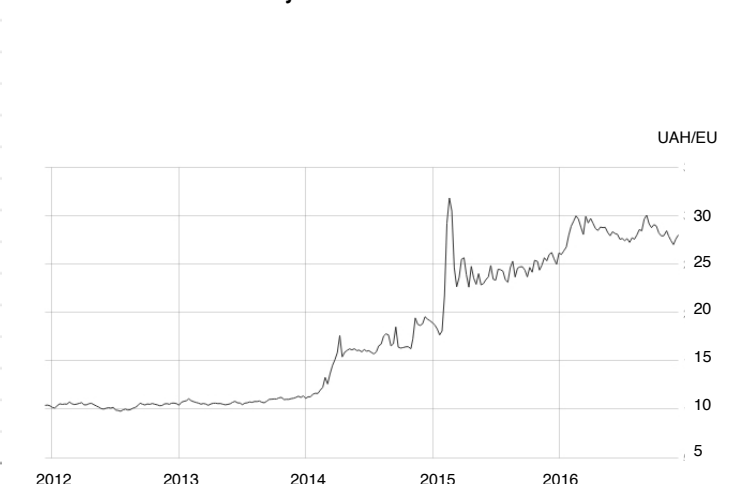
BIP Entwicklung 2009 - 2015



Bevölkerungsanzahl in Mio.



Wechselkurs Hriwnja zu Euro





# Maidan

Die Geschehnisse und die Entscheidung, die an diesem Ort vor drei Jahren gemacht wurden, lenkten das Land in die heutige Position.

Es begann im November 2013.

Die ukrainische Regierung setzt die Verhandlungen über das EU-Assoziierungsabkommen aus. Massenproteste beginnen auf dem Maidan-Platz und in vielen weiteren Städten.

Damals konnte niemand erahnen, wie lange die Krisenzeit anhält und welche Ausmaße diese annimmt.



Massenprotest auf dem Maidan-Platz



## 2013

21.11

Die Regierung Janukowitsch verzichtet auf das Assoziierungsabkommen mit der EU und stoppt die Vorbereitungen für den bevorstehenden Vilnius-Gipfel. Die erste Protestaktion mit ca. 1000 Personen findet auf dem Maidan-Platz statt.

29.11

Bei dem Vilnius-Gipfel kann keine Vereinbarung mit der ukrainischen Regierung getroffen werden. Auf dem Maidan-Platz versammeln sich mittlerweile Zehntausende.

30.11

Zachistka (Reinigung), so nennt es die Spezialeinheit der ukrainischen Polizei, findet am Maidan statt. In der Nacht werden Menschen von der Polizei gewaltsam von Platz vertrieben.

Vor dem 30. November war die Hauptforderung der Protestierenden die Unterzeichnung des Abkommens mit der EU und zusätzlich die Abschaffung der Visumpflicht.

Neue Forderungen:

Ab dem 1. Dezember, nach der „Gewaltnacht“, hat sich der Schwerpunkt der Forderungen verschoben. Oppositioneller Politiker Jazenjuk fordert den Rücktritt und die Wiederwahl des Präsidenten und des Parlaments.

8.12

An diesem Tag finden neue Proteste – so genannte „Volksversammlungen“ – in vielen weiteren Städten statt. Die größte Kundgebung ist in Kiew. Bis zu einer halben Millionen Menschen versammeln sich auf dem Maidan-Platz und fordern den Rücktritt des Präsidenten.

## 2014

18.02

Dieser Tag trägt den Namen „Blutiger Dienstag“, denn die Lage hat sich dramatisch verschärft. Während des Tages und der darauffolgenden Nacht, wurden in Kiew bei aktiven Auseinandersetzungen 25 Menschen getötet, mehr als 350 verletzt und mehr als 250 wurden in Krankenhäuser eingeliefert. Bei der nächtlichen Begegnung konnten der Präsident und die Oppositionsführer keine Einigung über die Art und Weise zur Regulierung der Eskalation finden.

20.02

Auf der Institutska Straße in Kiew schießen nicht identifizierte Scharfschützen auf Euromaidan-Teilnehmer. In der Zeit vom 18. bis zum 20. Februar starben nach Angaben des Ministeriums für Gesundheitswesen der Ukraine 75 Menschen. In ganz Ukraine beginnen Übergriffe auf staatliche Einrichtungen.

21.02

finden Gespräche zwischen dem Präsidenten Janukowitsch und der Opposition unter der Vermittlung von Vertretern der Europäischen Union und Russland statt. Ein Abkommen „zur Regulierung der politischen Krise im Land“ wird unterzeichnet.

Das Abkommen sieht die Rückkehr zur Verfassung von 2004 vor - zu einer parlamentarisch-präsidentialen Regierungsform. Es sollen ebenfalls vorgezogene Präsidentschaftswahlen bis Ende 2014 und die Bildung einer „Regierung des nationalen Vertrauens“ umgesetzt werden. Außerdem müssen die Sicherheitskräfte aus dem Kiewer Zentrum abziehen und die Opposition die Waffen ablegen.

In einigen Regionen provozierten diese Ereignisse die Ablehnung der Macht in Kiew und den Übergang zur Selbstverwaltung in den darauffolgenden Tagen.



Maidan vor und nach Protesten



# Annektierung der Halbinsel Krim

Nach dem der Präsident Viktor Janukowitsch seinen Posten unfreiwillig räumt, explodiert die separatistische Stimmung auf der Krim.



2014

27.02

Unbekannte Streitkräfte übernehmen die Macht über das Parlament und die Regierung auf der Krim und hängen die russische Flagge aus. Trotz der Krise treffen sich die Parlamentarier in der Hauptstadt, um über den Status der Halbinsel in einer Volksabstimmung zu entscheiden.

1.03

Der selbsternannte "Präsidenten des Ministerrates der Krim" Sergei Aksyonov appelliert an den russischen Präsidenten Putin "Frieden und Ruhe" auf der Krim zu unterstützen. Am selben Tag macht Putin dem Föderationsrat einen Vorschlag über den Einsatz der russischen Truppen auf der Krim. Beide Kammern der Staatsduma stimmten den Einsatz der russischen Truppen auf das Territorium der Ukraine, insbesondere auf die Krim, zu.

1.03

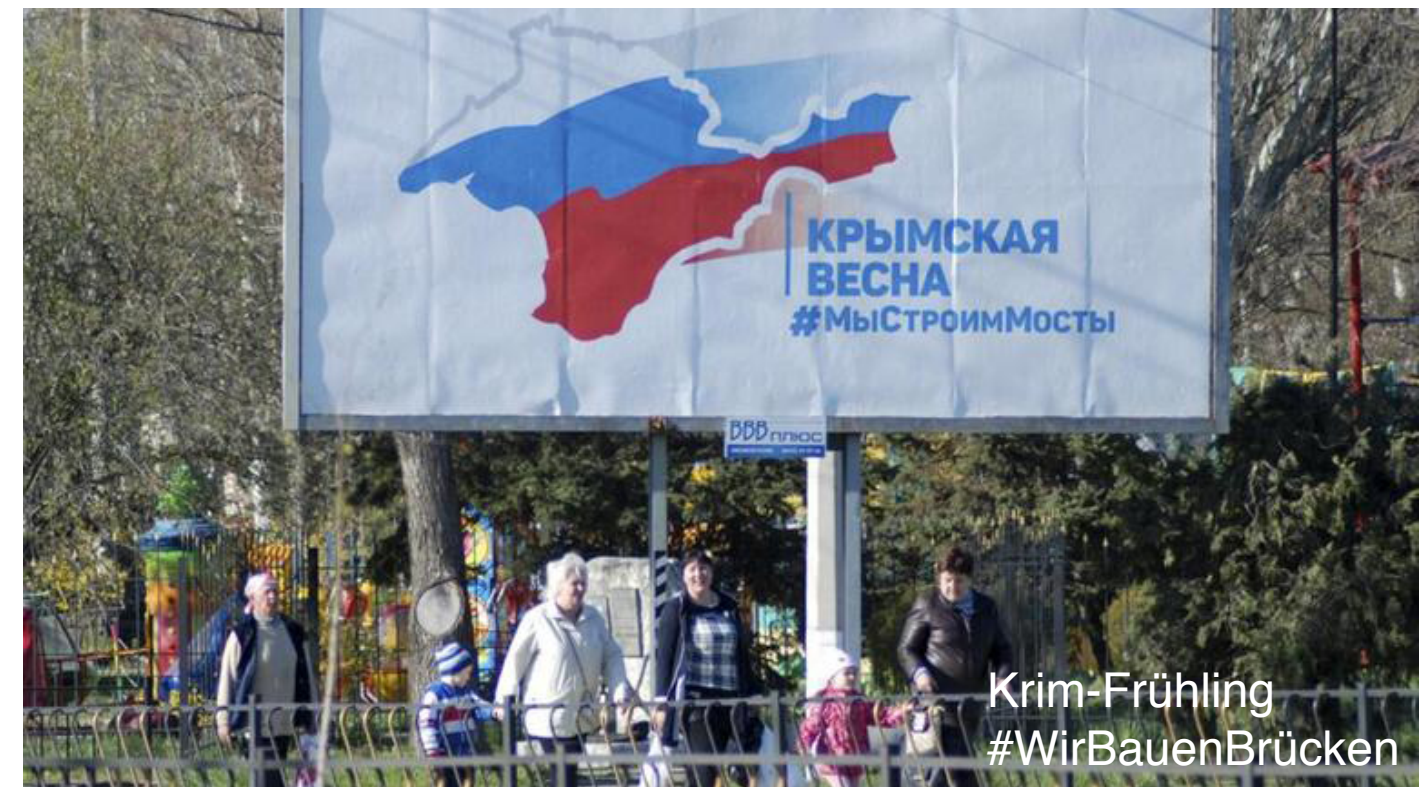
Russische Truppen blockieren ukrainische Militärstützpunkte auf der Krim, nehmen Verwaltungsgebäude in Beschlag, überwachen die Autobahnen und andere strategischen Einrichtungen.

11.03

Die autonome Republik Krim wird vom obersten Rat der Halbinsel für unabhängig erklärt. Im Falle einer positiven Entscheidung der Krim-Bevölkerung in einer Volksabstimmung wird diese Region als eine souveräne Republik der Russischen Föderation beitreten.

16.03

Ein Referendum findet über den Status der Krim statt. Laut russischen, offiziellen Zahlen nahmen an dem Referendum 1,2 Millionen Menschen teil. 96,77% der Wähler haben für die Vereinigung mit Russland gestimmt.



# Krieg in Donbass

Die ökonomische Bedeutung von Donbass als Herz der Schwerindustrie, seit den Zeiten der UdSSR und bis heute, hat nach wie vor Bestand. Um die Hintergründe des Krieges in dieser Region besser zu erklären, sind nicht nur die wirtschaftlich-politischen Faktoren wichtig. Im Folgenden werden die soziokulturellen Besonderheiten von Donbass erläutert.

Donezk und Luhansk waren schon immer Regionen, in denen unterschiedliche Nationalitäten lebten. Russen, Ukrainer Weißrussen, Griechen, Juden, Tataren, Armenier, Aserbajdschaner, Georgier und andere bilden die Bevölkerung der Donezk und Luhansk Oblast (zu Deutsch: Gebiet). Der Anteil der Russischsprachigen ist höher als die Zahl der ethnischen Russen. Das bedeutet, dass ethnische Ukrainer und die oben aufgelisteten Nationalitäten Russisch als Muttersprache haben. In Donezk sind es 74,9% in Luhansk sind es 68,8%.

Die hohe Bedeutung der russischen Sprache in diesen Regionen ist die Folge der Industrialisierung und der Einwanderung vieler Russen aus den angrenzenden russischen Gebieten.

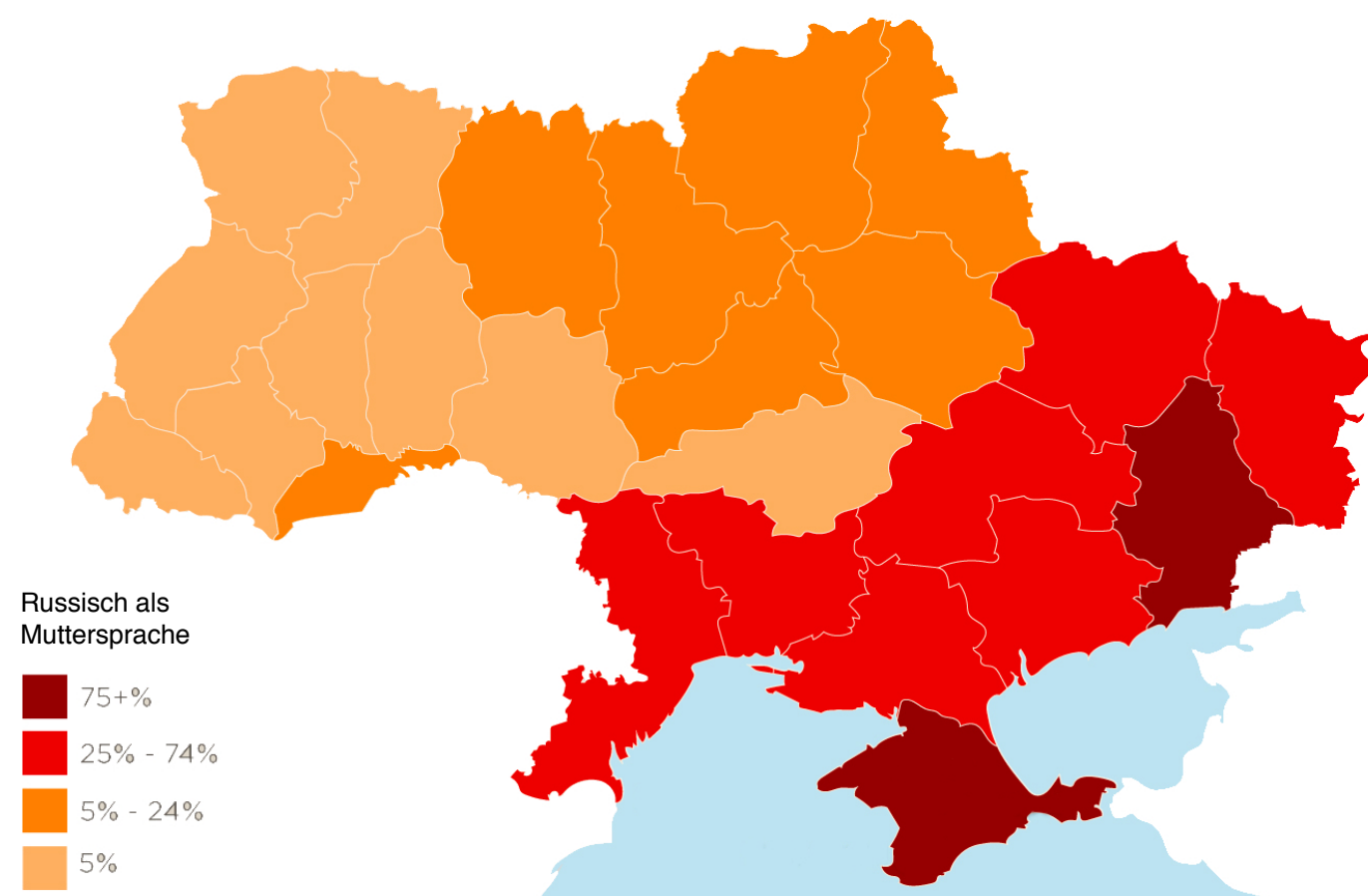
Daher ist eine der Prioritäten der dortigen Bevölkerung die Tolerierung der russischen Sprache auf gesetzlicher Ebene.

Denn ab 1991 bis 2012 verfügte die russische Sprache über keine offizielle Stellung, bis im Jahre 2012 Wiktor Janukowytsch das Sprachgesetz einführte. Dieses machte die Einführung von regionalen Amtssprachen offiziell möglich, sofern in einer Region der Anteil der Muttersprachler dieser Sprache 10% übersteigt. Nach der Euromaidan-Revolution sollte das Gesetz zunächst wieder gekippt werden und löste damit eine Demonstrationswelle in den russischsprachigen Regionen aus. Die dortige Bevölkerung fühlte sich diskriminiert und aus dem politischen Geschehen der Ukraine ausgegrenzt.

Seit dem 1. März 2014 fand eine Reihe von Kundgebungen mit der Beteiligung russischer Geheimdienste in den östlichen, zentralen und südlichen Regionen des Landes statt. Die Teilnehmer waren für die Abspaltung der südlichen und östlichen Gebiete des Landes und den Beitritt zu Russland. Außerdem für ein Referendum über das Regierungssystem in der Ukraine und die Einführung der russischen Sprache als zweite Amtssprache im Land. Vor allem war sie gegen die neue Regierung. Im Gegenzug zu diesen Protesten fanden pro-ukrainische Kundgebungen statt, die für die territoriale Integrität der Ukraine und ihre Regierung standen. Während der Demonstrationen haben pro-russische Aktivisten versucht staatliche Institutionen (Gebäude in Donezk, Lugansk und Kharkiv) in ihre Gewalt zu bringen. Es wurden Kämpfe zwischen pro-ukrainischen und pro-russischen Demonstranten ausgetragen - die meisten davon in Kharkiv und Donezk. Dabei wurden Dutzende von Menschen verletzt und sogar getötet.

Mitte April 2014 begannen Gewaltkonfrontationen in östlichen Regionen des Landes, nachdem eine Gruppe von bewaffneten pro-russischen Aktivisten Verwaltungsgebäude und Polizeidienststellen in den Städten des Donbasses (vor allem im Slovjansk, Artemivsk und Kramatorsk) unter ihre Gewalt genommen hatten. Als Reaktion darauf, startete die ukrainische Regierung eine Antiterroroperation (ATO) mit Hilfe der Streitkräfte. Nach und nach eskalierte die Konfrontation in eine großangelegte militärische Auseinandersetzung, die bis heute kein Ende findet. Als schwerste Tragödie, die weit über die Grenze der Ukraine ihre Folgen hatte, gilt der Abschuss der Passagiermaschine MH17 aus Amsterdam nach Kuala Lumpur über dem Kriegsgebiet. Seit dem Beginn des Krieges sind über 9.470 Menschen umgekommen. Die Zahl der Flüchtlinge beläuft sich auf 3.1 Millionen.

Trotz dieser traurigen Tatsachen besteht bei der ukrainischen Bevölkerung noch Hoffnung auf baldiges Ende der Konflikte. Aus Umfragen und zahlreichen Interviews geht hervor, dass die meisten großes Potenzial in der verlassenen Heimat sehen und auf eine baldige Rückkehr hoffen.





# Demographische Wanderung - Actio

Die Kampfhandlungen in der Region um Lugansk und Donezk zwangen viele Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Dabei verloren sie ihre Existenz und finanzielle Sicherheit. Aber genau diese Faktoren zwangen viele in den umkämpften Regionen zu bleiben. Sie haben Angst vor ungewisser Zukunft und ziehen es vor, unter dem neuen Regime zu leben. In den Konfliktzonen lebten einst 5 Millionen Menschen. Zur Zeit liegt die Zahl der registrierten Umsiedler aus Donbass und der Krim bei 3.1 Millionen, davon sind 1.7 Millionen Binnenflüchtlinge.

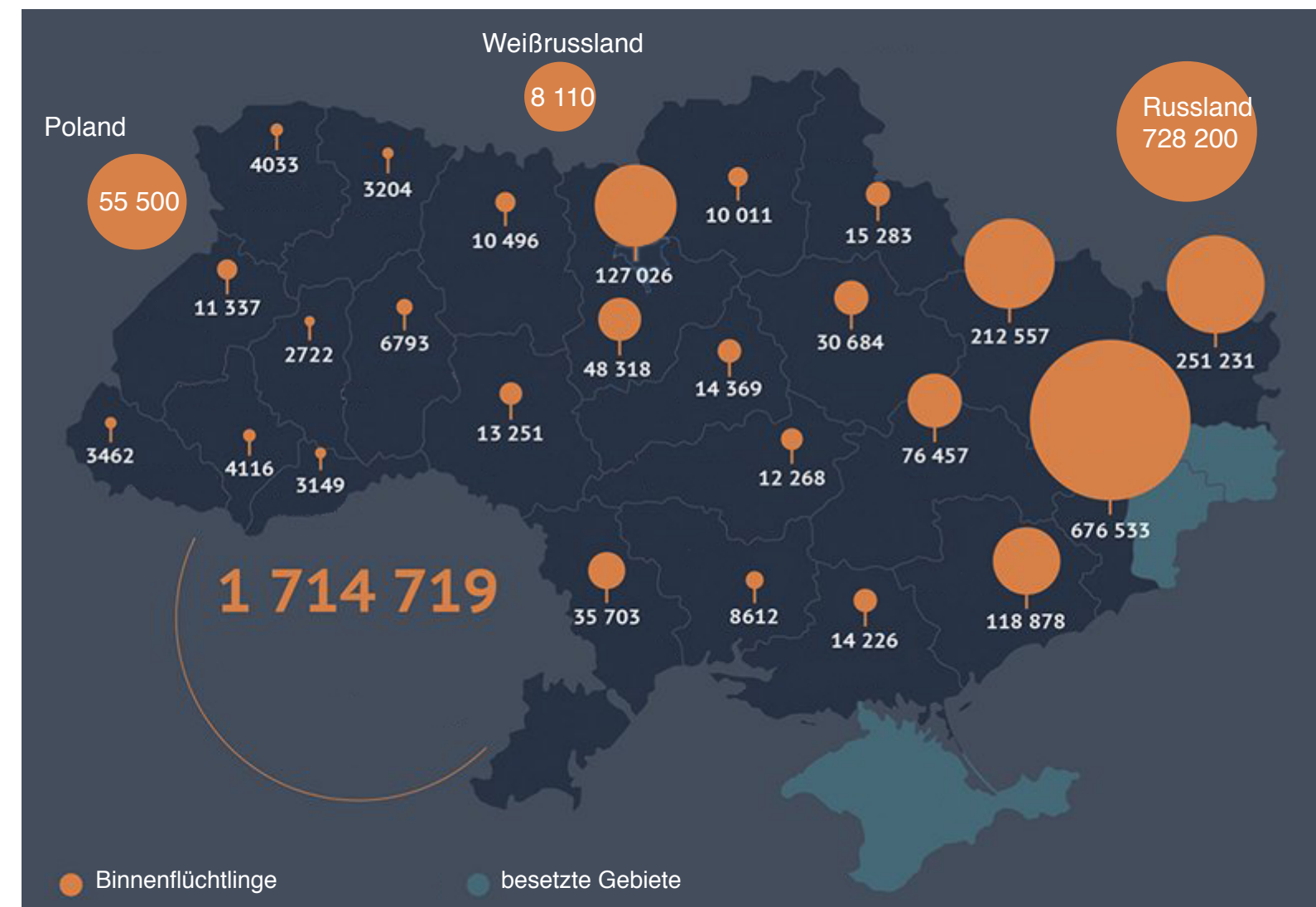
Ihre Fluchtwege sind unterschiedlich gerichtet aber auch unterschiedlich gepflastert.

## Flucht ins Ausland

Durch die geschichtlich enge Verbindung zwischen den ehemaligen sowjetischen Staaten, liegen die Verwandtschaftspfade teilweise außerhalb der ukrainischen Grenzen und bewegen die Menschen zur Flucht in das unmittelbare Ausland. Die meisten suchen Hilfe im Kreise der Verwandten, die territorial auf der sicheren Seite stehen. Es gibt kaum eine russische Familie ohne Verwandte in der Ukraine und umgekehrt. Deshalb führt der Weg vieler ukrainischer Migranten nach Russland. Aber auch Weißrussland, mit weit weniger direkter Verbindung zur Ukraine, nimmt die Flüchtlinge gerne bei sich auf. Sprachlich und menschlich verstehen sich die beiden Länder gut und es sei leicht einen slawischen Nachbarn in die alltäglichen Gegebenheiten des Landes zu integrieren. Trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten versteht sich der weißrussische Staat als Sozialstaat und möchte alles für die Integration von Ukrainern tun.

Polen ist für die Ukraine die Tür zum Westen. Noch vor dem Krieg im Osten fanden viele Westukrainen Arbeit im europäischen Nachbarland. Im Grunde füllen ukrainische Migranten die Lücken im polnischen Arbeitsmarkt mit tatkräftiger Unterstützung. Polen kann kaum mehr auf die ukrainische Arbeitskraft verzichten, denn die meisten Saisonjobs oder Jobs mit unterbezahlten Löhnen werden gerne von Ukrainern übernommen.

Die polnische Regierung reagierte auf die Krise im Nachbarland mit Stipendienprogrammen und hilft den Einwanderern mit Legalisierung ihres Aufenthalts. Im Grunde helfen sich die Polen und Ukrainer gegenseitig. So argumentiert die Premierministerin Szydlo mit der Aufnahme von ukrainischen Flüchtlinge in Polen gegen die von der EU-Quotenregelung zugewiesenen 7.000 syrischen Flüchtlinge.



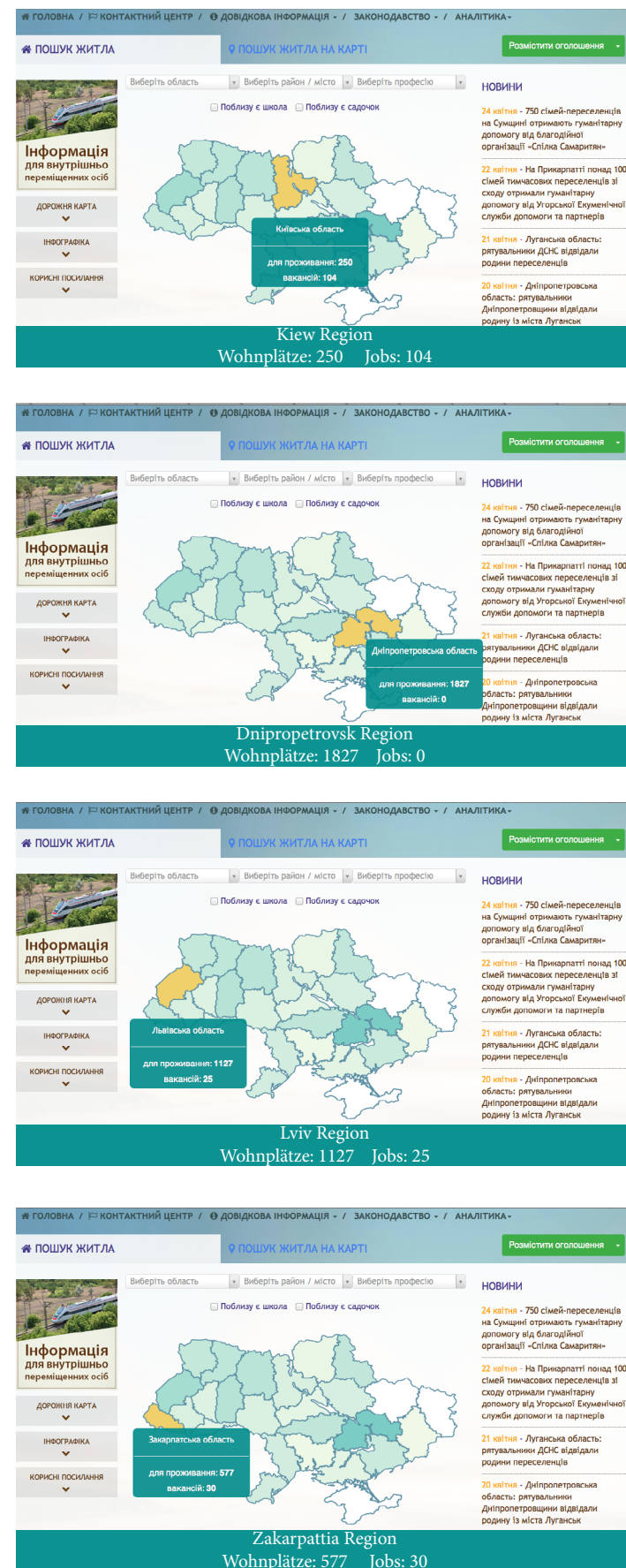
## Flucht im Inland

Für diejenigen, die im Land bleiben möchten, sind die Möglichkeiten sehr begrenzt. Die Kriterien für die Auswahl einer neuer Heimat sind mit der finanziellen Lage einer Person oder Familie verbunden.

Betrachtet man die allgemeine Verteilung der Vertriebenen im Land, sind schnell die Tendenzen einleuchtend. Die meisten bleiben im Umkreis der Heimatregion, mit der Hoffnung auf baldige Rückkehr. Denn Donbass ist nicht nur ihre Heimat, es ist ihre sichere, finanzielle Einnahmequelle.

Auf der offiziellen staatlichen Internetseite für Vertriebene Personen werden ukrainische Regionen mit Plätzen für Unterkünfte und Arbeitsmöglichkeiten angegeben. An erster Stelle, gemessen an der Anzahl der Unterkünfte, steht die Stadt Dnipropetrovsk, die Nachbarnregion von Donezk. Das Ranking für Arbeit hingegen führt Kiew mit den meisten Jobangeboten an. Städte wie Kiew, Odessa und Kharkov (Ehemalige Hauptstadt Ukraine) sind seit den ersten Flüchtlingswellen überfüllt.

Weiter nach Westen trauen sich die Vertriebenen aus dem Osten nicht. Geschichtlich betrachtet kann man die imaginäre Grenze in den Köpfen der Bevölkerung durch die politische und sprachliche Diversität verstehen. Die Westukraine war immer mehr an Europa orientiert und hielt wenig von der russischorientierten Politik des Landes. Hingegen fühlte sich die Ostukraine mehr mit Russland verbunden und trat dem Westen mit großen Vorurteilen gegenüber. Dieses Denken kann in Zeiten des Krieges nur teilweise abgestellt werden und hindert viele, über den eigenen Tellerrand zu blicken. So bleiben viele Unterkünfte, die für Vertriebenen bereitgestellt wurden, in der Westukraine leer. Und somit ist die Verteilung der Flüchtlinge im Land sehr ungleichmäßig und der Strom nach Westen gleicht eher einem Wadi.



## Wirtschaftsmigration

Wer in der Ukraine gut leben möchte, muss für sein Glück kämpfen und sehr hart dafür arbeiten. Den ehemaligen Sozialstaat gibt es nicht mehr und durch die Korruption reichen die Mittel der Staatskassen nicht aus, um eine adäquate soziale Hilfe für die Bevölkerung zu gewährleisten. Die Perestroika brachte in den ehemaligen sowjetischen Ländern eine nie dagewesene Zunahme an Armut und Korruption. Statistiken belegen die kontinuierlich steigende Armutsgrenze. Die Armen wurden immer ärmer, eine Mittelschicht existierte als solche nicht und die kleine Gruppe von sehr wohlhabenden Familien blieb im geschlossenen Kreisen für sich. Kiew als Millionenstadt ist und war noch vor dem Krieg ein attraktives Ziel für motivierte junge Menschen.

Ein großer Arbeitsmarkt mit durchschnittlich höheren Löhnen, im Vergleich zu anderen Städten und ländlichen Regionen, lockt viele Ukrainer in die Hauptstadt des Landes.

Das Durchschnittsgehalt in Kiew liegt bei ca. 312 Dollar (Stand November 2016).

Im Vergleich liegt Ternopil (Region in Westen der Ukraine), mit einem Durchschnittsgehalt von 140 Dollar aber auch dem kleinsten Anteil von Flüchtlingen, deutlich hinter in der Liste. Auf den ersten Blick mag die Entscheidung über den Aufenthaltsort, sei es temporär oder dauerhaft, klar auf der Hand liegen. Aber bei näherer Betrachtung stoßen viele Vertriebene nicht nur auf moralische sondern auch auf berufliche Schwierigkeiten.

Wie bereits beschrieben basierte die ökonomische Lage von Donbass auf dem Sektor der Schwerindustrie. Es ist das Ruhrgebiet von Ukraine und das tragende Fundament der ukrainischen Wirtschaft. Demnach sind die Berufsfelder für die dortige Bevölkerung eher schmal gefächert. Nichtsdestotrotz sind die Menschen stolz auf ihre schweren Berufe, die teilweise in Familientraditionen übergehen. Nur wird diese berufliche Aufopferung westlich von Donbass eher selten benötigt. Vor allem Kiew hat sich vor langer Zeit zu einer Metropole für Banken, Verwaltung und Business entwickelt. Die begehrten wirtschaftlichen Berufsfelder in Kiew überschneiden sich kaum mit denen aus Donbass und stellen die Vertriebenen vor die Wahl der beruflichen Zukunft.





# Kiew - Reactio

Wie geht die Stadt mit ständig anwachsender Bevölkerungszahl um? Sind die vorhandenen Ressourcen ausreichend oder gibt es Defizite? Welche Infrastrukturbereiche erfordern sofortiges Handeln? Mit diesen und weiteren Fragen müssen sich viele Städte weltweit befassen. Dabei geht es meist um eine kontinuierlich anwachsende Bevölkerungszahl, die sich langsam in die Stadtstruktur integriert und sich in dieser verliert. Kiew nahm die Herausforderung an, eine große Anzahl an Kriegsvertriebenen innerhalb kürzester Zeit unterzubringen. Dabei müssten Fragen des Wohnraums, der ökonomischen Sicherheit und sozialer Integration beantwortet werden. Ist es der Stadt und der Bevölkerung beiderseits gelungen diese Hürde zu meistern? Im Nachfolgenden werden die Bereiche untersucht und durchleuchtet.

Fläche in km<sup>2</sup> :

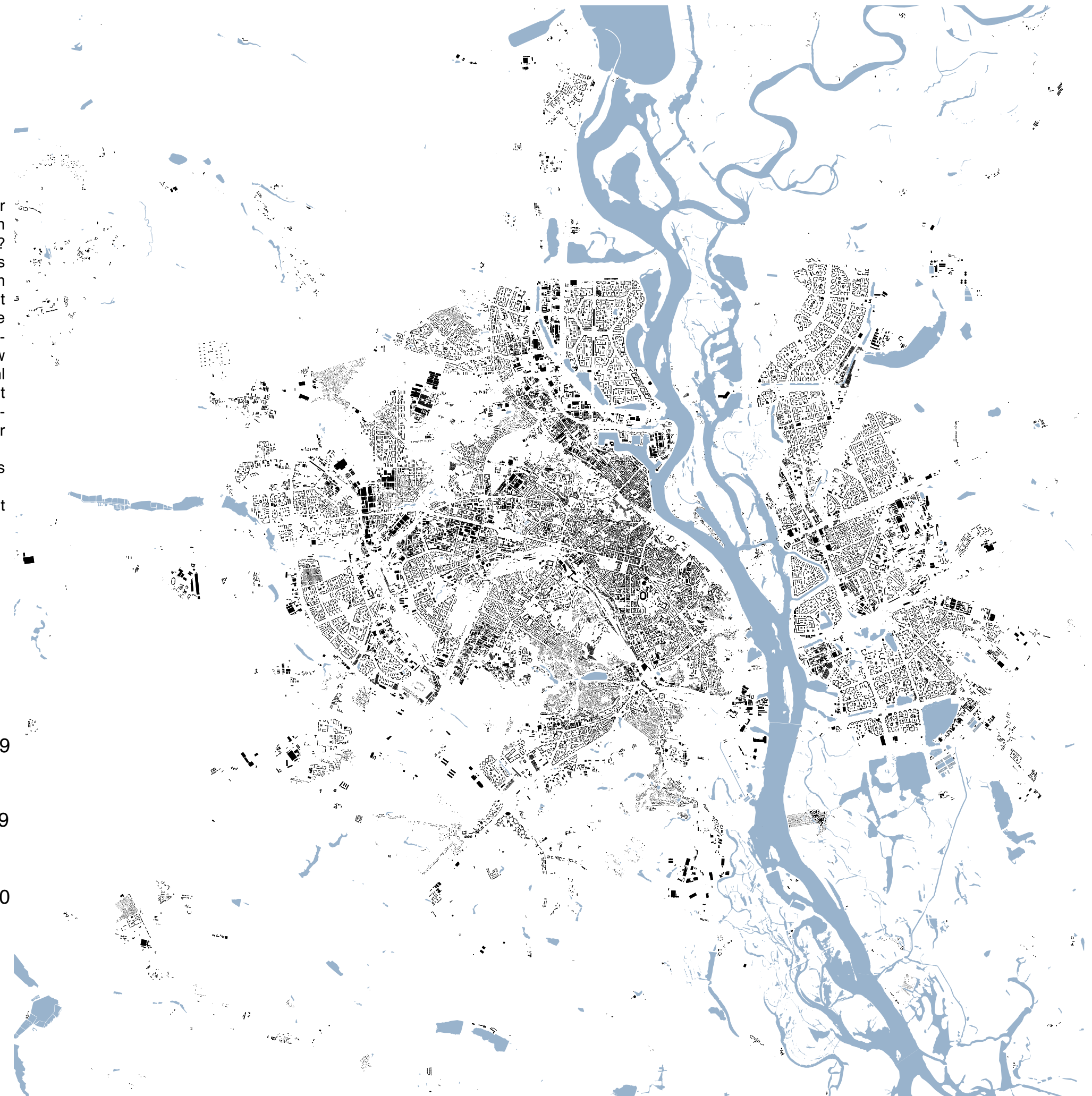
839

Bevölkerungsdichte:  
Einwohner je km<sup>2</sup>

3.419

Einwohner:

2.868.700





# Wohnraum

Kiew ist eine der teuersten Städte in der Ukraine. Das zeichnet sich nicht nur im Preissektor der Immobilien, sondern auch in der alltäglichen Versorgung aus. Dafür bietet die Stadt unzählige Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt, in Bildungsbereich und bei der Kontaktsuche, ob privater oder beruflicher Art.



Wohnsiedlungen in der Nähe von Kiew

Kiew Innenstadt



Bis 1991 unterlag der Wohnbau zu 90% dem Staat und wurde nach bestimmten Kriterien der Bevölkerung zugewiesen. Nach der Wende fiel der Wohnbau in private Hände und erfreut seit dem die Baufirmen, Investoren und sehr reiche Privatleute mit hohen Gewinnchancen. Durchschnittlich kostet ein Einzimerapartment in Kiew ca. 78 000 Dollar. Stand November 2016.

Wie bereits erwähnt liegt das monatliche Durchschnittsgehalt in Kiew bei 312 Dollar. Diese Zahl liegt weit über dem ländlichen Durchschnitt.

Je nach Vermögen des Käufers bietet die Stadt unterschiedliche Optionen zum Wohnen. Von ganz alte Plattenbauwohnungen in Stadtschlafquartieren bis zu modernsten Hochhäusern in der Innenstadt, das Angebot ist groß.

In den letzten Jahren hat die Baubranche die Stadtgrenzen weit ausgedehnt.

So ist die Bauentwicklung am Rande der Stadt verhältnismäßig sehr hoch. Neue Siedlungen mit eigener Infrastruktur sind zurzeit in Mode und entsprechen eher den finanziellen Möglichkeiten von jungen Familien.

Die Anfrage muss groß sein, denn die Anzahl von Baustellen ist riesig.

Leider schwindet die Euphorie bei der Frage nach sozialen Wohnungen. Laut Gesetz muss jedes Wohnbauprojekt eine bestimmte Menge an Wohnfläche für das Soziale Wohnfond bereitstellen. In der Realität sieht es leider anders aus.

Laut Statistik mussten im Jahr 2005 bei ca. 140 Tausend Familien die Lebensverhältnisse aus technischen, hygienischen und sozialen Indikatoren verbessert werden. Gemessen an der aktuellen wirtschaftlichen Lage und der Krise im Osten, hat sich diese Zahl nicht verringert.



# Soziale Infrastruktur

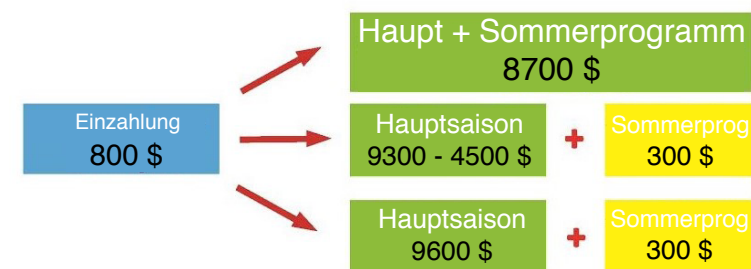
Die Stadt Kiew besitzt eine soziale Infrastruktur, die die Bedürfnisse der Bewohner und der Touristen nur im Mindestmaß befriedigen kann. In den letzten 15 Jahren wurde das Wohnbauprogramm zu fast 100% erfüllt, so der Architekt Evgeniy Lischanskiy. Dagegen leidet die Infrastruktur im Verkehrswesen und der Versorgung enorm. In diesem Bereich liegen die Erfüllungsquote bei 30%.

Die Stadtplanung, die sich primär um die Bedürfnisse der Bevölkerung kümmern sollte, lässt die Baubranche sehr einseitig agieren. Der Investitionsfluss wird in die Wohnbaubranche und den Businesssektor gerichtet und in Richtung der sozialen Infrastrukturentwicklung gestoppt. So müssen staatliche Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen mit veralteten und sanierungsbedürftigen Gebäuden aus der Sowjetzeit auskommen. Alte, ausgediente Kindergärten werden geschlossen oder für die profitorientierte Nutzung umfunktioniert, wie z.B. in private Kliniken. Die Anzahl an privaten, sozialen Einrichtungen, die auf zahlungskräftige Kundschaft orientiert sind, wächst enorm. Am Ende dieser Nahrungskette steht der durchschnittliche Anrainer des ehemaligen Kindergartens, auf der Suche nach einem neuen Kindergarten und keiner finanziellen Zugangsberechtigung z.B. für die moderne Medizin von nebenan. Ein Trend zur Reduzierung der staatlichen sozialen Einrichtungen zeichnet sich ab. Vorschulen und Horte, Spielplätze und Sportanlagen, kommerzielle Einrichtungen unterer und mittlerer Preisklassen verschwinden von der Bildfläche. Die Kluft in der Bevölkerung wird künstlich verstärkt und sorgt für mehr Diskussionsstoff bei dem Thema der Diskriminierung auf Grund der sozialen Herkunft.



Kindergarten in Obolon'

Hauptsaison: 1.09.2016 - 31.05.2017  
Sommerprogramm: 1.06.2017-1.08.2017



Ein prägnantes Beispiel zum Thema Wohlstandschere. Elitekindergarten mit modernster Einrichtung und bestmöglicher Erziehung, die solch eine Einrichtung bieten kann.

Kindergarten "clever kids" in Kiev Stadtteil Obolon'  
Je nach Alter des Kindes zahlt man bis 10 000 Dollar für ein Jahr in diesem Etablissement. Das Angebot ist breitgefächert und die Sprache wechselt zwischen Englisch, Russisch und Ukrainisch. Security wacht über das Territorium und das Schwimmbad ist inklusive.

Ich bin in Kiew aufgewachsen und ein Beispiel von Umnutzung sozialer Einrichtungen liegt in meiner Vergangenheit. Auf dem Foto ist mein ehemaliger Kindergarten zu sehen. Es ist ein Gebäude, das früher Platz für ganztägige Betreuung von ca. 280 Kinder bat. Ein doppelgeschossiger Bau, 6-flügelig mit Platz für 12 Gruppen und weitläufigem Außenraum.

Im Laufe der Zeit wurden Teile des Gebäudes anderweitig vermietet. Einrichtungen wie Zahnklinik, Tanzschule und Büro für Baustelleneinrichtungen fanden dort ihren Platz.

Heute steht das Gebäude leer.

Ukraine ist heute das Land mit der niedrigsten Geburtenrate weltweit. Eine Volkszählung liegt 11 Jahre zurück und nach statistischen Zahlen sind mittlerweile von den ehemals 52 Millionen Menschen nur noch 45 übrig. Der Rückgang ist durch die Entwicklungen der letzten zwei Jahre verstärkt worden.



Leerstehender Kindergarten in Kiew



# LEITWEG FÜR VERTRIEBENE



## Staatliche Hilfe

In Verbindung mit den Entwicklungen und der ersten Welle von Vertriebenen aus Donbass, reagierte der Staat und das Ministerium für Soziales in der Ukraine mit folgenden Regelungen. Auf der Abbildung wird der "Weg" von Vertriebenen durch die bürokratische Hürden visualisiert und erläutert.

Jeder Vertriebene aus den besetzten Regionen Donezk und Lugansk, aber auch von der okkupierten Halbinsel Krim hat das Recht auf staatliche, soziale Unterstützung.

### Monatliche Geldsumme

|                                                        |          |
|--------------------------------------------------------|----------|
| Menschen die Arbeitsunfähig sind (Senioren und Kinder) | 884 UAH  |
| Menschen die Arbeitsfähig sind                         | 442 UAH  |
| Invaliden                                              | 1074 UAH |
| Die maximale Auszahlung pro Familie liegt bei          | 2400 UAH |

Umgerechnet sind es ca. 85 Euro, die eine Familie für einen Monat zur Verfügung hat. (Stand November 2016)

Die soziale Hilfe kann in folgenden Fällen verweigert werden:

1. Einer der Familienangehörigen besitzt eine Immobilie in nicht von Krieg beteiligten Regionen.
2. Die Familie besitzt mehr als zwei Transportmittel.
3. Einer der Familienangehörigen besitzt eine Geldsumme die das Existenzminimum von 1378 UHA in 10-facher Weise überschreitet.

### Nebenkostensubvention

Alle Ukrainer haben das recht auf Nebenkostenförderungen seitens des Staates.

Ab dem 1. Oktober 2015 wurde das Verfahren vereinfacht. Um eine Nebenkostensubvention erhalten zu können, muss ein Mietvertrag vorgelegt und ein Formular mit dem Einkommen aller Bewohner der Wohnung/Hauses ausgefüllt werden. Die Höhe des Zuschusses wird anhand des Gesamteinkommens bestimmt.

In folgenden Fall kann mit Subventionen nicht gerechnet werden:

Wenn innerhalb der letzten 12 Monate einmalige Zahlungen (höher als 50.000 UHA ca. 1.800 Dollar) geleistet wurden.



## Das Recht auf kostenlose Unterkunft

Das neue staatliche Programm für Donbass Vertriebene sieht kostenlose Unterbringung von allen Bedürftigen vor.

Alle in Frage kommenden Immobilien, verlassene oder unfertige Gebäude, Sanatorien, Hotels, Kureinrichtungen, Ferienlager usw. sollen im Wohnfond registriert, aufgelistet und für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt werden.

In der Praxis jedoch fällt die Zuständigkeit auf die lokalen Behörden zurück und diese erweisen sich oft als unkooperativ. Mit dem Verweis auf gemeinnützige Organisationen, die eine großartige Arbeit in dieser Krise leisten, hört die Zuständigkeit des Staates auf.

Auf der offiziellen Internetseite des Ministeriums für Sozialpolitik sollte man Auskunft über freie Wohnplätze in allen Regionen erhalten. Auf meine Anfrage über eine mögliche Unterkunft in Kiew teilte man mir mit, dass alle Plätze belegt seien und ich es mit einer anderen Telefonnummer oder bei einer privaten Organisation versuchen sollte.



Volunteer-Zentrum

## Private Hilfsorganisation



Hilfsgüter-Aannahmestelle

Волонтерський Центр

**КОЖЕН  
МОЖЕ  
ДОПОМОГТИ**

**Фролівська 9/11**

Volunteer-Zentrum  
"Jeder kann helfen"  
frolivskastr. 9/11

Früher gab es unter dieser Adresse in Kiew eine Textilfabrik "Jugend".

Heute ist es auch eine Fabrik, die sich primär auf fließbandähnliche Versorgung von Vertriebenen spezialisiert hat.

Mit einer der Koordinatoren, Lesja Litvinova, habe ich über die ununterbrochene Arbeit und das effiziente Hilfesystem der Frolivska 9/11 gesprochen.

Auf dem Banner vor dem Haupteingang steht:

"Zentrum für humanitäre Hilfe für Vertriebene"

Trotz der späten Abendstunde war es recht belebt auf dem Gelände. Lesja zeigte mir das Territorium und erklärte die einzelnen Stationen mit unterschiedlichen Hilfsgütern. Es ist ein befremdliches Gefühl, denn wir sind hier im Stadtkern.

Rechts und Links von dem Hilfszentrum findet man Restaurants und Boutiquen mit reichem Klientel.

Das Gegenteil von Luxus findet man hinter den Toren zum Gelände. Hier versucht man die primären Bedarfsgüter wie Nahrung, Kleidung, Schuhe und Medikamente an Bedürftige zu verteilen. Der Krieg im Osten wird erst hier spürbar.

Menschen stehen in Warteschlangen und erzählen einander Geschichten aus ihrer Kriegsvergangenheit.

Um ein Hilfspaket zu erhalten, muss eine offizielle Anmeldung und Registrierung der Person stattfinden. Über ein Zeitraum von acht Monaten erhält diese Person die notwendigen Hilfsgüter. Natürlich solange der Vorrat reicht und dieser wird nur durch private Spender aufgefüllt.

Auf Hilfe aus privaten Reihen sind alle beteiligten Parteien sehr angewiesen. Auf allen staatlichen Internetseiten wird oft auf private Hilfsorganisationen in besonderen auf Frolivska 9/11 verwiesen. Zwei Hilfsorganisationen aus meinem Bekanntenkreis, haben wegen der Krise kurzzeitig sich auf Flüchtlingsnöte umorientiert. Die Situationen mit denen Sie konfrontiert wurden, sind psychisch nicht einfach zu verarbeiten, so das

Feedback. Die Meinungen über die Krise und die Vertriebenen Menschen liegen weit auseinander. "Versetzen Sie sich in ihre Lage, stellen Sie sich vor, Sie sind nicht durch eigenes Verschulden auf andere Menschen angewiesen. Sie haben alles verloren, Tod gesehen und sind in einer Stadt gelandet, in der Sie niemanden kennen!" - so Frau Litvinova. Niemand möchte mit ihnen tauschen.



# Actio - Tschernobyl



Explodierter Reaktor



Verlassene Bibliothek in Prypjat



Verlassene Schule in Prypjat



Ansicht von einem Wohnhaus auf Atomkraftwerk

Wer die Vergangenheit beherrscht, beherrscht die Zukunft –

George Orwell.

In der Vergangenheit stand Ukraine bereits vor einer Herausforderung große Anzahl an Bevölkerung, auf Grund einer Katastrophe, umzusiedeln. Wie das Land mit der Situation umging und zu welchem Ergebnis es führte, wird im Folgenden erläutert.

Es sind mittlerweile 29 Jahre vergangen, seit die Ukraine eine schreckliche Tragödie erlitt. Die zur damaligen Zeit als ziemlich sicher geltende Atom-Energiequelle verursachte Schäden, deren Ausmaß bis heute keine Grenzen kennt. Die Explosion in Tschernobyl war 500-mal stärker als die abgeworfene Bombe über Hiroshima, so die heutige Meinung von Fachleuten.

Der Unfall kontaminierte mehr als 145 Tausend km<sup>2</sup> in der Ukraine, Weißrussland und der Russischen Föderation. Fünf Millionen Menschen waren infolge der Tschernobyl-Katastrophe betroffen.

Fünf Tausend Siedlungen in der Ukraine, Weißrussland und Russland sind damit unbewohnbar geworden. Davon 2218 Dörfer und Städte und somit 2,4 Millionen Menschen in Ukraine. Der Unfall führte zu beispielloser Bestrahlung der Bevölkerung in Ukraine und umliegenden Staaten. Unter anderem standen Sweden, Norwegen, Polen, Großbritannien und andere Länder unter großem Einfluss dieser Katastrophe. Das Kernkraftwerk Tschernobyl liegt in der Nähe von der Stadt Prypjat, 18 km von der Stadt Tschernobyl, 16 Kilometer von der Grenze zu Weißrussland und 110 km von Kiew entfernt.

Dieses Kernkraftwerk mit vier Hochleistungsreaktoren erzeugte Strom für etwa ein Zehntel der Ukraine.

Nach der Katastrophe am 26. April 1986 wurde die Bevölkerung nicht sofort informiert. In den ersten Stunden lag es wahrscheinlich an dem Unwissen über den Ausmaß der Gefahr. Jedoch wurde bald klar, dass die Stadt Prypjat am 27. April evakuiert werden muss. In den ersten Tagen fand die Evakuierung der 10-km Zone später der 30-km Zone.

Dennoch wurde die Bevölkerung nicht über die bestehende Gefahr gewarnt und hatte keine Empfehlungen zweck der Verringerung der Kontamination erhalten. Erste offizielle Mitteilung wurde am 28. April im Fernsehen verkündet. Bis dahin wurde bereits in Schweden die zunehmende Hintergrundstrahlung und die Isotopenzusammensetzung der radioaktiven Wolken, die darauf deuteten, dass ein Unfall im Kernkraftwerk passiert ist, von Experten gemessen.

1986 wurden über 116 Tausend Menschen evakuiert. Das zog ein Problem bei der Schaffung von zusätzlichem Wohnraum für die Betroffenen mit sich. Zwischen 1986-87 wurden etwa 15.000 Wohnungen, zahlreiche Heime, 23.000 Häuser und über 800 soziale und kulturelle Einrichtungen für Vertriebene gebaut. Infolge der schrecklichen Atomkatastrophe wurde im Jahr 1986, als letzte der sowjetischen Städte, Slawutytsch gegründet. Die neue Stadt hat die Atomstadt „Prypjat“ ersetzt und ist die Verkörperung der sowjetischen Völkerfreundschaft.





Siedlung - Einfamilienhäuser

## Reactio - Slawutytsch

|                             |                                 |
|-----------------------------|---------------------------------|
| Gründungsjahr:              | 1986                            |
| Einzug erster Bewohner:     | 1988                            |
| Einwohnerzahl:              | 25.000 (2014)                   |
| Fläche:                     | 20,8 km                         |
| Bebaute Fläche:             | 7,5 km <sup>2</sup>             |
| Bevölkerungsdichte:         | 1.190 Einwohner/km <sup>2</sup> |
| Durchschnittsalter:         | 37,2 Jahre (2014)               |
| Lage:                       | 186 km nördlich von Kiew        |
| Entfernung zum Tschornobyl: | 50 km                           |
| Arbeitslosenrate:           | 1,6 % (2015)                    |

Slawutytsch wurde in zwei Monaten geplant und die Ausführung geschah binnen zweier Jahre. An dem Konzept arbeiteten Architekten-Teams aus ganz UdSSR. An der Planung und Ausführung der einzelnen Stadtviertel arbeiteten Gruppen aus Ukraine, Estland, Lettland, Litauen, Russland, Georgien, Aserbaidshan und Armenien. Trotz kultureller Unterschiede, vereinten die einzelnen Staaten ihre kreativen und finanziellen Mittel und schufen eine neue Wohn-Oase für Vertriebene.

Slawutytsch ist eine grüne, ökologisch wertvolle Stadt. Bei der Errichtung der Stadt hat man auf den Erhalt von Kiefernwäldern besonders gut geachtet, um gesunde Lebensbedingungen zu gewährleisten.

Die Wohnkomplexe sollten sich in die Landschaft einfügen. Slawutytsch lässt sich in zwei Stunden zu Fuß vollständig umrunden, denn bei der Planung wollte man auf öffentlichen Nahverkehr verzichten und die Stadt fußgänger- und fahrradfreundlich belassen.

Slawutytsch sollte ein Wohn- und Kurort für die traumatisierten Bewohner von Prypjat werden. Daher hat man bei der Planung auf hohe Qualität von Wohnbauten und Außenanlagen geachtet. Ziel war es die Bevölkerungen von den negativen Erinnerungen an die Tragödie zu befreien.

Sl. ist die jüngste Stadt der Ukraine – nicht nur hinsichtlich ihrer Gründung, sondern auch bezüglich ihrer Bevölkerung: Das Durchschnittsalter der Einwohner beträgt 37,2 Jahre; die Geburtenziffer übersteigt die Zahl der Todesfälle um 50%. Die Stadt verfügt über sechs Kindergärten und -krippen, vier allgemeinbildende Schulen, ein Lyzeum, eine Kunstschule sowie mehrere Kinder- und Jugendzentren und ein Rehabilitationszentrum für behinderte und vom Atomunfall geschädigte Kinder - so die Beschreibung über Slawutytsch aus dem Buch "Architekturführer Kiew".

Nach der Schließung des Tschernobyl Kraftwerkes im Jahr 2000 drohte der Stadt Slawutytsch hohe Arbeitslosigkeit. 6.000 Menschen verloren ihre Arbeit und mussten sich umorientieren. Eine Reihe von neugegründeten Einrichtungen, unter anderem wissenschaftlichen Instituten, halfen der Stadt aus der Krise und trieben die Entwicklung voran. Kraftwerksangestellten fanden neue Arbeitsplätze und somit ein neuen Blick in die Zukunft. Bei der Untersuchung der sozioökonomischen Entwicklung in den ukrainischen Regionen, nahm die Stadt Slawutytsch Platz 2 im Ranking ein. Kiew liegt auf Platz 1.

Vogelperspektive Slawutytsch





# Geschichten der Zeitzeugen

Die ersten Binnenflüchtlinge waren die „Krimtschany“. Nach der Annexion der Krim zogen sie als Binnenvertriebene ins Landesinnere der Ukraine. Ein wenig später flohen auch die Bewohner von Donbass, nach den Gewaltkonfrontationen in ihrer Region. Viele dieser Heimatvertriebenen werden mit unterschiedlichen Problemen konfrontiert – Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und Bürokratie. Oft kümmern sich um ihre Probleme Volunteers oder internationale Organisationen. Das Fotoprojekt „12 Geschichten“ berichtet über das Leben von Ukrainern aus der Krim und aus dem Osten, die gezwungen waren ihre Häuser zu verlassen.

Im folgenden Beitrag werden nur zwei von insgesamt zwölf Flüchtlingsgeschichten erzählt. Die Interviews zeigen die Schwierigkeiten aber auch Erfolgserlebnisse von den Vertriebenen, die ein Neustart gewagt haben.

Der gesamte Beitrag war in einer Ausstellung in Kiew zu besichtigen. Die Ausstellung wurde von der Volunteerorganisation „Krim SOS“ und der Zeitung „Ukrainische Wahrheit“ vorbereitet.





Asan und Eskender Budzhurovy  
23 und 52 Jahre alt, geflohen aus Simferopol,  
jetzt wohnhaft in Kiew, mieten eine Wohnung

Ich bin Architekt. Habe in Simferopol studiert und habe noch nie wichtige, gesellschaftspolitische Themen ausgelassen. Ich bin ein Aktivist. Mein Vater ist Manager eines Hotels. Als die Besatzung von Krim eintrat, fiel uns die Entscheidung nach Kiew zu gehen sehr einfach. Leben nach neuen Gesetzen, kam für uns nie in Frage.

Viel schwieriger war es, alle möglichen Details zu durchdenken. Uns war klar, in erster Linie werden wir Geld brauchen. Wohnen, Essen und Sonstiges muss bezahlt werden. Wir sind es nicht gewohnt zu betteln. Das ganze Leben verdienten wir das Geld mit ehrlicher Arbeit.

Im Frühjahr kamen wir nach Kiew. Es war kein Zufall, dass wir Kiew als Wohnort gewählt haben. Die Atmosphäre in dieser Stadt hat uns schon immer gefallen, wir fühlen uns hier wohl und wir werden von freundlichen Menschen umgeben. Wir haben mit Vater beschlossen, dass zu tun, was wir am besten können und mögen. Wir kochen hier Krimtataren Gerichte. Noch in Simferopol haben wir zu Festtagen, aber auch einfach so gekocht. Tschebureki und andere Gerichte wurden von unseren Freunden mit großem Genuss verputzt. Bald haben wir hier in Kiew unser kleines Unternehmen gegründet. Unser zweites Zuhause ist ein kleines Restaurant „Sofra“ auf Zhithnem Bazar.

Wir öffnen um 6 Uhr morgens und bleiben bis der letzte Kunde geht. Viele unserer Gäste sind Freunde geworden. Sie kommen fast jeden Tag, kommunizieren und unterstützen einander. Viele helfen uns, weil sie wissen, dass wir einen Teil unseres Einkommens an die Ukrainische Armee weiterleiten. Wir sind uns sicher, dass alles gut sein wird und wir bald nach Hause gehen werden.



Zu dieser Geschichte muss meine persönliche Erfahrung hinzugefügt werden.

Freunde berichteten, dass auf dem teuersten Bazar in Kiew ein kleiner, unscheinbarer Lieferwagen steht und man nur dort, in einer spartanischen aber sehr familiären Atmosphäre, die besten Tschebureki der Stadt, im Stehen, essen kann. Man gibt dort eine Bestellung auf, zieht eine Nummer, und in 3 Stunden kann man seine Bestellung abholen. Der Ansturm ist riesengroß. Sogar Stars und Politiker holen dort, der Reihe nach, ihre mit Fleisch gefüllten und gebratenen Teigtaschen ab. Man muss dazu sagen, dass in der Ukraine, Menschen aus der höheren sozialen Schicht, sich eher selten, Essen aus einem Truck holen. Daher muss das Essen tatsächlich qualitativ und geschmacklich hervorragend sein.



Maria Sopokoumova  
26 Jahre alt, geflohen aus Sewastopol,  
jetzt wohnhaft in Sanatorium „Sputnik“ in Puscha Vodica

Sewastopol ist meine Heimatstadt. Ich war dort eine glückliche Mama und Besitzerin eines kleinen Cafés.

Meine Geschichte beginnt seit dem Maidan. Ich bin damals nach Kiew, während der „heißesten Phase“, gekommen, und konnte nicht nur zuschauen. Molo-tow-Cocktails flogen durch die Grushevskogo Straße, Menschen schlugen auf brennende Fässer. Ich war damals mittendrin und wusste, dass nichts mehr so sein wird wie früher. Für immer und unwiderruflich.

Bei meiner Rückkehr in die Heimat erkannte ich, dass das Leben dort unerträglich geworden ist. Krim war damals bereits von russischen Truppen besetzt. Ohne lange nachzudenken, packte ich meine Kinder und zog nach Kiew.

Es war durchaus eine harte Zeit gewesen, aber ich habe nichts anderes erwartet. Solange das Geld reichte, mietete ich eine Wohnung und arbeitete. Sehr bald ist mir das Geld ausgegangen und ich erkannte, dass ich das alleine nicht mehr schaffen kann. Wir brauchten ein Dach über dem Kopf, Klamotten und was zu essen.

Nur Dank meines Sturkopfes und meiner Ausdauer haben wir ein Platz in diesem Sanatorium erhalten. Nun ist alles einfacher.

Kinder kann ich ernähren, ja. Ich bin kein kleines Mädchen und wusste, dass es schwierig sein wird. Und ich weiß jetzt auch, dass man für das eigene Glück und das Glück seiner Kinder kämpfen muss. Ich werde mein Bestes tun, um das zu erreichen.

Das ganze Gerede über „Migranten“ verletzt mich nicht. Ich bin genauso ein Mensch wie die anderen. In erster Linie bin ich Mutter.

Bei meiner Recherche in der Ukraine und auf der Suche nach Vertriebenen bin ich auf ein Sanatorium „Quelle“ in Puscha Vodica gestoßen und konnte ein kurzes Interview mit einem Mann aus der ATO Zone machen.

Es war reiner Zufall, dass ich das Sanatorium auf meinem Weg gefunden habe, da Informationen zu den Unterkünften von Flüchtlingen schwer zu bekommen sind. Sogar auf meine direkte Anfrage, bei einer von der Regierung eingerichtete Hotline, wohin man humanitäre Hilfsgüter für ATO-Vertriebene bringen kann, bzw. wo Bedürftige zu finden sind, hieß es, dass ich eine schriftliche Erklärung abgeben muss und solche Informationen werden generell nicht weitergeleitet. Also bin ich der Mundpropaganda gefolgt und durch mehrere Zwischenstopps letztendlich auf das Sanatorium „Quelle“ gestoßen. Bei einem Gespräch mit Sergej, so hat sich der Mann aus Slavjansk bei mir vorgestellt, hieß es, dass das Sanatorium aus allen Nähten platzt und sie gar keinen Platz für neue Flüchtlinge hätten. Familien würden sogar in den Abstellräumen ohne Fenster leben. Viele aus Kramatorsk und Slavjansk warten hier auf ihre Rückkehr. Im Sanatorium findet ständige Rotation statt. Nachdem die Ortschaften im Kriegsgebiet von der ukrainischen Armee befreit werden, kehren die Menschen sofort in ihre Heimat zurück. Er selbst wartet auch auf seine Rückkehr und möchte nicht hier bleiben.

Das Sanatorium befindet sich noch in Kiew, aber weit außerhalb der Innenstadt. Es liegt im Wald. Diese Gegend, noch zu der UdSSR-Zeit, war als Kur- und Erholungsortschaft bekannt.

Das Gebäude wurde nur für die Sommerzeit konzipiert, Heizungen sind nicht vorhanden. Toiletten und Duschen sind auf dem Gang. Eine große gemeinsame Küche ist für alle Bewohner vorhanden. Laut Sergej waren dort in der Sommerzeit 2015 ca. 175 Menschen untergebracht, normal bietet das Haus Platz für 139 Personen.

## Zwischenfazit

Ukraine durchlebt zurzeit mehrere Krisen an vielen Fronten. Große politische und wirtschaftliche Fragen müssen gestellt, aber auch adäquat beantwortet werden. Ob dieses der Ukraine gelingt, kann nur die Zeit zeigen.

Die Annexion der Halbinsel Krim und der Krieg im Osten lösten im Land eine Migrationswelle aus und stellten das Land vor noch mehr Herausforderungen. Ein Déjà-vu - denn vor 30 Jahren, bei der Tschernobyl-Katastrophe, musste die ehemalige UdSSR Teile des Landes evakuieren und große Massen der Bevölkerung umsiedeln. Die damalige Aufgabe konnte nur mit Hilfe der Gemeinschaft gelöst werden und so ist es heute nicht anders.

Ukraine ist auf Hilfe von anderen Ländern angewiesen. Jahrelange Korruption in den politischen Reihen aber auch an der ökonomischen Spitze, brachten das Land an noch nie so hochliegende Anzahl von Menschen die unter der Armutsgrenze leben. In vielen weltweiten Rankings, ob in Fragen des Lebensstandards, Geburtenrate oder der Wirtschaftsleistungen - die Ukraine liegt sehr weit hinten. Unter diesen Entwicklungen leidet am meisten die normale Bevölkerung. In allen Lebensbereichen muss eingespart und auf noch mehr verzichtet werden. Nichtsdestotrotz verliert die Bevölkerung nicht den Mut und wendet sich, trotz kultureller Unterschiede und politischer Diskrepanzen, von den Kriegsflüchtlingen nicht ab. Die größte Hilfe und die stärkste Unterstützung bekamen die Vertrieben nicht von der Regierung sondern aus der Bevölkerung. Wohnraum wurde bereitwillig zur Verfügung gestellt und die Nöte der Flüchtlinge wurden...mit humanitärer Hilfe abgedeckt. Vor allem in Kiew spürt man wie stark der Zusammenhalt in der Krisenzeit ist. Allein in meiner näheren Umgebung haben alle Menschen etwas als Hilfe beigesteuert.

Viele selbstgegründete Hilfsorganisationen, die sich primär um andere Themengebiete kümmern, schwenkten kurzfristig ihren Fokus auf die Hilfe für Kriegsflüchtlinge um.

Aber das soziale Miteinander leidet oft unter dem städtischen Alltag. Denn die Stadt, mit den ausgebeuteten Staatskassen, kann nur einseitig auf die Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung und nur bedingt auf die zahlreichen Neuankömmlinge reagieren. So ist die Entwicklung auf dem Wohnbaumarkt auf ihrem Höhepunkt und im Bereich der sozialen Infrastruktur fast an ihrem tiefsten Punkt.

Kiew dehnt sich aus, aber auch eine Verdichtung findet innerhalb der Stadtgrenze statt. Je nach Preisklasse zieht man entweder an den Rand der Stadt in eine neue, moderne Wohnsiedlung mittlerer Preisklasse mit eigener minimaler Infrastruktur um, oder bleibt in Kiew und nutzt die bestehende soziale Versorgungsnetz. In beiden Fällen trifft man auf Schwierigkeiten. In der Stadt wird seit längerem auf neue bildende Einrichtungen verzichtet. Man bedient sich aus alten Zeiten und nutzt das langbewehrte, aber maßlos überstrapazierte System. Große Zahlen an sozial-bildenden Einrichtungen müssen saniert und ergänzt werden. In vielen Schulen findet der Unterricht in Schichten statt, denn es sind nicht genug Plätze vorhanden.

Die neuen Siedlungen werden mit minimaler sozialer Infrastruktur konzipiert und umgesetzt. Vom Bau einer neuen Schule kann keine Rede sein, denn in den meisten Fällen ist die Zahl der statistisch gerechneten Kinder nicht ausreichend, um eine neue Schule zu gründen. So wird auf die bestehenden Schulen in der Stadt ausgewichen.

Die doppelte Belastung der Schulen im Alltag trägt zur angespannten Situation und führt zum Unmut in der Bevölkerung. Müssen Schulen und andere soziale Einrichtungen mit noch mehr Belastung rechnen, durch den enormen Anstieg an Flüchtlingen in der Stadt, kann es leider nur zur Eskalation führen.

Sollte in diesem Bereich nicht schnellst möglich gehandelt werden?

Die Flüchtlinge wurden untergebracht und mit dem Nötigsten versorgt. Nun muss eine schlichtende Maßnahme zur stabileren und zukunftsorientierteren Integration der neuen Bürger in der Stadt ermittelt werden. Die nachfolgende Untersuchung eines charakteristischen Wohnbezirks Kiews zeigt die allgemeingültige Situation in vielen Bezirken. Sie weist auf die starken Seiten, aber auch auf die Missstände, die den Bezirken und ihren Bewohnern zur Last fallen. Die genauere Untersuchung des Ist-Zustands unter der Berücksichtigung der bisherigen Analyse soll bei der Ausformulierung der architektonischen Aufgabe helfen.



“ich habe viele Parks in Städten gesehen, aber noch nie eine Stadt, die in einem Park liegt.”

Charles de Gaulle über Kiew

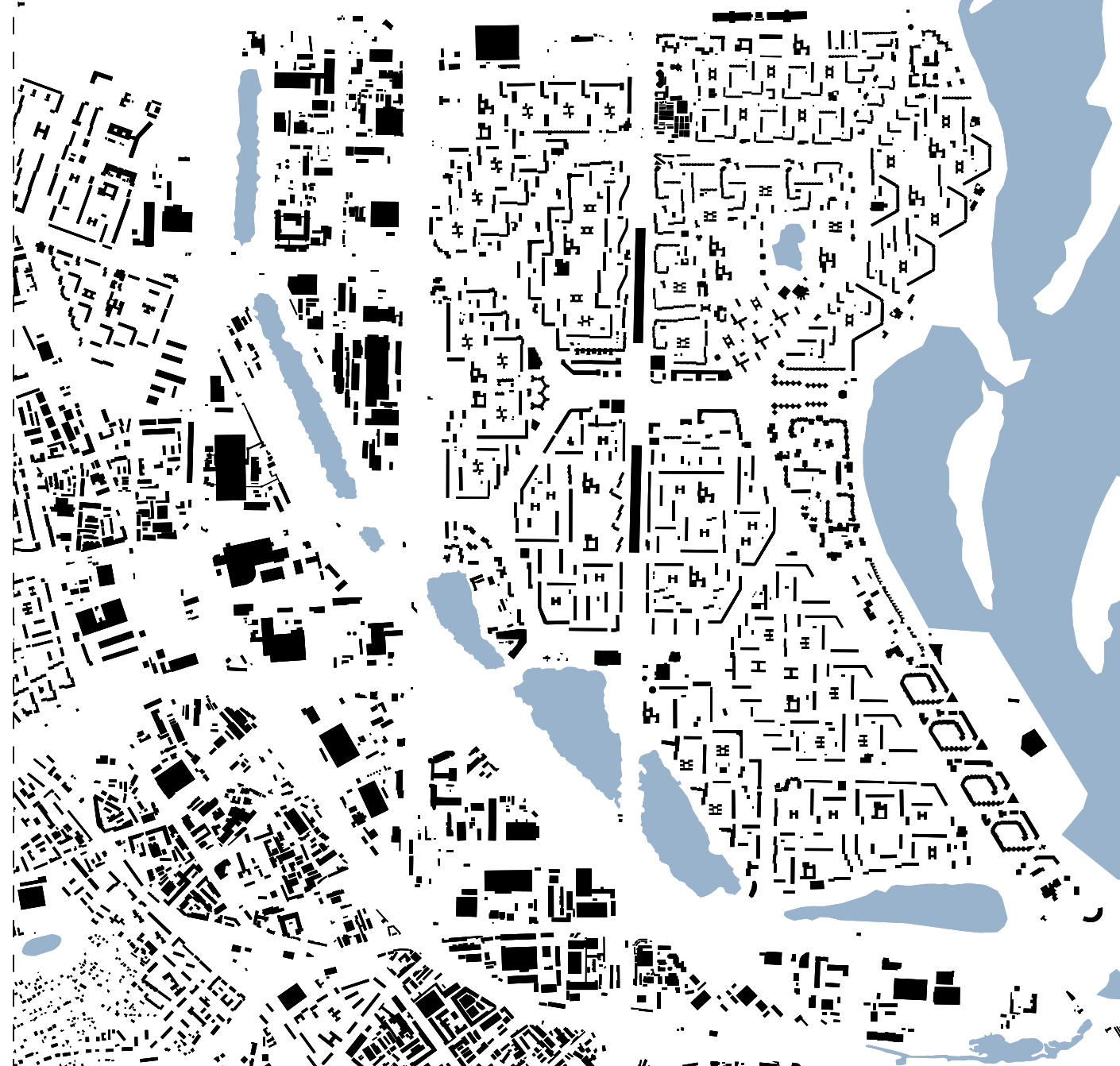


Kiew

ANALYSE



## Stadtteil - Obolon'



Fläche in km<sup>2</sup> :

110

Grünfläche in km<sup>2</sup>

20

Einwohner:

319.800



# Hintergrundinformation



Straßenbahnwendeplatz



Wohnblock



Schule



Baustelle im 5. Mikrobezirk



Metro Obolon'

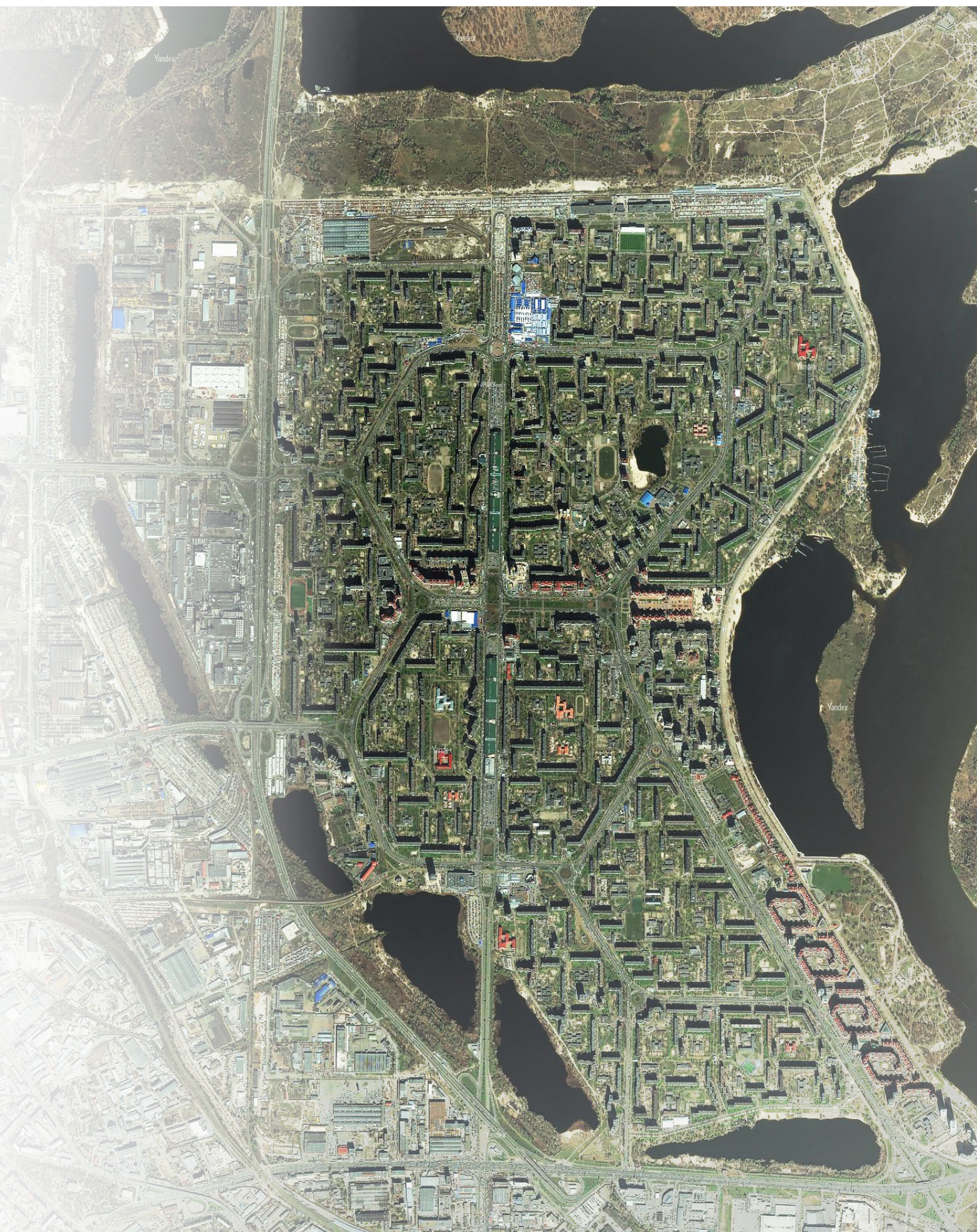
Nach dem zweiten Weltkrieg, im Jahr 1967, wurde ein neuer Masterplan für Kiew entwickelt. Stadtteil Obolon' sollte intensiv ausgebaut und zu einem der größten Wohngebiete in Kiew werden. Zum ersten Mal wurden neue Methoden zur Anhebung des Landniveaus ausprobiert, um das Gebiet vor dem Hochwasser zu schützen. Wichtige und größte Bauphase fand von 1973 bis 1980 statt.

Obolon' teilt sich in 11 Mikrobezirke auf. Die besondere wabenförmige Anordnung der Mikrobezirke zeigt sich nicht nur in dem übergeordneten Straßenplan, sondern auch teilweise in der Gebäudeanordnung. Obolon' wurde als ein Wohn- und Schlafquartier, das einer Halbinsel ähnelt, konzipiert. Vom Norden und von der östlichen Seite wird die Halbinsel vom Dnepr und im Westen von schmalen, langgezogenen Seen begrenzt. In der ursprünglichen Planung konnte man eine höhere Anzahl von Teichen im Inneren des Bezirks erkennen. Heute findet man nur einen Teich in dem 9. Mikrobezirk.

Die Seen im Westen sind für die Bewohner unbenutzbar. Sie werden zum einen vom Industriegebiet beansprucht und sind durch eine kilometerlange Garagenwand nicht zugänglich. Dieser Nachteil wird teilweise durch die Dnepr-Strände im Osten ausgeglichen. In der Sommerzeit bieten die Sandstände eine wunderbare Naherholungsmöglichkeit mit einem Hauch von Urlaubsflair. Obolon' ist ein dicht bebauter Stadtteil. 80 % der Häuser sind als Hochhäuser ausgeführt.

In den 70er Jahren wurden die meisten Häuser im Plattenbauverfahren aufgestellt. Zwischen 9 und 15 Etagen hohe Wohnblöcke dienten als neue, moderne Wohnoasen inmitten von Parks, Sportflächen und Spielplätzen.

Eine Gruppe von ca. 4-5 Häusern ergibt einen Block und bildet durch die gruppierte Anordnung einen innenhofartigen Bereich, der meist mit einem Kindergarten oder großzügigen Sport- und Spielplatzbereich gefüllt ist. Schulen befinden sich meist zwischen den Wohnblöcken und somit außerhalb der innenliegenden Wohnblockzone. Die Weitläufigkeit des Bezirks ergibt sich aus Bebauungsregelungen. Die einen sorgen für die Abstände zwischen den Wohnhäusern, zum Zwecke der Belichtung, Begrünung, Feuersicherung und der Montage der Wohnblöcke noch zur Entstehungszeit. Und andere umfassen die Anordnung von sehr breiten Straßenachsen, Boulevards und Alleen, die die Mikrobezirke voneinander separieren. Eine der markantesten Achsen ist die mittig liegende U-Bahnstrecke. Die U-Bahnlinie dringt südlich in Obolon' ein und führt kerzengerade durch bis an das im Norden liegende U-Bahn-Depot. Diese Achse wird oberirdisch durch den Verkehr aufgenommen. Dabei bilden drei unterirdisch liegende U-Bahnstationen, oberhalb der Erde, Verkehrsknotenpunkte. Die Achse misst 90 m Breite und war in der ursprünglichen Planung mit einem 50 m breiten Grünstreifen, der die beiden Verkehrsrichtungen voneinander trennte, versehen. Heute wird dieser Streifen von zwei ca. 550 m langen Shopping-Malls - "Dreamtowns" mit dazugehörigen Parkflächen beansprucht.



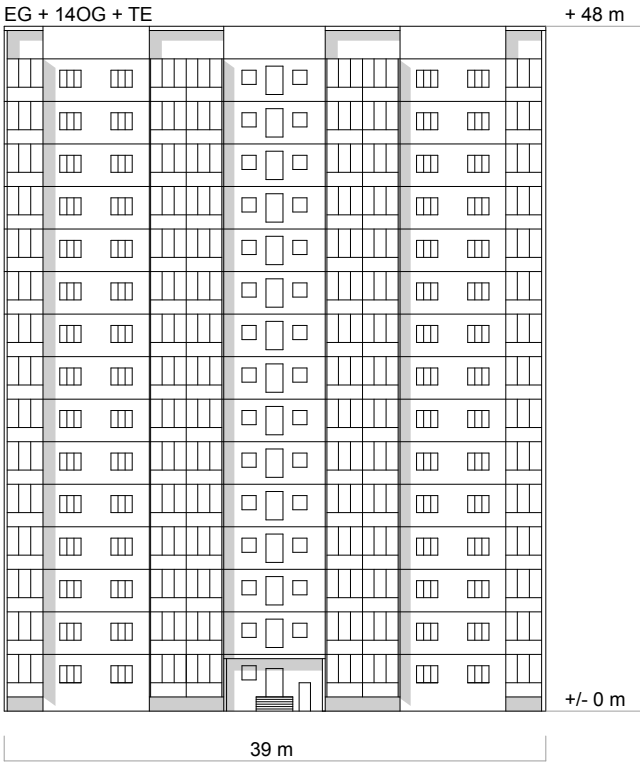
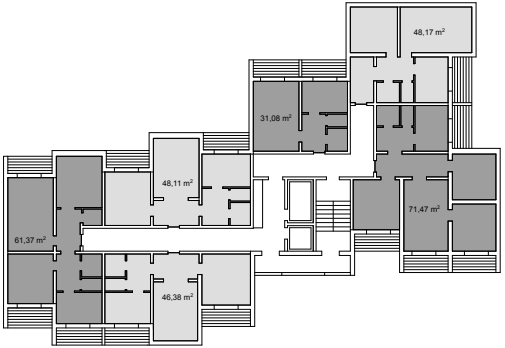
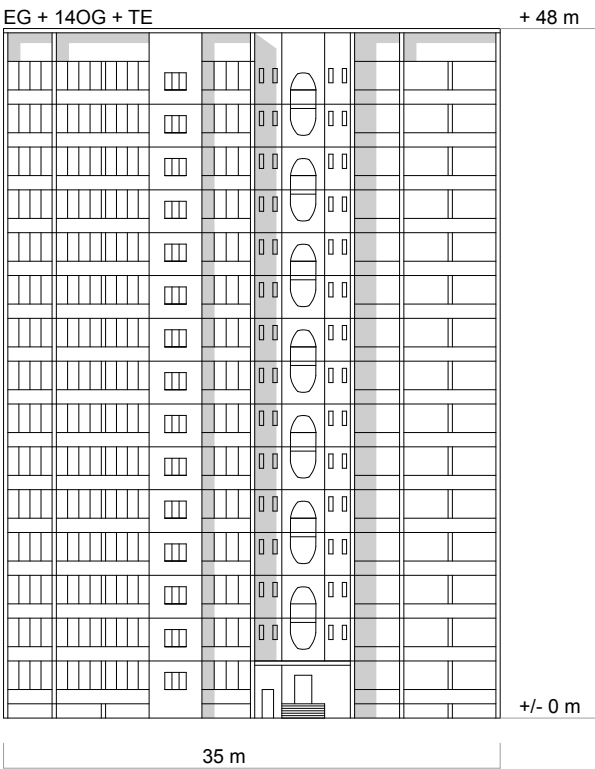


# Wohnbestand

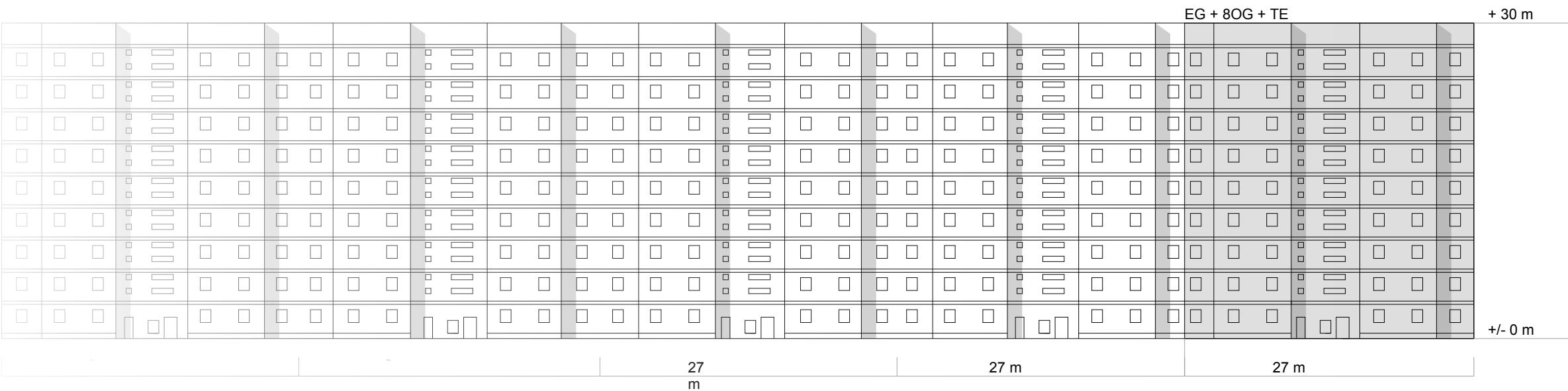
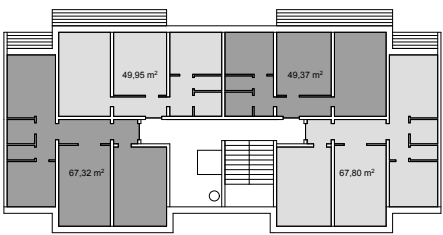
Drei Beispiele von Plattenhäusern aus Obolon'

Typische Gebäude mit vorgefertigten Grundriss-typen. Strenge und sehr pragmatische Entwurfsgestaltung sowohl im Grundriss als auch in der Fassade.

15 - geschossige Wohnhochhäuser bieten durch ihre freie Lage in der unmittelbaren Umgebung weite Ausblicke für ihre Bewohner. Sie werden entweder als Kopfteil einer langen Wohnblockreihe oder als Ankerpunkt in der städtebaulichen Planung benutzt. Pro Etage sind sechs bis acht Wohnungen untergebracht. In der Grundrissgestaltung des Gebäudes wird zwischen einer rechteckigen oder einen freieren Form unterschieden.



9 - geschossige Wohnhochhäuser sind ein Konglomerat aus vielen gleichen Grundrisseinheiten. Bis zu acht Stiegehäuser können eine Wohnblockreihe ausbilden. Vier Wohnungen pro Etage werden zu rechteckigen Einheit mit entweder auskragenden oder eingeschnittenen Balkonen zusammengefügt. Schallisolierung ist leider sehr schlecht und lässt Bewohner am Leben ihrer Nachbarn teilnehmen.







Die Ansicht vom Balkon einer Wohnung in Obolon'

## Privatisierung

Die "Platte" ist in Kiew eine weit verbreitete Bauform.

Wenn man bedenkt, dass die Hochhäuser vor etwa 30-40 Jahren errichtet wurden und seitdem wenig bis gar keine Wartungsarbeiten an den Gebäuden verrichtet wurden, ist der schlechte Zustand von Fassaden und Dächern nicht verwunderlich.

Mit dem Problem der Modernisierung einer "Platte" wurden viele Länder aus dem postsowjetischen Raum in Europa konfrontiert und die größte Erfahrung bei der Lösung dieses Problems bringt Deutschland mit sich. Zu Beginn der 90er Jahre beschloss man den Komfort und die Energieeffizienz der Plattenhäuser zu erhöhen.

Die Wiedervereinigung und die Ost-West-Migration führten zu hohem Leerstand in den alten Plattensiedlungen. Um dem entgegen zu wirken, mussten Modernisierungsarbeiten und Grundrissänderungen vorgenommen werden. Manche Plattensiedlung konnte somit ihren zweiten Frühling erleben und den Bewohnern eine dem 21. Jahrhundert angemessene Wohnperspektive bieten. In Kiew reicht die Modernisierungsarbeit bis zu den äußeren Grenzen der Eigentumswohnung. Nach der Privatisierungswelle, verbunden mit dem Zerfall der UdSSR, wurden die kommunalen Hochhäuser in einzelne Privateinheiten zerteilt.

Der bereits marode Zustand der Häuser wurde somit auf die Schultern der neuen Eigentümer gelegt. Ab sofort waren die Bewohner selbst für den Zustand der Häuser verantwortlich. Großangelegte Sanierungsarbeiten am gesamten Haus sind heute nur selten möglich. Die wirtschaftliche Lage einer Familie lässt sich nun an der Fassade ablesen. Zunächst werden zwecks Energieeffizienz die Balkone verglast oder Fenster ausgetauscht. Im nächsten Schritt wird einzeln oder in Nachbargemeinschaft die Fassade patchworkartig gedämmt. Somit ergibt sich der buntgemischte, mal besser, mal schlechter aussehende Zustand der heutigen Platte in Kiew.

## Mehrgenerationen - Wohnen

Buntgemischt ist auch das Motto für die Wohnverhältnisse in Kiew. Aus Kostengründen wird jeder Quadratmeter einer Wohnung in der Hauptstadt hoch geschätzt und diese Tatsache zwingt viele Familien in sehr engen Wohnverhältnissen zusammenzuleben.

Nach der Perestroika fiel der Wohnbau in private Hände. Seitdem steigen die Preise auf dem Immobilienmarkt unkontrolliert nach oben. Große Diskrepanz herrscht zwischen den Einkommensverhältnissen der Bürger und den Preisen auf dem Immobilienmarkt.

Junge Familien leben mit Eltern und teilweise mit Großeltern unter einem Dach. Die alltäglichen Sorgen einer solchen sozialen Gemeinschaft kann die zwischenmenschliche Beziehungen entweder stärken oder in schlimmen Fällen brechen. Ein Kampf um freie und günstige Immobilien herrscht nicht nur auf dem Markt sondern auch in den engsten Familienkreisen.

Ich kann aus eigener Erfahrung sprechen, wenn es sich um das Thema des Mehrgenerationen-Wohnens handelt.

Die junge Familie meiner Eltern, hat jahrelang zusammen mit den Großeltern gelebt und den Alltag gemeistert.

In einer 3-Zimmerwohnung (78 qm) lebten meine Eltern mit mir als Baby, meiner Tante und die Eltern meiner Mama ->

**13 qm pro Person**

Ein eigenes Zuhause erhielten meine Eltern nur mit Hilfe des Großvaters und seiner Verbindungen zur Regierung. Solche Fälle sind Ausnahmen und in der Regel wohnt man in Kiew sehr eng zusammen.



# Bauaufschwung nach der Perestroika

1990 - Heute

Auf der Karte sind Wohngebäude markiert, die ab 1990 im Stadtteil Obolon' neu gebaut wurden.

Dies zeigt einen großen Zuwachs an Wohnfläche und dementsprechend den Anstieg der Bevölkerungszahl.

Die höchste Verdichtung fand in der Mitte des Bezirks und im südöstlichen Teil statt. Beide Bereiche waren zunächst als Grünfläche reserviert und dienten in erster Linie der Erholung in Obolon'.

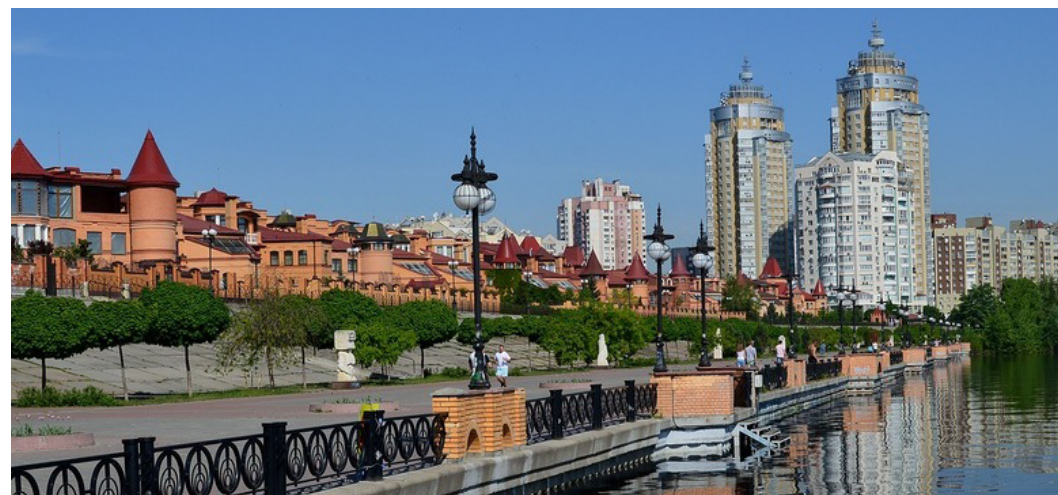
Nach der Perestroika fand ein "Bauboom" statt und die ehemals sowjetische Stadtplanung musste sich der enormen Investitionswelle anpassen.

Dabei wurden die Flächen nicht nur mit neuen Wohn- aber auch kommerziellen Projekten gefüllt.

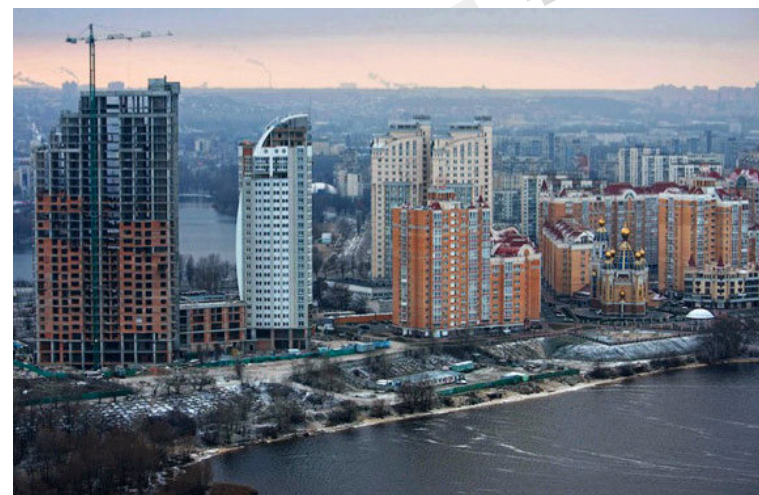
In der nachfolgenden Analyse wird ein Microbezirk von Obolon' herausgegriffen und nach drei Nutzungen und ihrer baulichen Entwicklung untersucht:

Wohnen - Bildung - Kommerz

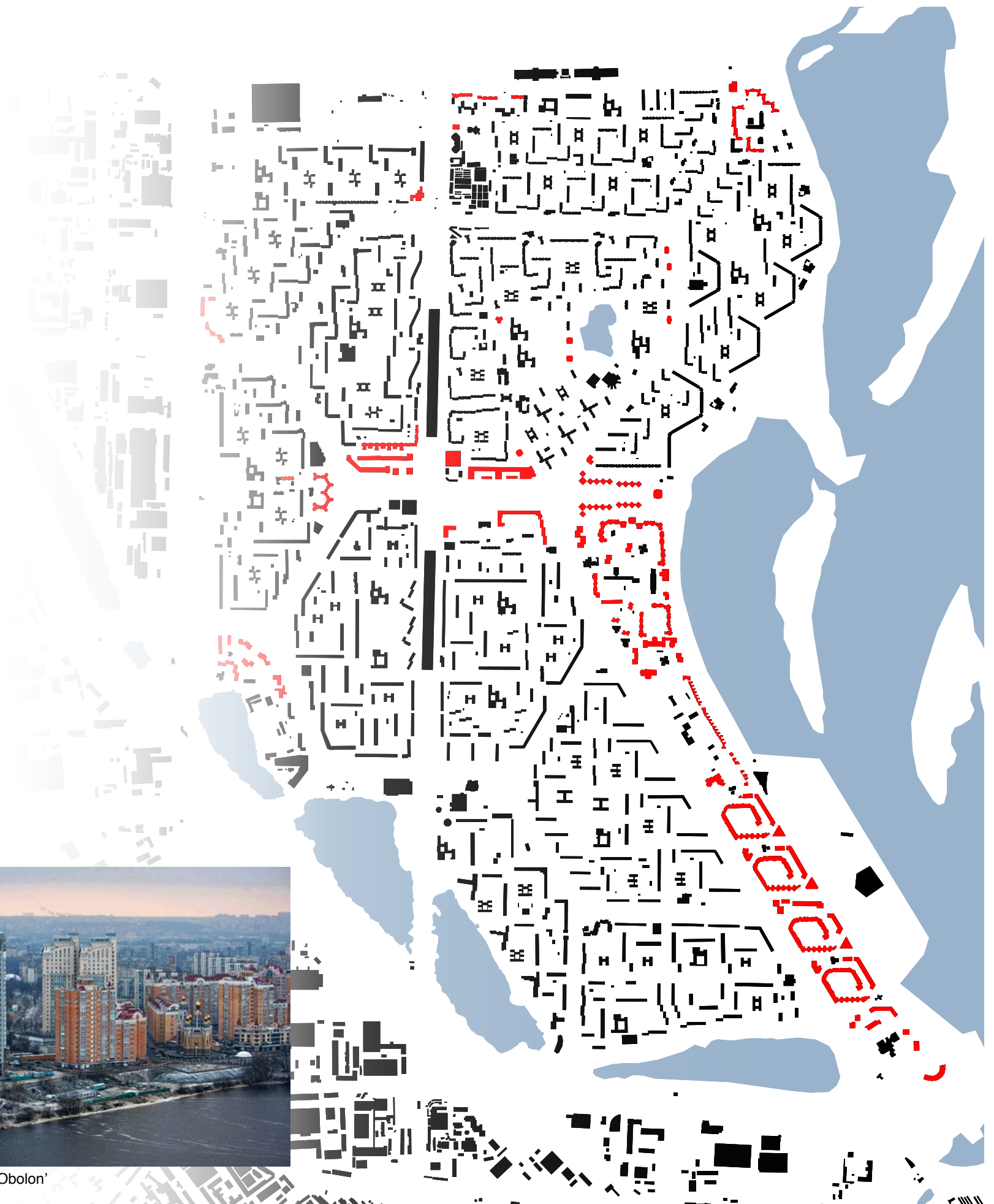
In welchem Bereich fand die größte Entwicklung statt und wo herrscht Mangel?



Neue Wohnbauprojekte in Obolon'  
Millionen-Villas am Flußufer

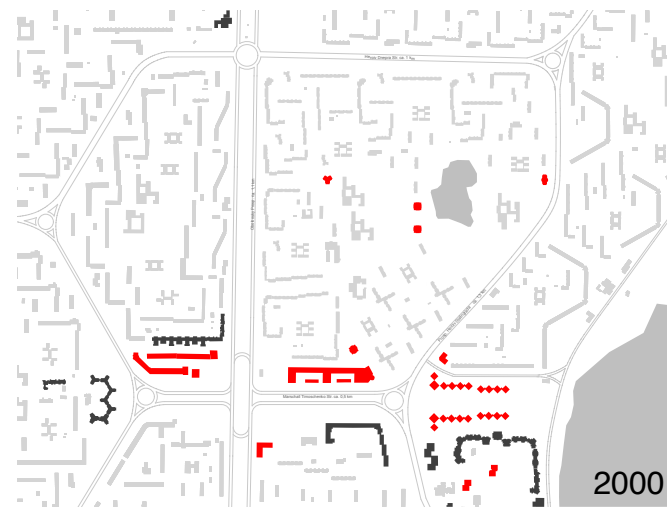
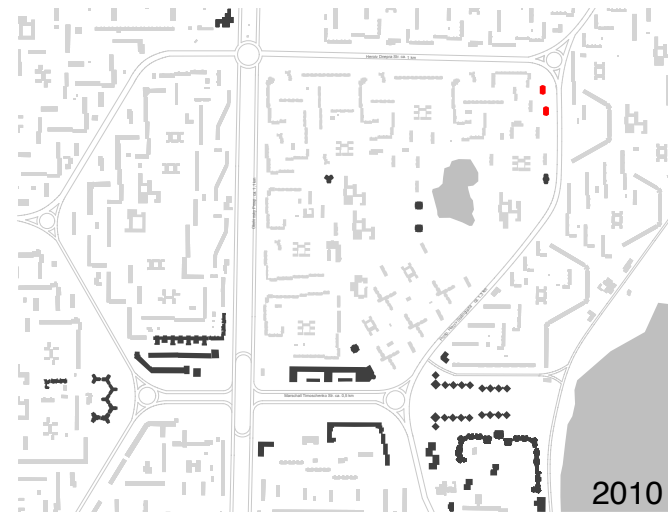
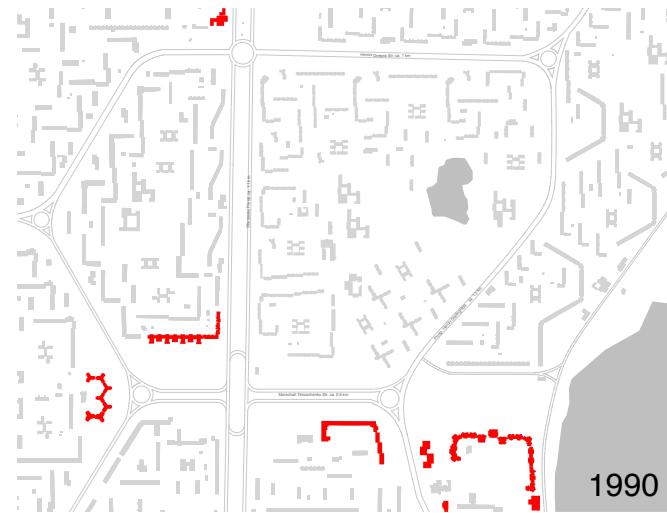


Neue Wohnbauprojekte in Obolon'  
3. Mikrobezirk





# Wohnbau ab 1990 bis 2016

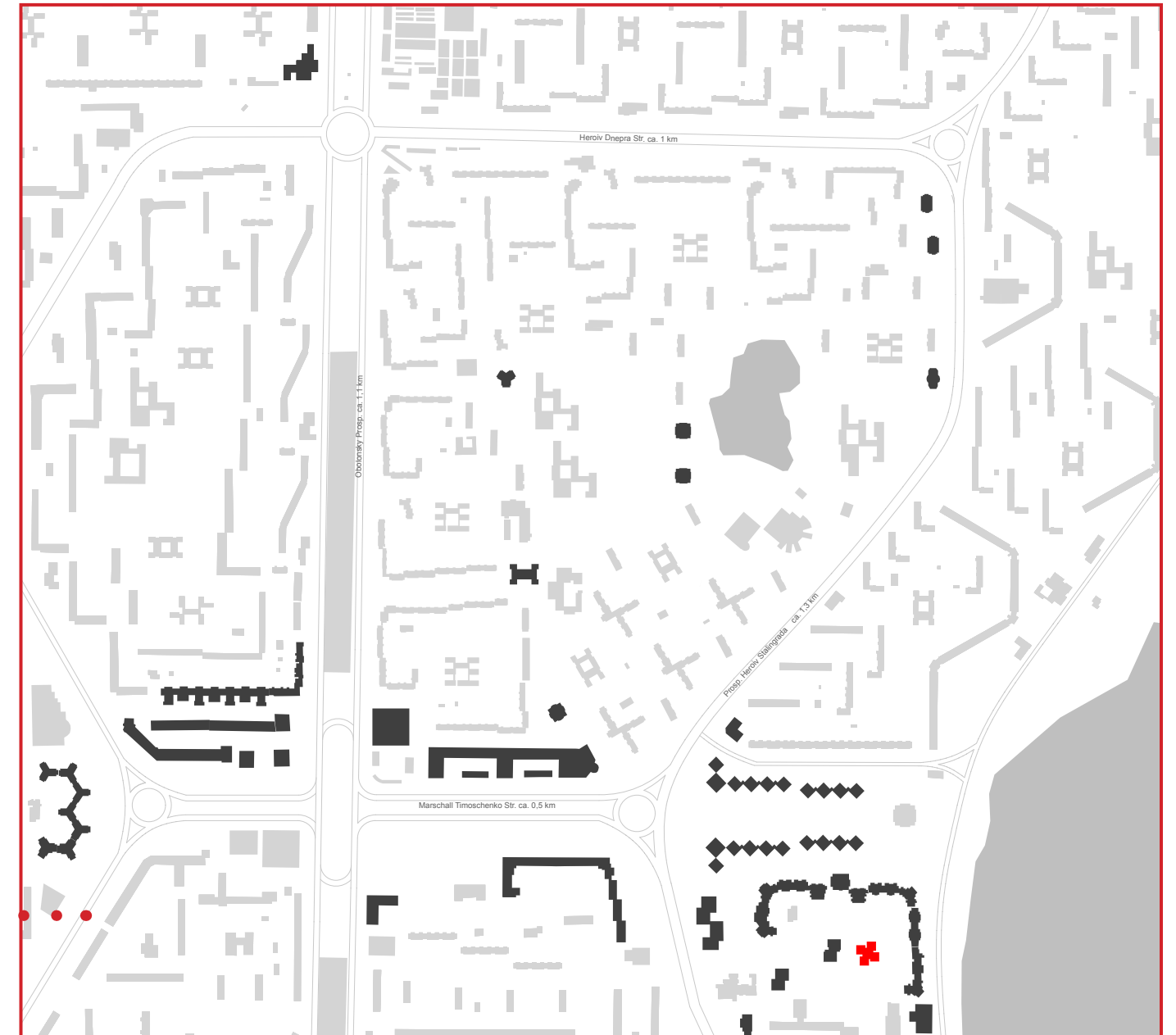


Bei all den neuen Wohnbauprojekten wurde in der Zeit zwischen 1990 bis heute in diesen Bezirksausschnitt nur ein Kindergarten realisiert.

Wie bereits erwähnt teilt sich Obolon' in 11 Microbezirke. Für die Untersuchung eignet sich der 9. MB am besten, da es eine gute Mischung aus Neu- und Altbestand mitbringt. Die eingebettete Lage des 9 MB's im Zentrum des Bezirks kann die Bezüge zwischen den Microbezirken besser vermitteln. Der künstliche See gibt dem 9.MB einen besonderen Status.

So zeigt die zeitliche Entwicklung, zwischen 1990 bis heute, eine enorme Verdichtung im Süden des MBs. Die Marschall-Timoschnko-Straße galt früher als der grüner Gürtel des Stadtteils, der den östlich gelegenen Dneper-Fluss mit Obolon'zentrum besser verbinden sollte. Grüne Parkstreifen begleiteten die Straßenzüge bis zum Flussufer.

Der 9.Microbezirk wurde nicht nur am Rand verdichtet. In seiner Mitte, aber auch im nordöstlichen Teil findet man hohe "Svetschkas" (Kerzen), so die Bezeichnung für ein Hochhaus. Insgesamt sind seit 1990 ca. **4.200** Menschen allein in 9. Microbezirk eingezogen. Zwei große Baustellen, die demnächst fertig gestellt werden, bieten Platz für weitere ca. **1.500** Menschen.





# Soziale Infrastruktur

Auf der Karte sind Gebäude gekennzeichnet, welche eine sozial-bildende Nutzung in sich tragen.

Es ist ein Bildungsnetz, welches zur Zeit der sowjetischen Stadtviertelplanung über das gesamte Gebiet gespannt wurde. Jede Schule umfasste einen Radius von ca. 500 Metern und deckte damit den Bedarf großzügig ab. Kindergärten und Krippen sollten die im Radius von 300 Meter liegenden Wohnhäuser bedienen.

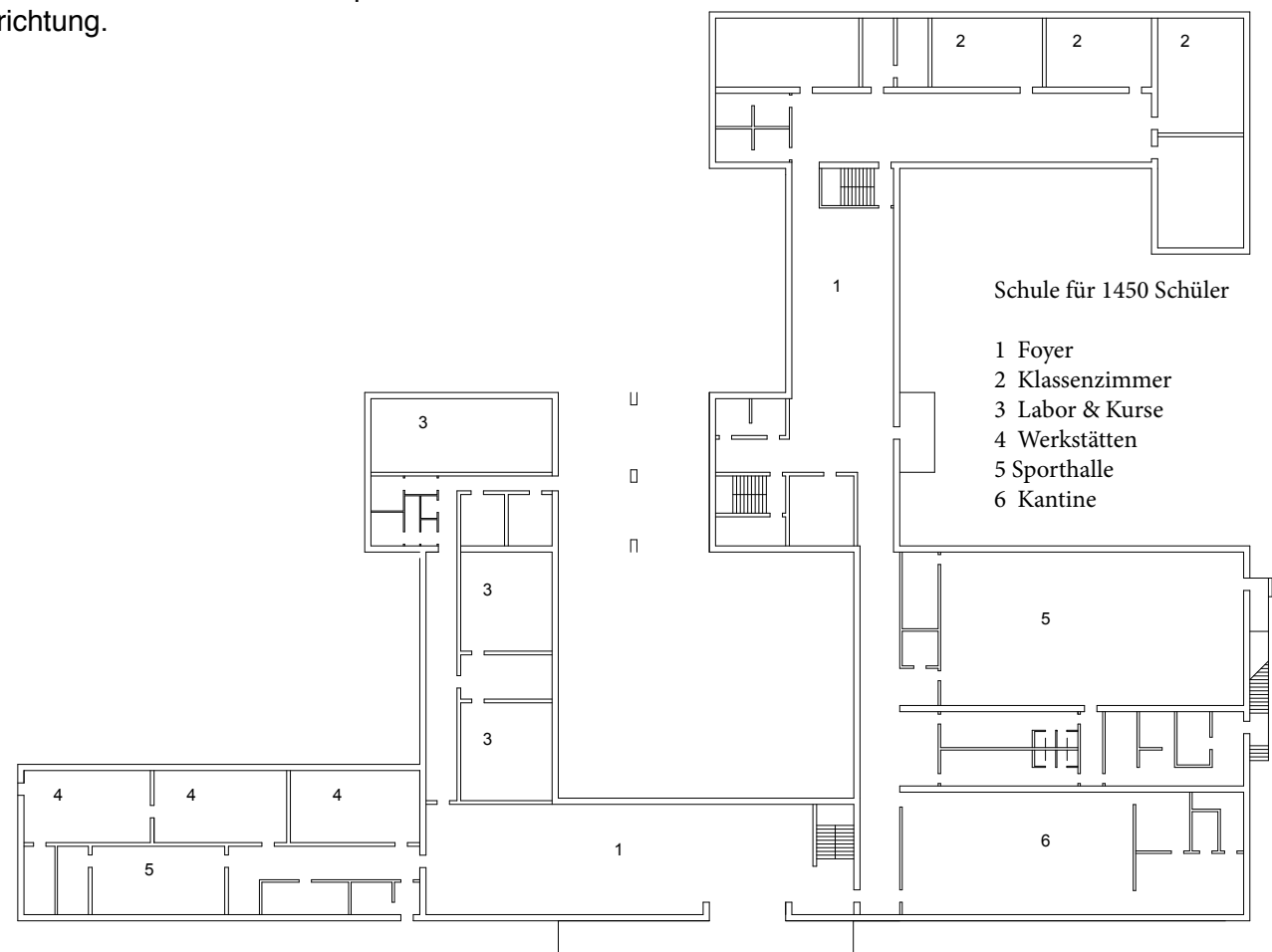
Ein in diesem Gebiet weit verbreiteter Schultypus bietet Platz für 1450 Schüler. Bei den Kindergärten liegen die Zahlen zwischen 160 - 220 Kinder pro Einrichtung.

Bedenkt man die Maßnahmen, die zur Verdichtung und den damit verbundenen Anstieg der Bevölkerungszahl in diesem Bezirk führten, ist es nur logisch, dass dieses Netz überlasten ist.

Ich machte eine Anfrage in einem Kindergarten, welcher im 9. Microbezirk liegt, ob es noch freie Plätze für das kommende Jahr in den Gruppen gibt.

Die Antwort war negativ und man vertröstete mich mit einem Versuch im benachbarten Stadtteil. Ein großer Nachholbedarf herrscht auf diesem Gebiet und muss dringend ergänzt werden.

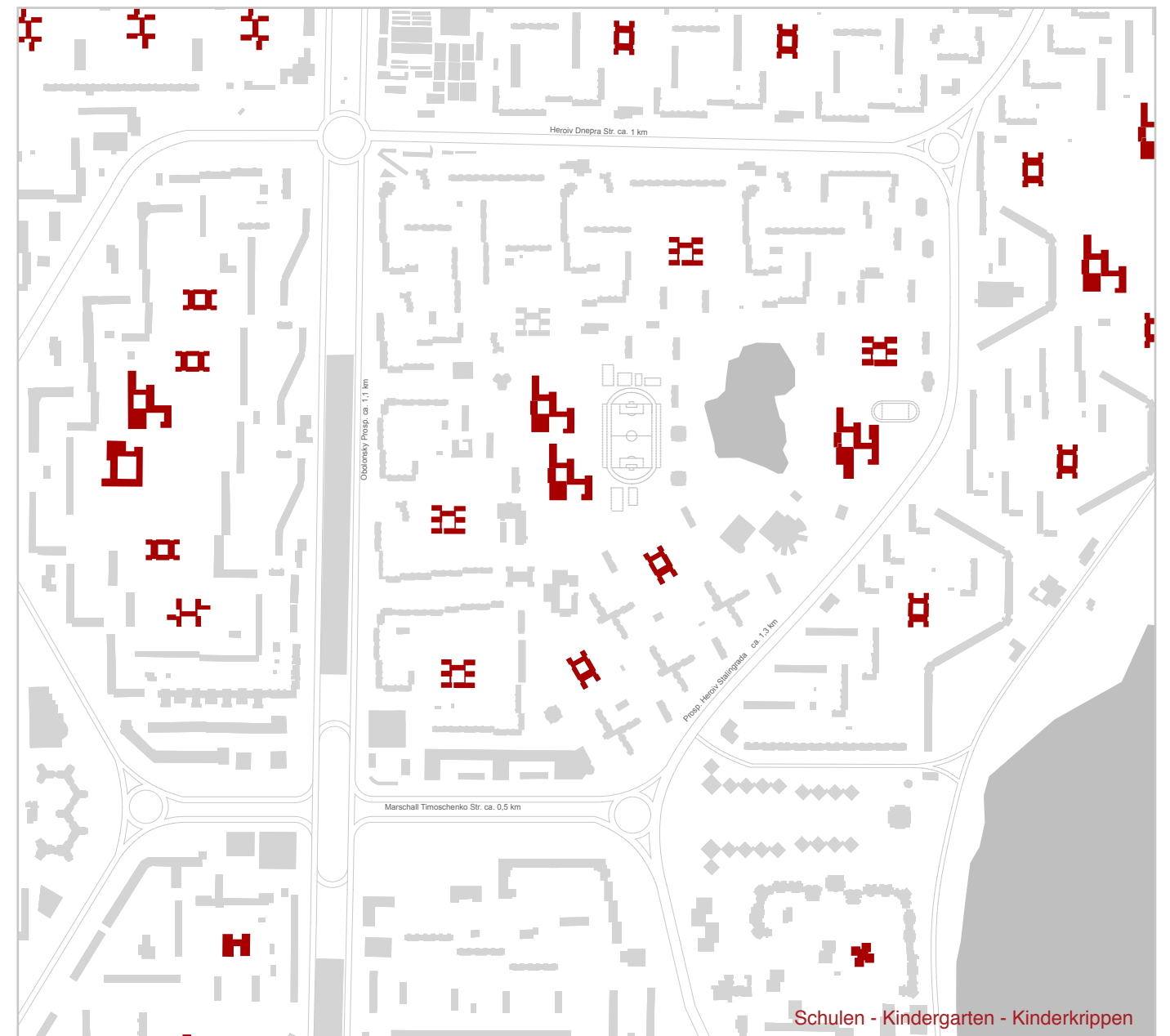
Eine typische Schule aus den 70er Jahren vereinte Grundschule und Mittelschule in sich. Durch den Anstieg von Schülerzahlen mussten Grundschulen aus den Mittelschulen ausziehen und auf Kindergärten verteilt werden. Demnach wuchs die Zahl der Kindergartengruppe von 15 auf ca. 25 Kinder pro Gruppe an.



Schule

Kindergarten

Kindergarten/Grundschule





# Kommerzielle Einrichtungen



Kiosk

Shopping-Mall

Geschäft in der Erdgeschoßzone

Auf der Karte sind gewerbliche Nutzungen eingezeichnet, die ab 1990 neu gebaut wurden. Unter anderem muss man erwähnen, dass viele neue Wohnhäuser mit kommerzieller Erdgeschosszone geplant werden.

Bei dieser Untersuchung wird der Fokus auf größere Einrichtungen gerichtet. Hierbei handelt es sich um ein Schwimmbad in der unmittelbaren Nähe des Sees, einen Bazar im Norden des Ausschnitts aber auch zwei großen Einkaufsmalls, die teilweise zwei Microbezirke riegelartig voneinander abtrennen.

Weitere Flächen bergen Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und Restaurants in sich.

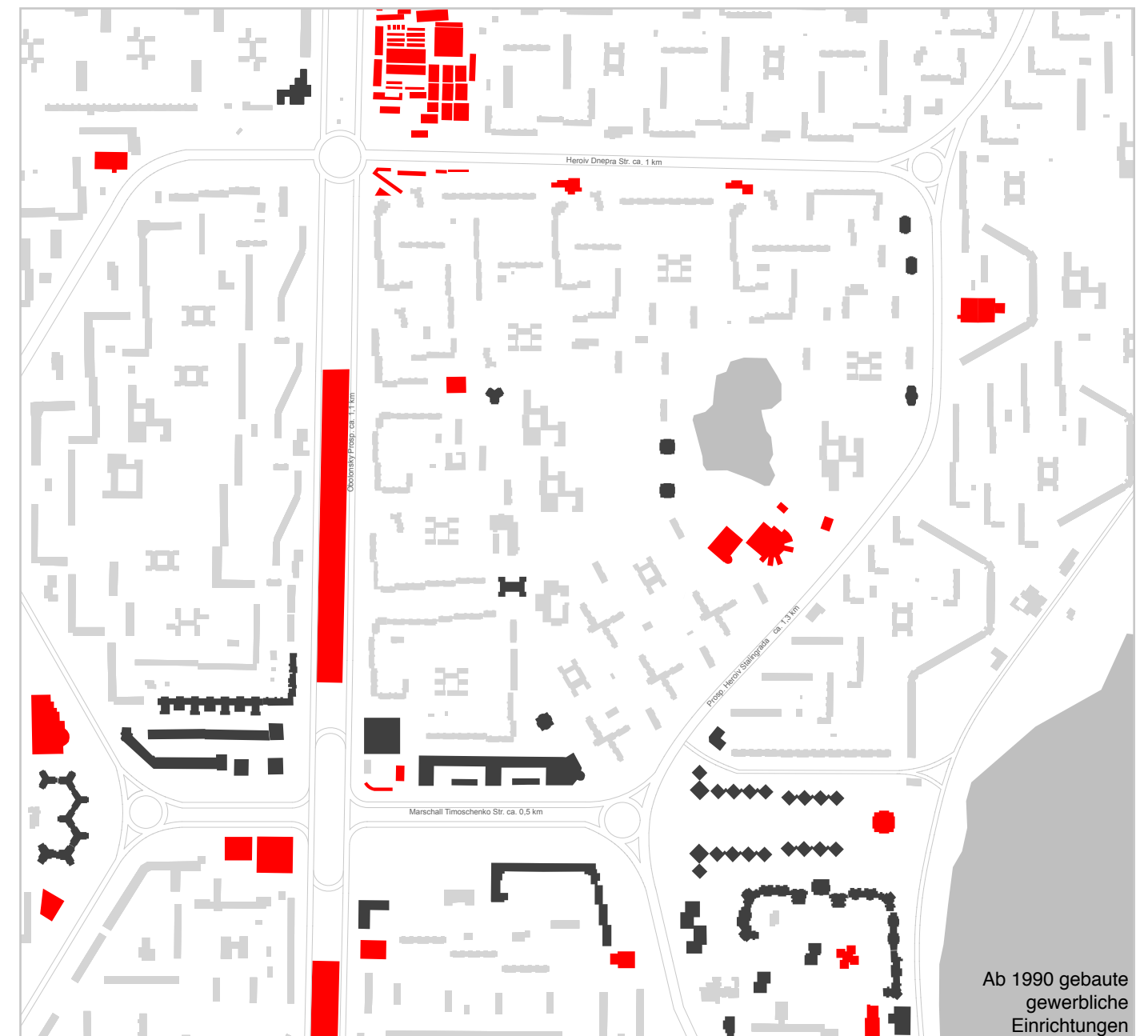
Die begehrte Lage um Verkehrsknotenpunkte wurde schnell besetzt. So hat die kommerzielle Nutzung auf Wohnblöcke übergegriffen. Erdgeschosswohnungen werden zu Geschäftsläden umgebaut. Separate Zugänge werden geschaffen. Dabei wird die Abstandsfläche zwischen Straße und Haus mitgestaltet und teilweise, je nach Bedarf, mitbenutzt.

Eine andere und weit verbreitete Form des Handels sind kleine Kiosks. Diese sind weit verstreut und reichen bis in die Innenhöfe der Wohnblöcke.

Wie ein Schlag der Befreiung muss es für das damalige Gewerbe gewesen sein, als der streng gebundene und an zentrale Orte verbannte Handel endlich überall ansiedeln konnte.

Faszinierend zu sehen wie das Gegenteil in europäischen Städten passiert. Hier muss mittlerweile um die Erdgeschosszone und ihre Erhaltung gekämpft werden. Läden und Kleingewerbe ziehen aus und hinterlassen ungenutzte Flächen.

Ab 1990 ist in Kiew ein Kampf um die Erdgeschosszone entfacht. Der Handel und daraus resultierendes starkes Konsumverhalten nimmt bis heute eine prägnante Rolle in Leben der Bürger ein. So ist man gewöhnt, dass die alltäglichen Bedürfnisse ganz schnell gestillt werden.



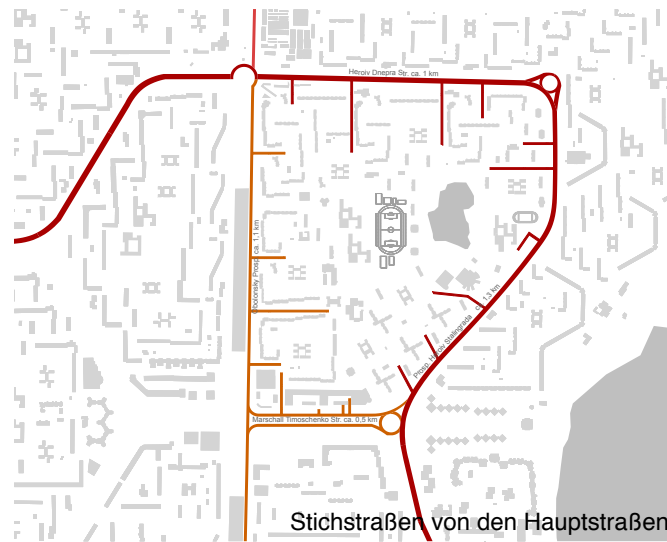


# Städtebauliche Analyse von 9. Microbezirk



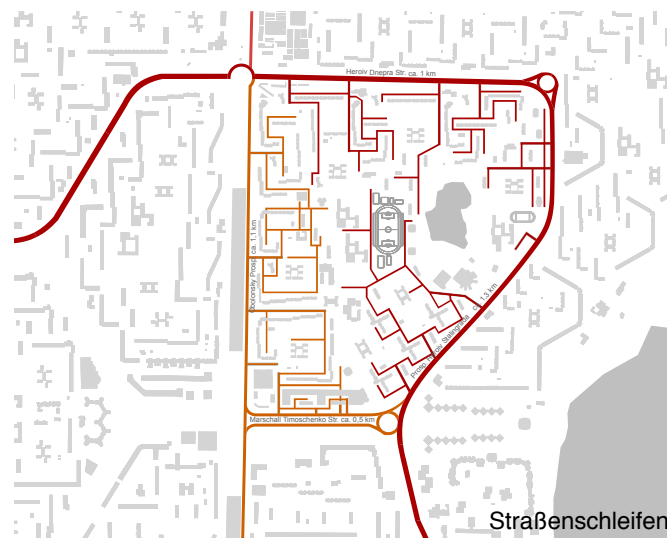
**Rote Achse** verbindet die "linke" und "rechte" Seite von dem Fluss Dnepr.

**Orangene Achse** ist unterirdisch die U - Bahn - Linie und oberirdisch die Nord - Süd Achse, die das Gebiet durchquert. Die Marschal-Timoschenko-Straße im südlichen Bereich ist die Verbindung zwischen den beiden Hauptachsen, die das 9. Microbezirk umzingeln.



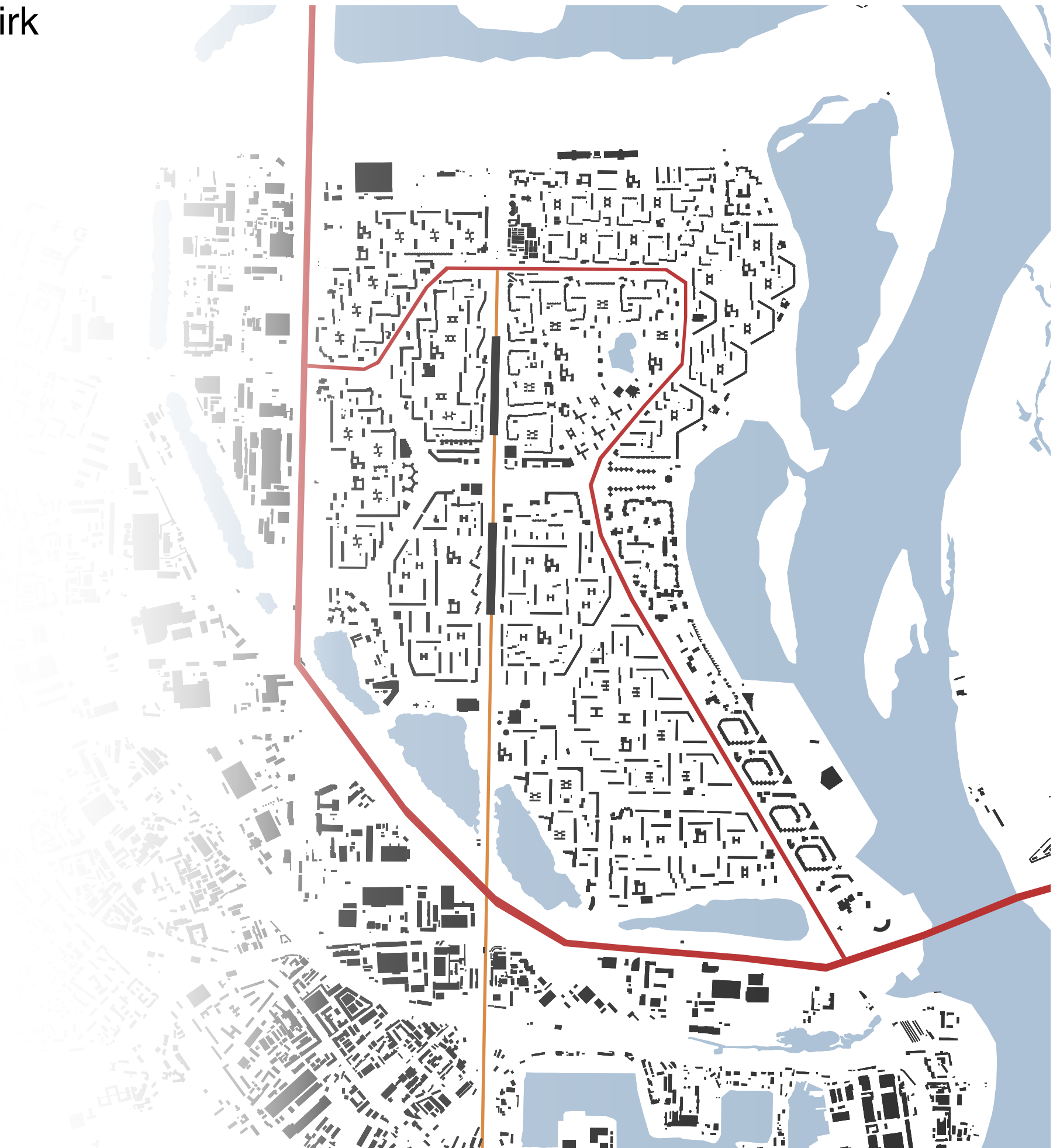
Hier werden Einfahrtsmöglichkeiten auf der Wohninsel gezeigt. Diese Stichstraßen erlauben den Bewohnern ihre Häuser direkt anzufahren und in der unmittelbaren Nähe zu parken.

Dazu muss man erwähnen, dass das Parksystm zu wünschen übrig lässt. Die Zufahrtsstraßen sind mit parkenden Autos überfüllt. Garagen befinden sich an den Rändern des gesamten Bezirks. Es gibt keine Parkuhren.

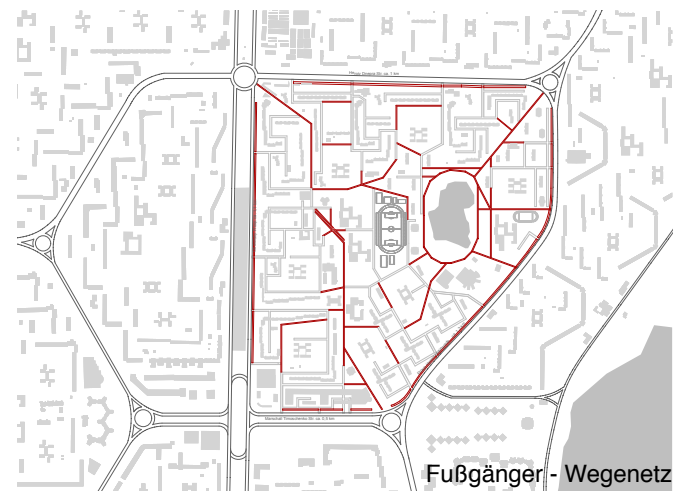


Die Zufahrtsstraßen breiten sich zu Straßenschleifen aus und bieten die Möglichkeit Häuser zu erschließen.

Da die Schleifen untereinander nicht verbunden sind, ist die Durchquerung der Insel mit dem Auto nicht möglich. So entsteht eine autofreie Mitte der Insel.





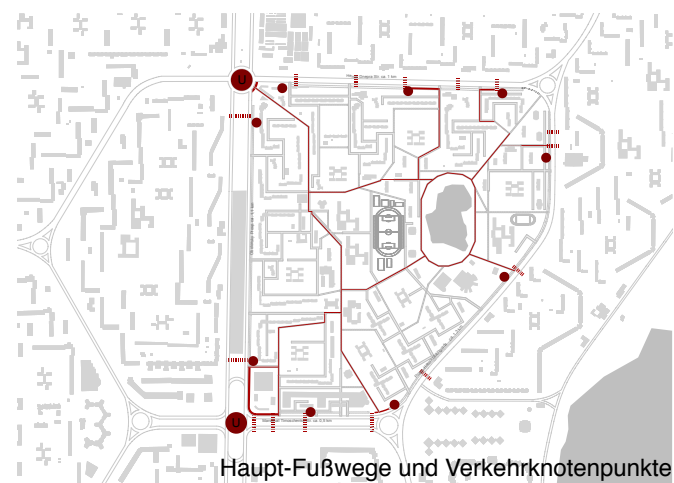


Die Wohninsel lässt sich nicht mit dem Auto durchqueren. Umso stärker ist das Fußgängernetz ausgebildet.

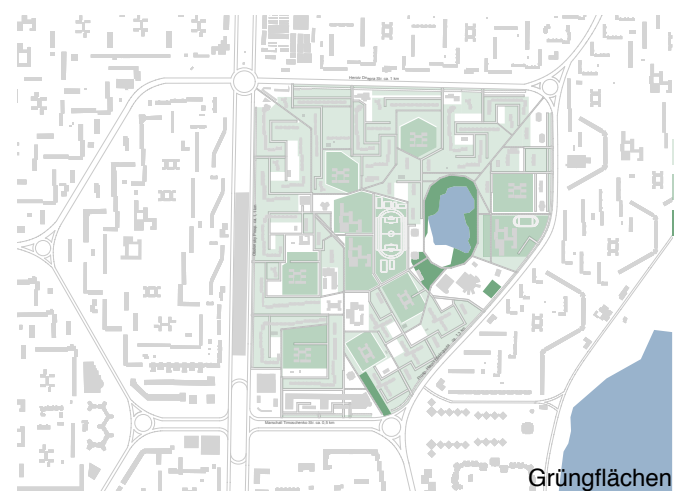
Die Wege sind teilweise gepflastert und manche Abkürzungen sind im Laufe der Zeit per Menschenfuß ergänzt. Somit ergibt sich ein gut durchquertes ca. 1km<sup>2</sup> großes Gebiet.



Zwei U-Bahnhaltestellen, im Süden und im Norden, bilden Verkehrsknotenpunkte und sind die wichtigsten Drehpunkte des 9. MBs. Zwischen den beiden Haltestellen liegt ca. 1 km. Öffentliche Verkehrsmittel, in Form von "Marschrutkas" (Großraumtaxi) und Bussen, umfahren das gesamte Gebiet und bringen die Pendler bis an das eigene Wohnhaus. Straßenübergänge, meist unterirdisch, verbinden fußläufig die Mikrobezirke untereinander.



Legt man die zwei vorherigen Layer übereinander, kristallisieren sich die Haupt-Fußwege heraus. Die meist frequentierten Wege führen zu den Verkehrsknotenpunkten, vorbei an dem Zentrum des Bezirks und zu den Verbindungen zu Nachbar-Mikrobezirken. Dies lässt die Wohninsel in der alltäglichen Nutzung durch Bewohner besser nachvollziehen.

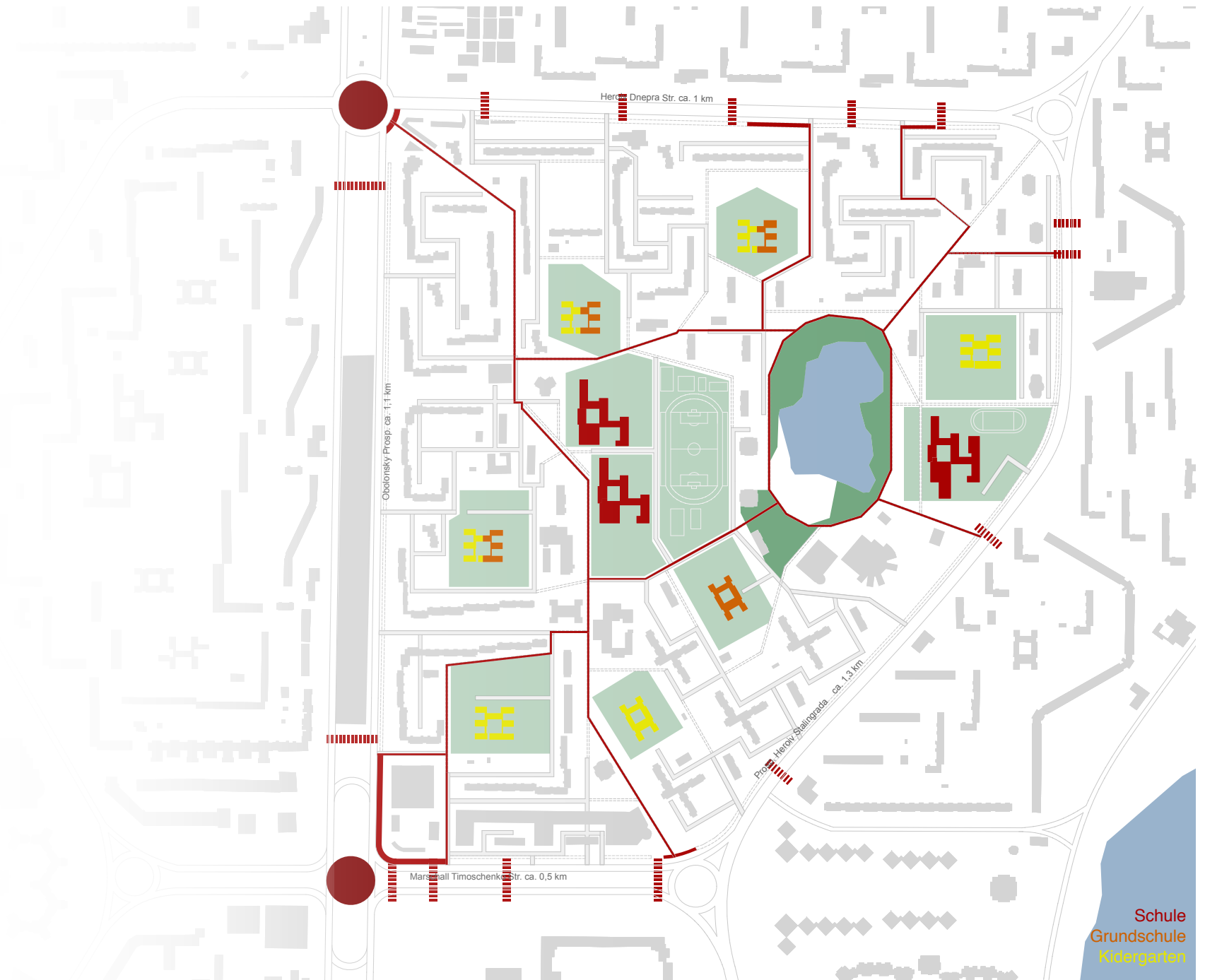


Grünflächen teilen sich in drei Kategorien:

- Hausabstand- Grün,
- Bildungseinrichtung-Grün
- Erholung-Grün

Die Zuordnung spricht über den Zustand der jeweiligen Flächen. Am meisten leidet das Hausgrün.

## Städtebauliche Analyse von 9. Microbezirk



Der 9. Mikrobezirk, anders als seine Nachbarn, besitzt eine grüne Mitte. Der See, der Strand, die umliegende Parks, aber auch der Sportplatz und die Schulen bilden zusammen das Herz der Insel. Dieses ist wie ein weicher Kern, der sonst von hoher Bebauung und mehrspurigen Straßen umzingelt ist. Die soziale Nutzung hat hier eindeutig Vorrang, braucht aber dringend ergänzende

Maßnahmen. Solche, die die Auswirkungen der letzten Jahre auffangen und neu sortieren. Eine flexible Struktur, die schnell auf notwendige Änderungen reagieren kann.

Der Entwurf orientiert sich hauptsächlich an der sozialen Mitte des 9. Mikrobezirkes. Sowohl an der Lage, aber auch an seiner Nutzung. Primär soll der Entwurf

eine bindende Funktion übernehmen und als eine Drehscheibe zwischen den schulischen Einrichtungen, den Nachbarn und den neuen Bewohnern agieren. Der Sportplatz bietet eine günstigste Lage für den Entwurf. Die dem Sportplatz entnommene Fläche wird in den Entwurf integriert und füllt somit eine der Funktionen des neuen Gebäudes.



## Zwischenfazit

Obolon' zählt zu den schönsten Wohnvierteln Kiews. Durch seine besondere Lage an dem Fluss Dnepr, Sandständen, umliegende Seen und den relativ großen Anteil an Grünflächen bietet es seinen Bewohner nicht nur Platz zum Wohnen, sondern auch zum Erholen.

Eine neue Verdichtungswelle kam mit der Perestroika. Neue Wohnbauprojekte suchten geeignete Flächen und nahmen teilweise keine Rücksicht auf den ursprünglichen Bebauungsplan und die bestehende Umgebung. Bis heute kann man einen kontinuierlichen Anstieg von Einwohnern in Obolon' beobachten.

Der Bauaufschwung sollte den gesetzlich festgehaltenen Wohnfond aufstocken. Der Fond sollte die Unterbringung von Familien, die unter der Armutsgrenze leben, regeln. In der Realität bleibt der Wohnfond durch korrupte Machenschaften leer und viele Familien sind gezwungen in engen Wohnverhältnissen auszuhalten. Das Mehrgenerationen-Wohnen kann den Kindern selten genug Platz zum Entfalten geben, ob zum Spielen oder ganz banal um in Ruhe Hausaufgaben zu erledigen.

So trifft man in Obolon', aber auch in anderen Bezirken von Kiew auf eine weit geöffnete soziale Schere. In der Nachbarschaft findet man Wohnheime mit kostengünstigen Zimmern und unmittelbar in der Nähe Millionen-Villen am Flussufer. In diesem Bezirk sind alle Wohnarten und Wohnverhältnisse vertreten. Und trotzdem haben alle Bewohner von Obolon' eines gemeinsam - die Naherholung und die soziale Infrastruktur.

Der untersuchte Ausschnitt zeigt eine kontinuierliche wohnbauliche Verdichtung in der Mitte des Bezirks aber auch in den einzelnen Mikrobezirken. Seit 1990 und bis heute hat diese Entwicklung einen Zuwachs von ca. 5.700 neuen Einwohnern alleine im 9. Mikrobezirk gebracht. Die Zahl ergibt sich aus der Zählung von neuen Wohnungen im Zuge der Verdichtung. Würde man das Mehrgenerationen-Wohnen, sprich die jungen Familien, die in engen Wohnverhältnissen mit ihren Eltern und sogar Großeltern leben, mitberechnen, wäre die Zahl bestimmt größer. Aber an solche Information kommt man leider nicht heran.

Nichtsdestotrotz weist die vorhandene Neuanwohnerzahl im 9. Mikrobezirk und der Umstand, dass seit 1990 keine neuen Bildungsstätten gebaut wurden, sowie die Tatsache, dass die Schulen und Kindergärten überfüllt sind, auf Missstände und großes Ergänzungspotenzial. Nicht nur das Bildungssystem braucht mehr Räume und Platz, um besser den Schulalltag zu meistern, sondern auch die außerschulische Betreuung muss neu konzipiert werden.

Gerechnet nach demographischer Tabelle liegt die Zahl der Kinder unter 15 Jahren bei 15 %. Somit ergibt sich aus der Gesamtzahl von 5.700 Menschen -> 827 Kinder unter 15 Jahren.

Diese werden zurzeit auf das vorhandene Schul- und Kindergarten-system aufgeteilt. Diese Zahl ist nur eine Schätzung, denn die genau Anzahl lässt sich kaum ermitteln.

Der architektonische Entwurf ist ein Versuch auf die jetzige Situation angemessen zu reagieren.

Eine Intervention in dem analysierten Gebiet, die auf benachbarte Gebiet übergreift, um auf die geschwächte soziale Infrastruktur zu reagieren. Denn diese ist die Schraube in der klaffenden sozialen Schere. Sie ist wichtig, um das Miteinander von Bewohnern, Nachbarn und Neuankömmlingen, sei es aus Kriegsgebieten oder anderweitig, zu verbinden. Die Unterbringung und Versorgung ist wichtig, aber im Alltag muss das soziale Netz stabil genug sein, um alle Menschen aus verschiedenen Schichten aufzufangen.

Diese Faktoren werden in dem Entwurf berücksichtigt und als ein Experiment werden mehrere Nutzungen unter einem Dach vereint. Die Bildende Funktion in allen ihren Formen wird mit Kultur- und Sportbausteinen vermischt. Das integrierte Wohnen als ein Baustein vom Wohnfond sorgt für eine Verkettung des Entwurfs im Wohnbezirk. Neue Wohnformen werden in dem Entwurf getestet.

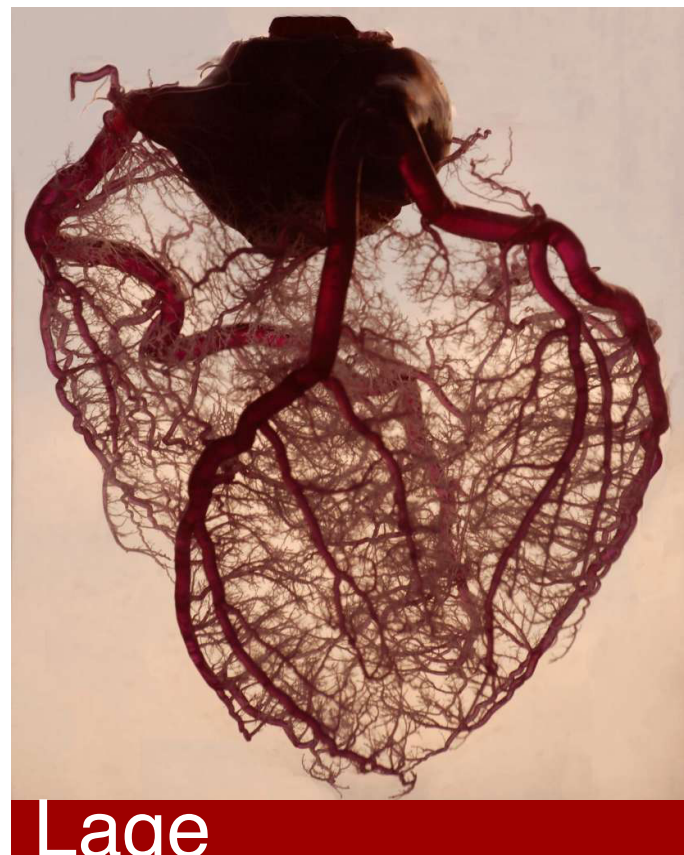
Das "Education-Lab" ist ein Hochhaus, in dem auf unterschiedlichen Plattformen nach der richtigen Lösung für das Miteinander geboten wird.





ENTWURF





## Lage

Die bisherigen Analysen führten zu dem Ergebnis, dass die Lösung für die vorhandenen Probleme metaphorisch „im Herzen“ liegt.

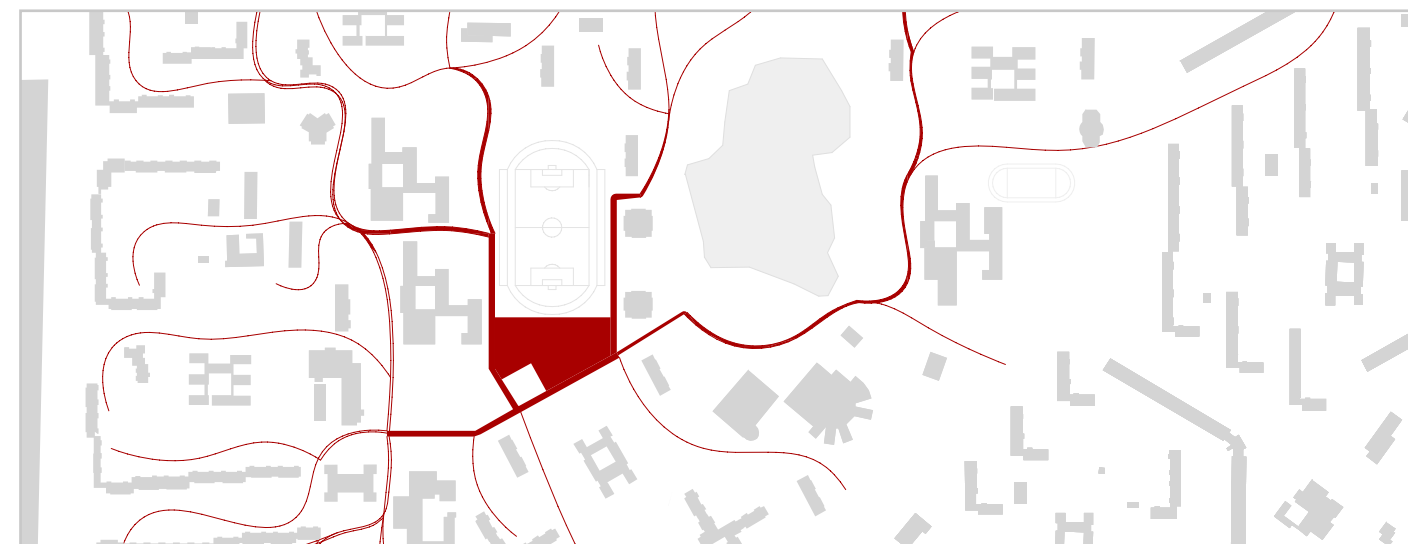
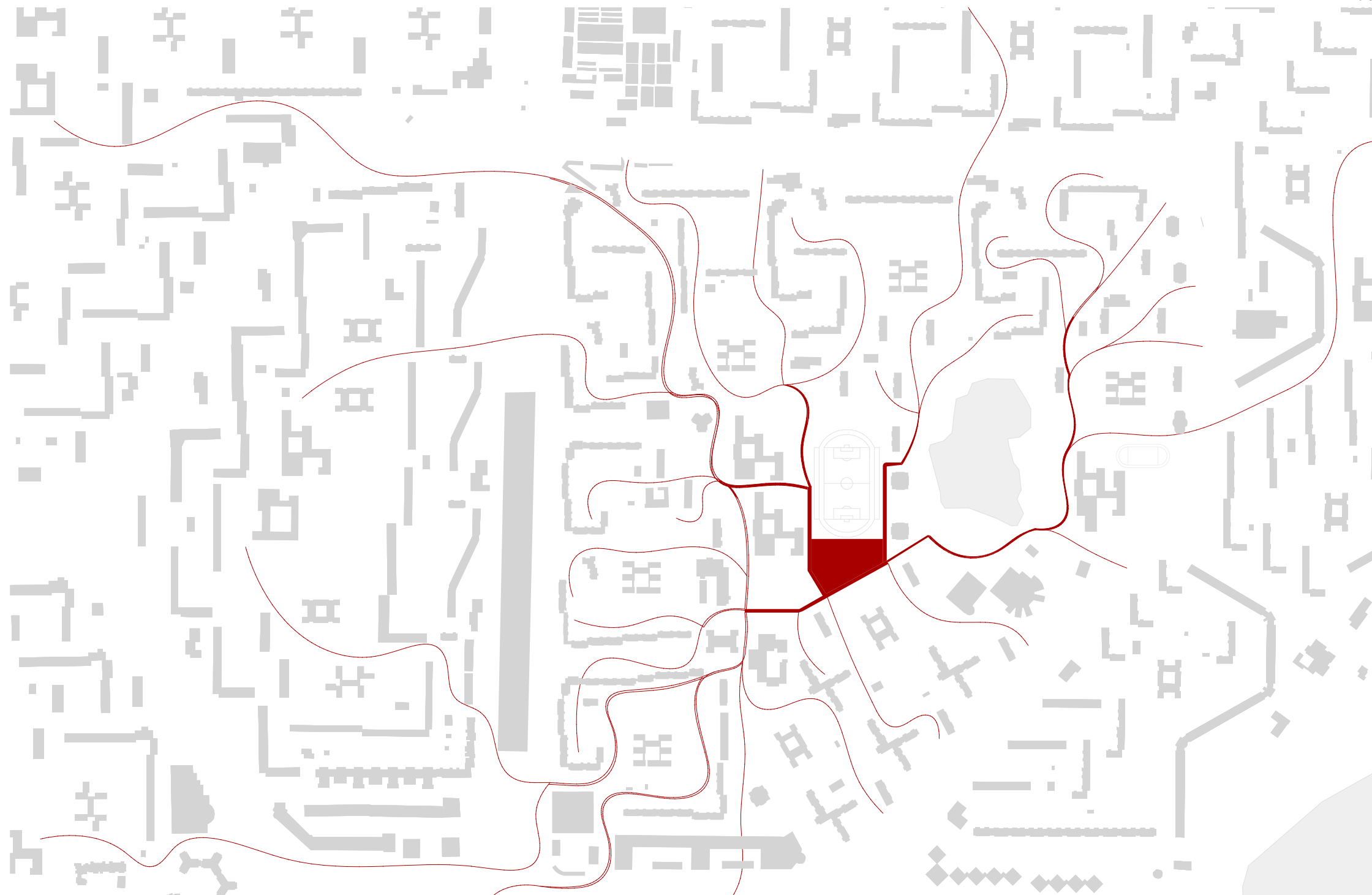
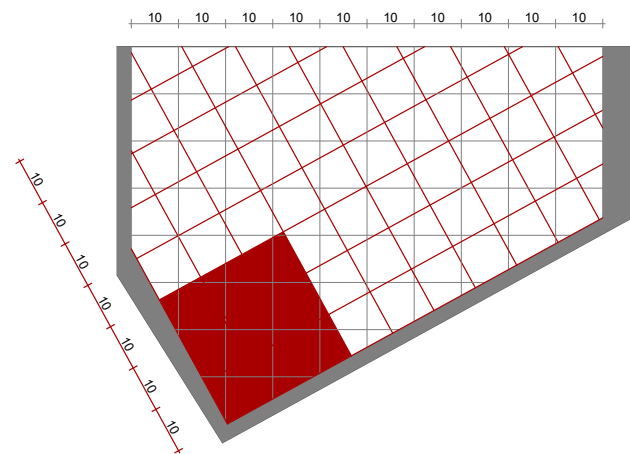
Ein Vergleich, der mehrere analysierte Aspekte bündelt. Die Funktion, Lage und Erschließung des Entwurfs lassen sich auf die reelle Funktion des menschlichen Herzen im Körper zurückführen.

|            |                          |
|------------|--------------------------|
| Muskel -   | Lage, Baukörper          |
| Adern -    | Erschließung             |
| Funktion - | soziale Funktion/Nutzung |

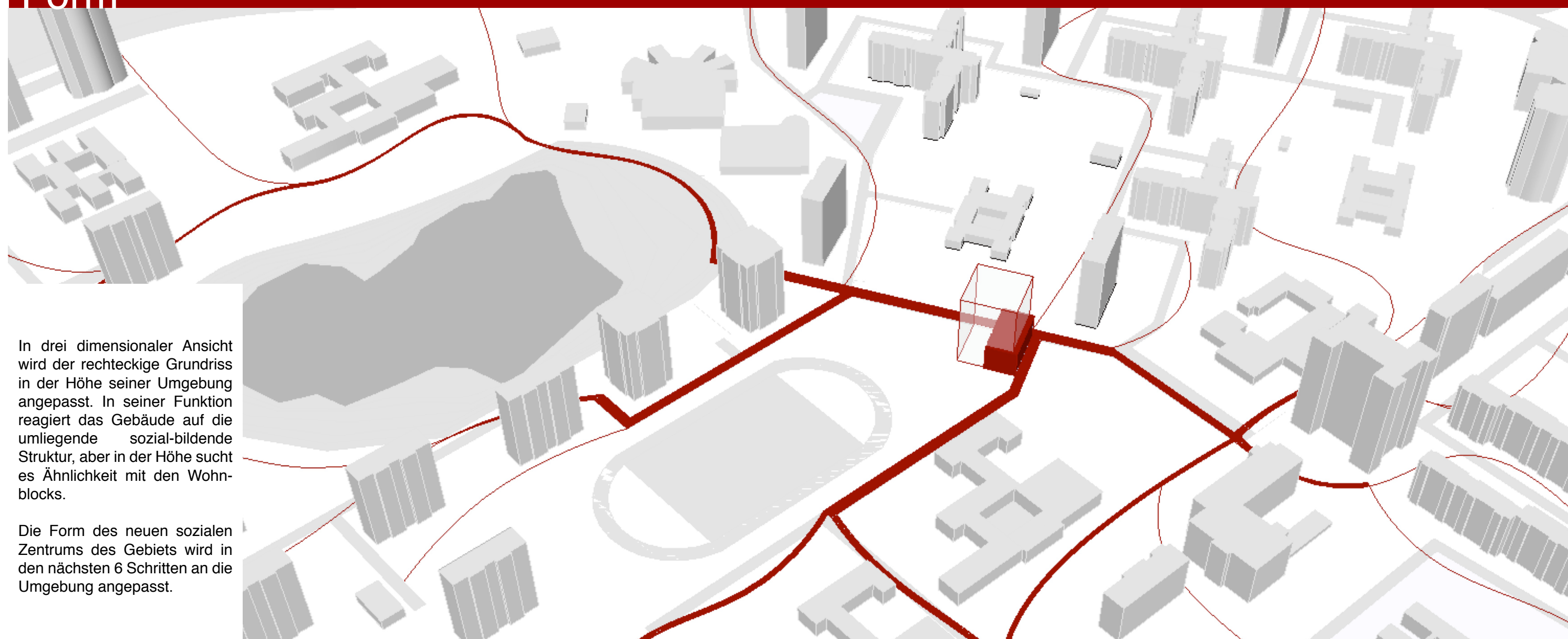
Auf der Karte werden Wege, die die Verbindung zwischen Schulen und Wohnhäusern, aber auch die Verbindung zwischen Schulen unter sich dargestellt. Ausserdem werden Schulen aus den benachbarten Mikrobezirken mit den Schulen aus dem 9.MB verbunden.

All diese Wege führen an dem Sportplatz vorbei und somit zu dem geplanten Standort. Die schmalen Pfade überkreuzen sich und bilden breitere Routen, die die Erschließung des Standortes markieren.

Die Grundform für den Entwurf wurde aus der nebenstehenden Matrix entwickelt. Zwei Netze mit den Maßen zehn auf zehn Meter spannen aus zwei Richtungen mit den nötigen Abständen zu den Straßen über das Grundstück. Eine Basketball-Halle mit den Maßen 15 auf 27 Metern wurde zum Basiselement in der Entwicklung der Grundform des Entwurfs.

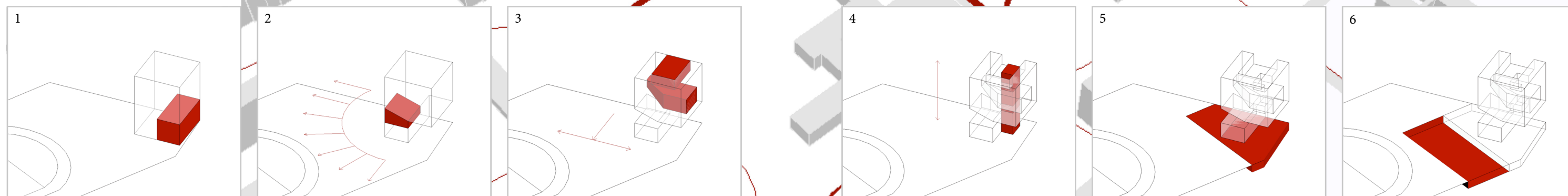


# Form



In drei dimensionaler Ansicht wird der rechteckige Grundriss in der Höhe seiner Umgebung angepasst. In seiner Funktion reagiert das Gebäude auf die umliegende sozial-bildende Struktur, aber in der Höhe sucht es Ähnlichkeit mit den Wohnblocks.

Die Form des neuen sozialen Zentrums des Gebiets wird in den nächsten 6 Schritten an die Umgebung angepasst.



1 Anbindung des Baukörpers im Erdgeschoßbereich an die Umgebung. Die Hauptschließung findet hier statt.

2 Ein Einschnitt in den Baukörper, orientiert zu dem Sportplatz und den See, soll als Aussichtsplattform und Außenterrasse dienen.

3 Einschnitte vom Süden und Ost-Westen, lassen das Licht sich besser im Baukörper verteilen.

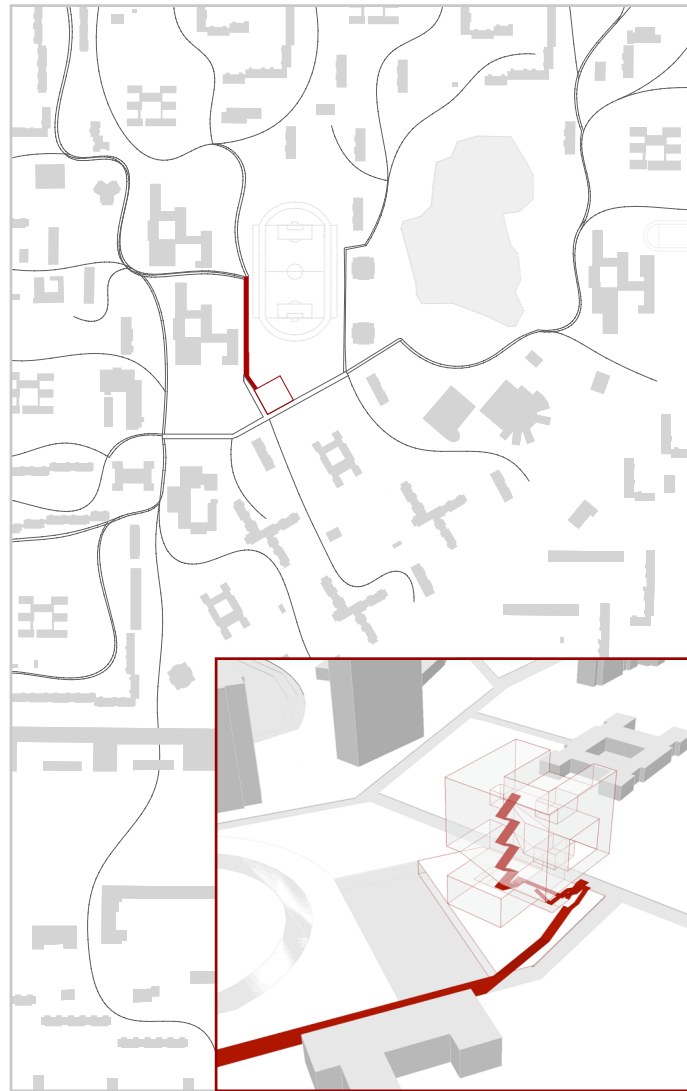
4 Ein vertikaler Schnitt durch den Baukörper dient der Erschließung und vor allem der internen Kommunikation.

5 Eine Basis, weit über die Grundform des Baukörpers auskragend, schafft eine stabile Erdung.

6 Gestalteter Außenraum um die Basis herum, lässt das Gebäude besser in die Umgebung integrieren.



# Erschließung und Funktion



## 1. Zugang

Der erste Weg führt von den benachbarten, nördlich positionierten Schulen, auf das Grundstück in den Baukörper hinein. In den nachfolgenden Schritten wird dieser Weg gesplittet und erschließt auch die untere Ebene vor dem Gebäude.

Die Erschließung im Haus geschieht über die Treppenhäuser oder über breite Lerntreppen.



## 2. Zugang

Der zweite Weg sieht eine Verbindung von der im Osten gelegenen Schule über das Grundstück weiter zu dem im Westen gelegenen Verkehrsknotenpunkt. Diese Erschließung splittet sich bereits vor dem Eindringen in das Gebäude. Der Masterplan sieht einen Zugang in der Terrassenebene im 4. OG vor. Die Zweite Abzweigung führt auf die untere Ebene des Gebäudes.

Die zentrale Lage des Grundstückes fordert eine multifunktionale Erschließung. Das gezeigte Wegenetz hebt die primären Beziehungen des Entwurfs zu den umliegenden Schulen hervor und lässt dabei die sekundären Pfade nicht außer Acht. Die Wegeführung auf mehreren Ebenen lässt den Menschenstrom nicht stocken und gleichmäßig im Gebäude verteilen. Durch seine Form und Erschließung kann der Baukörper auf mehrere Orientierungspunkte gleichzeitig Bezug nehmen.

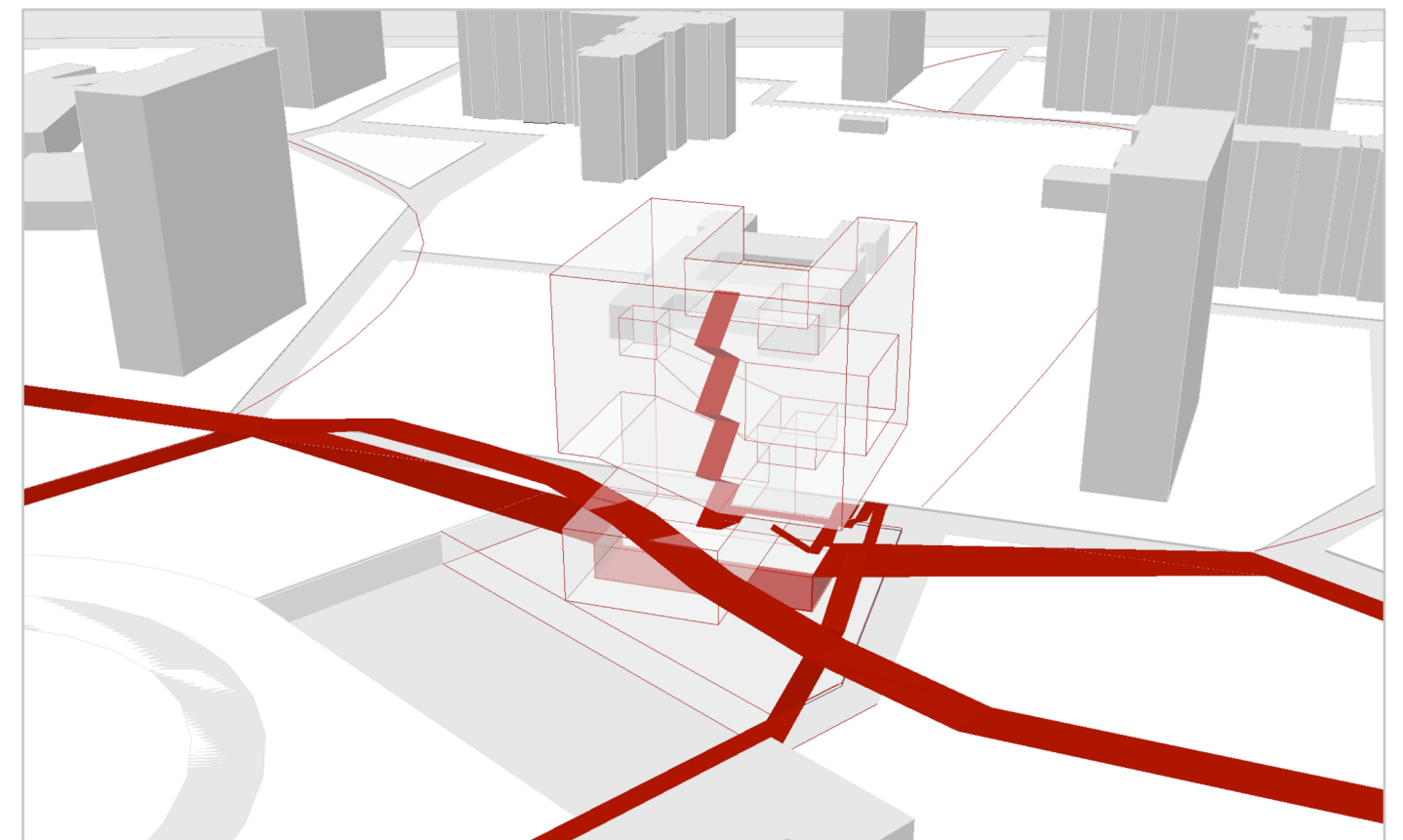
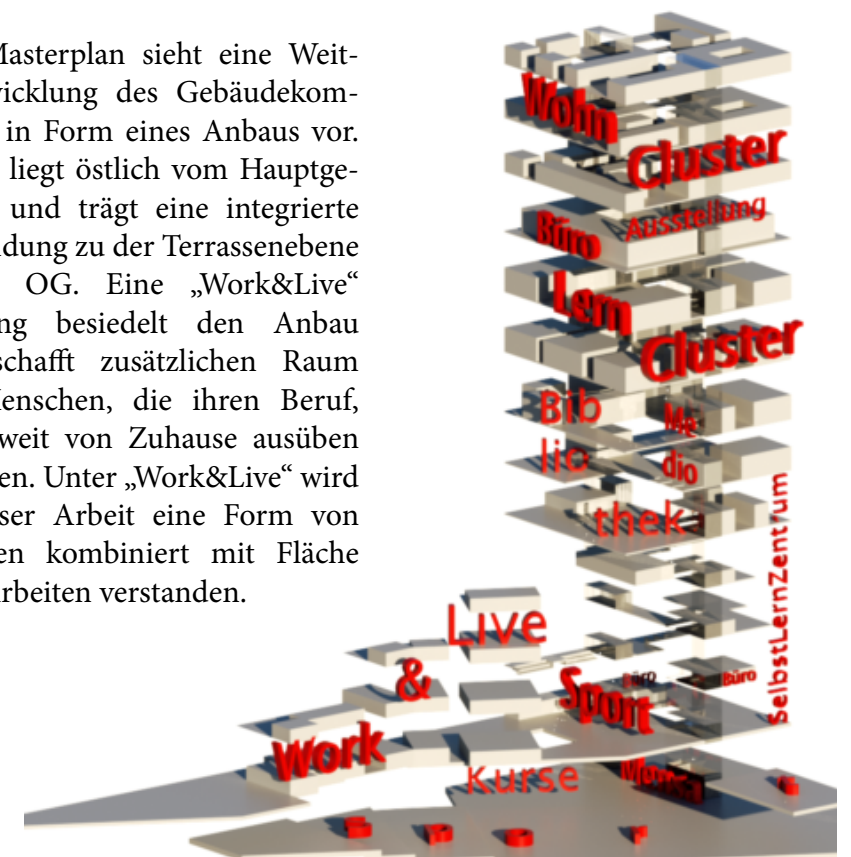
Gezielt gesetzte Einschnitte, Öffnungen und Durchdringungen in dem Baukörper weisen auf die Transparenz und Kommunikabilität des Gebäudes in sich aber auch in der Umgebung.

Die Funktionen in dem Gebäude werden vertikal gestapelt.

Der Übergang von öffentlicher zu privater Nutzung ist fließend

gestaltet und erlaubt Einblicke in unterschiedliche Gebäudestrukturen.

Der Masterplan sieht eine Weiterentwicklung des Gebäudekomplexes in Form eines Anbaus vor. Dieser liegt östlich vom Hauptgebäude und trägt eine integrierte Verbindung zu der Terrassenebene im 4. OG. Eine „Work&Live“ Nutzung besiedelt den Anbau und schafft zusätzlichen Raum für Menschen, die ihren Beruf, nicht weit von Zuhause ausüben möchten. Unter „Work&Live“ wird in dieser Arbeit eine Form von Wohnen kombiniert mit Fläche zum Arbeiten verstanden.



# Schnitt 1:250

Der Schnitt verweist auf die verflochtene Struktur des Entwurfs sowohl in seiner Form, als auch in der Nutzung.

Die Erdgeschosssebene und das Untergeschoß sind den öffentlichen Nutzungen frei zugänglich. Mensa, Sport und Freizeit-Kurse sind hier untergebracht. Obere Geschosse bieten Platz für ein Selbstlernzentrum, Bibliothek/Mediathek, Klassenräume. Ein Geschoss ist als Büro und Ausstellungsfläche konzipiert. Unterschiedliche Wohnformen werden in den obersten Geschossen vorgestellt. Durch mehrere Innenhöfe und Durchbrüche nach Außen ist es eine besondere Art des Wohnens in Kiew.

Die bereits erwähnte, als Teil des Masterplans vorgesehene, Nebenanlage lässt Passanten das Gebäude von einer besonderen Perspektive erleben. So führt dieser Weg durch eine „Work&Live“ Struktur, die den alltäglichen Bedarf von Anrainern an Service und Dienstleistungen abdecken soll. Dienstleistungen, die von den Bewohnern der Nebenanlage angeboten werden.

Der Baukörper lässt durch die Einschnitte und Innenhöfe die Luft zirkulieren und je nach Sonnenstand verändern sich die Lichtverhältnisse in Haus. Offene Terrassen auch in den Obergeschossen bieten eine abwechslungsreiche Atmosphäre.

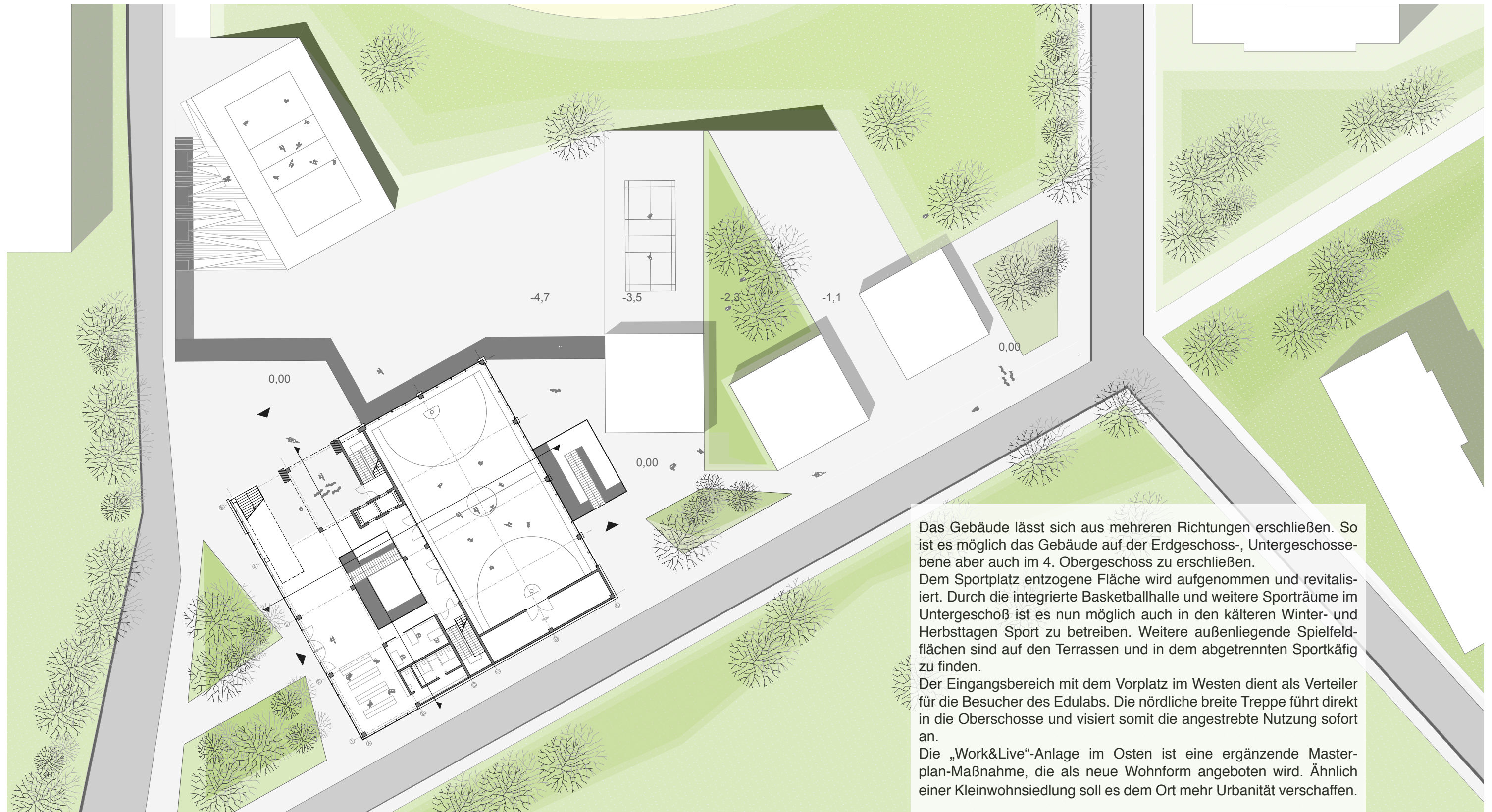




# Lageplan 1:1500



# Erdgeschoss mit Umgebung 1:500



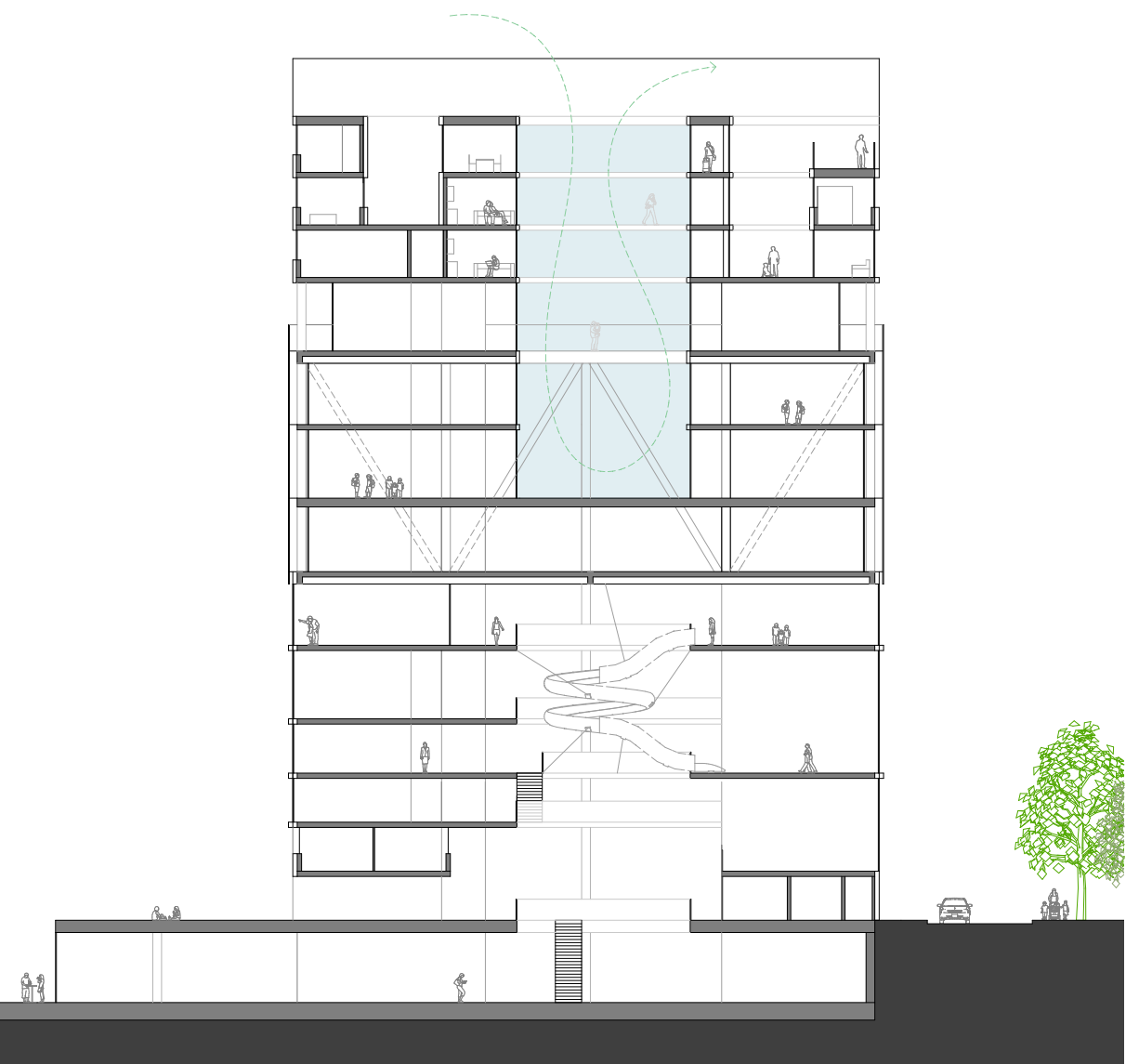


# Untergeschoss 1:500



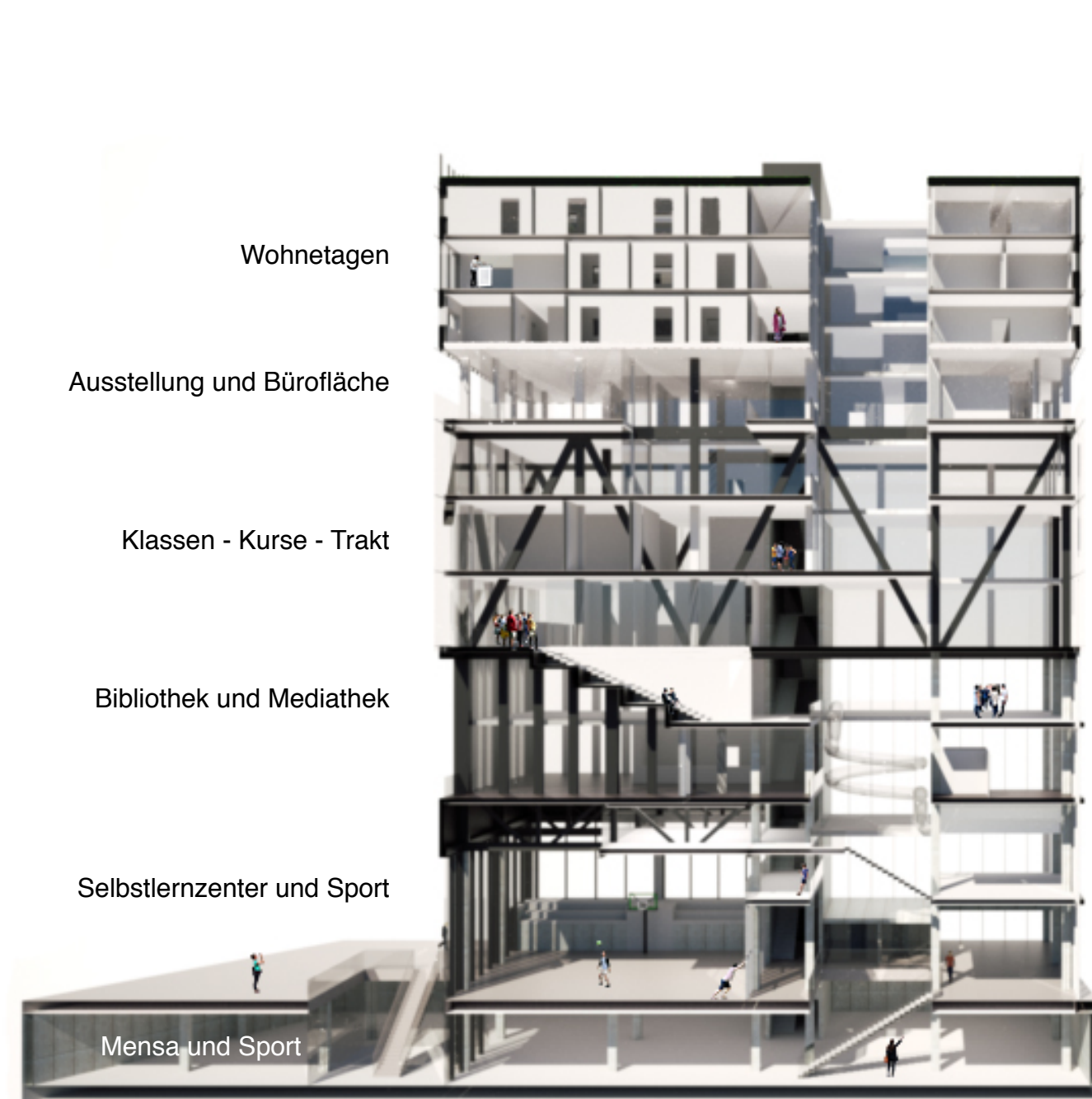
Der Sportplatz und das gesamte Grundstück liegen ca. drei Meter tiefer als die Umgebung. Um eine fließendere Verbindung zwischen dem Entwurf und dem Sportplatz zu schaffen, wurde das Untergeschoss entwickelt. In der Formgebung dient es als eine stabile Basis für das Edulab - Hochhaus. In der Geometrie übernimmt es die Form des Grundstückes und passt sich in seiner Höhe dem Gelände an. Barrierefreie Wege lassen das Konglomerat aus unterschiedlichen Perspektiven erleben. Ob vom Sportplatz oder über Rampen - das Gelände lässt sich auf unterschiedliche Weise befahren und begehen.

Das untere Stockwerk bedient durch seine öffentlich-orientierte Nutzung ein breites Publikum. Eine Mensa und mehrere Sporträume können sowohl von Schülern, Studenten, aber auch von Bezirkseinswohnern und Interessierten genutzt werden. Es steht in erster Linie der Allgemeinheit zur Verfügung und fördert damit nicht nur eine stabilere architektonische aber auch eine soziale Verbindung.





# Schnitt in Perspektive



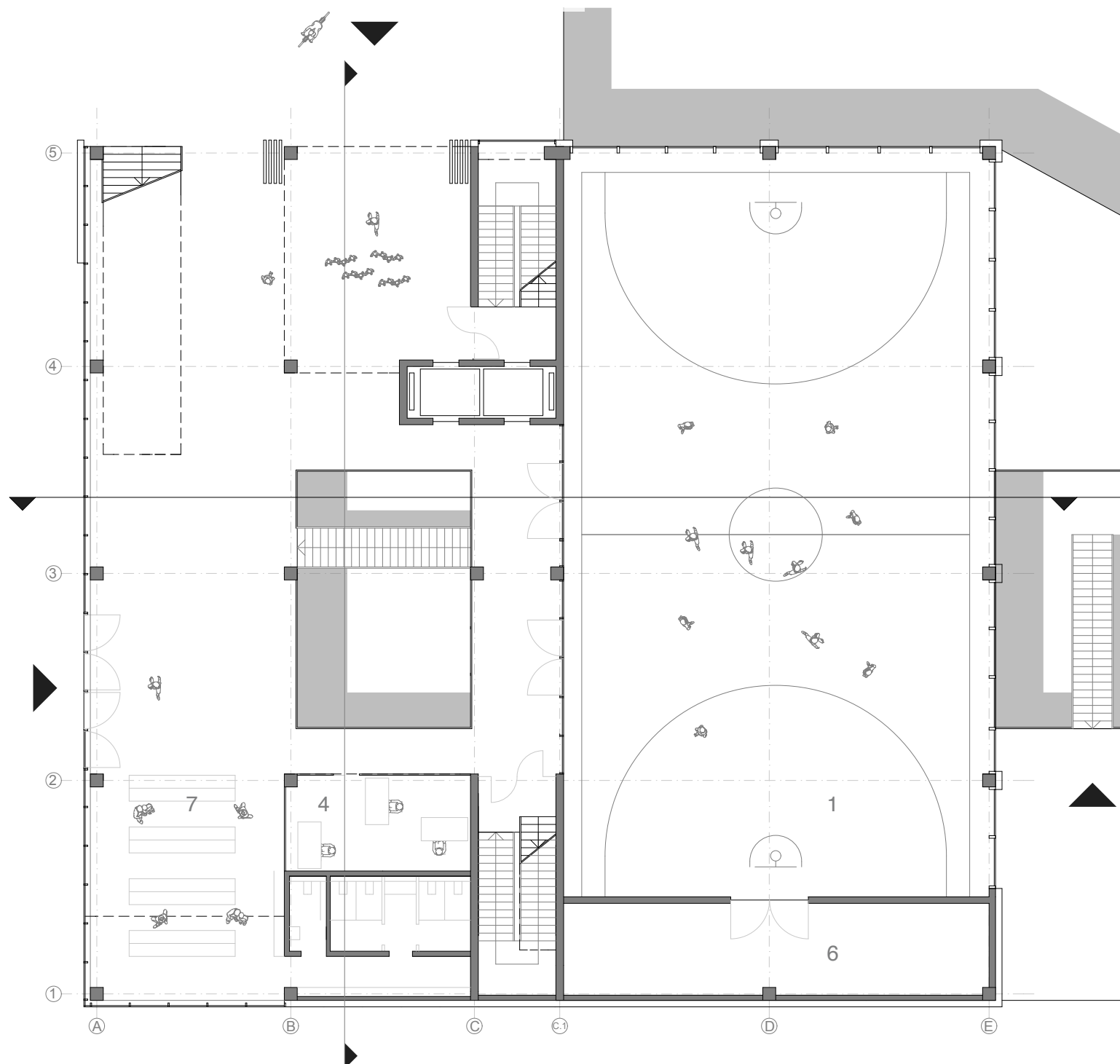


# Selbstlernzentrum - Sporthalle

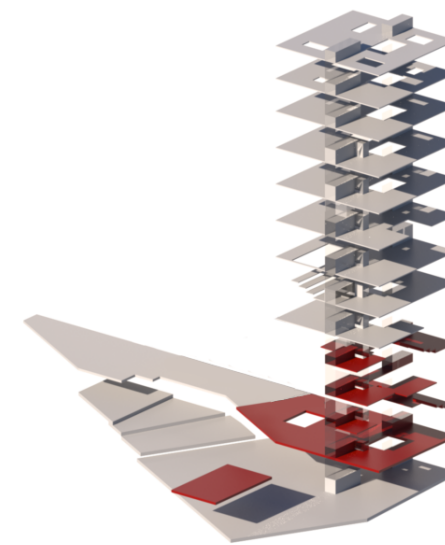
Das Education-Lab ist ein sozial-bildendes Zentrum mit integriertem Wohnen. Es steht einem sehr breitgefächerten Publikum zu Verfügung und muss alle geforderten Bedürfnisse gleichzeitig abdecken.

Das Erdgeschoss teilt seine Funktion in zwei. Der eine Sektor ist mit der Sporthalle gefüllt und dem zweiten Sektor ist die Rolle des Verteilers im Hochhaus zugewiesen. Von hier aus lassen sich alle Bereiche direkt ansteuern.

- Sporthalle - 1
- Arbeitsbereich - 2
- Lernraum - 3
- Büro - 4
- Tribüne - 5
- Lager - 6
- Schließfächer - 7



EG  
1:200



3. OG  
1:400

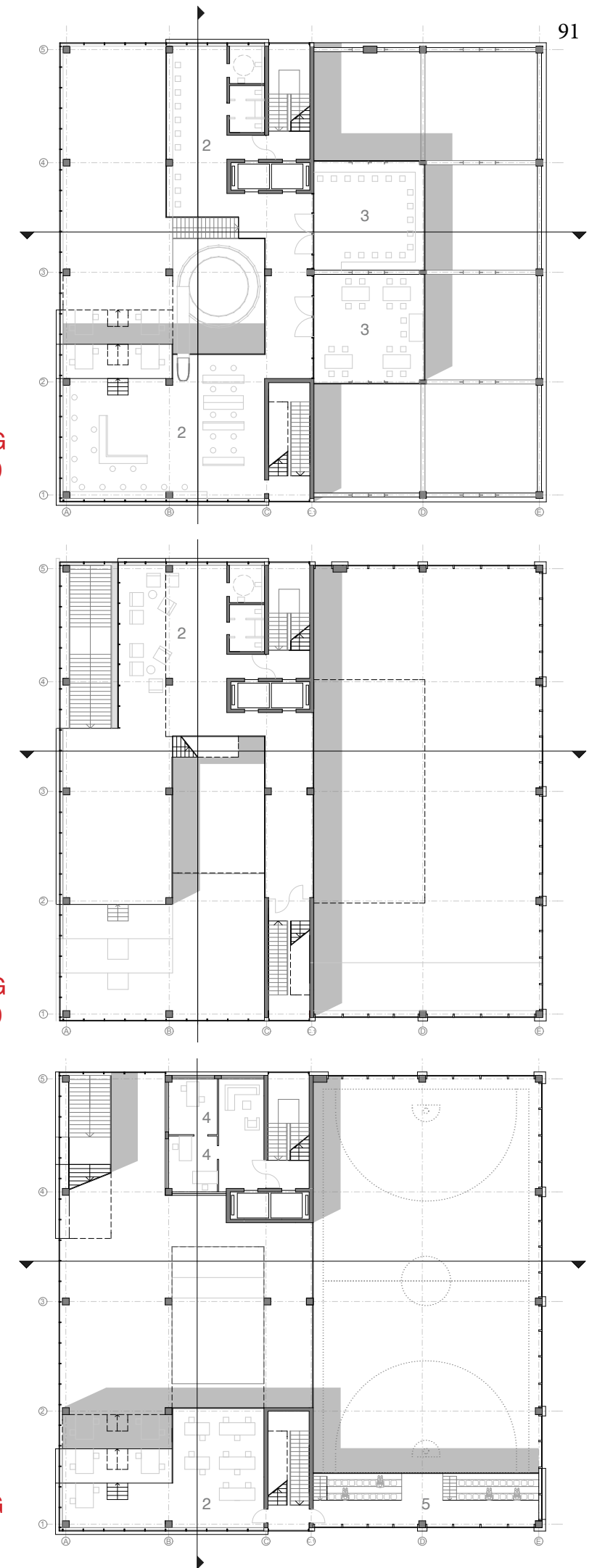
Das Selbstlernzentrum ist der transparente und kommunikative Teil des Edulabs. Es verteilt sich auf mehreren unterschiedlich gestalteten Ebenen. Hier kann das individuelle Lernen auf verschiedene Art interpretiert werden. Dafür stehen zahlreiche Lerninseln zu Verfügung. Ob Einzel oder in Gruppe, auf einer Lerntreppe oder im offenen Lernbereich, in Kabinen oder gemütlich auf den Sofas - das Angebot ist groß.

Die breite Eingangstreppe führt direkt in die 2. Etage und erlaubt somit einen sofortigen Zugang zu dem Lernbereich. In der 3. Etage sind Räume über der Sporthalle geplant. Sie sind in die Hallendeckenkonstruktion integriert und mit fester Verglasung versehen. Indirekte Blickbeziehungen zwischen dem Lern- und Sportbereich sorgen für eine spannende Abwechslung.

Die im Erdgeschoss geplante Sporthalle hat die passende Größe eines Basketballspielfelds. Eine Glasfassade umschließt die Halle, sodass direkte Sichtbeziehungen auch außen bestehen. Eine Tribüne mit darunter liegender Lagerhalle ist dem Sportfeld direkt zugewiesen. Die Umkleiden und Duschen befinden sich ein Stockwerk tiefer.

2. OG  
1:400

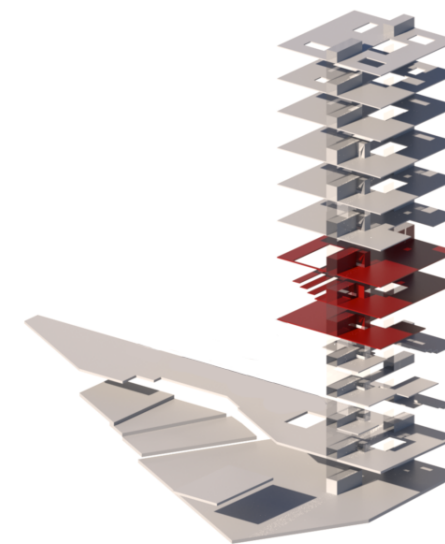
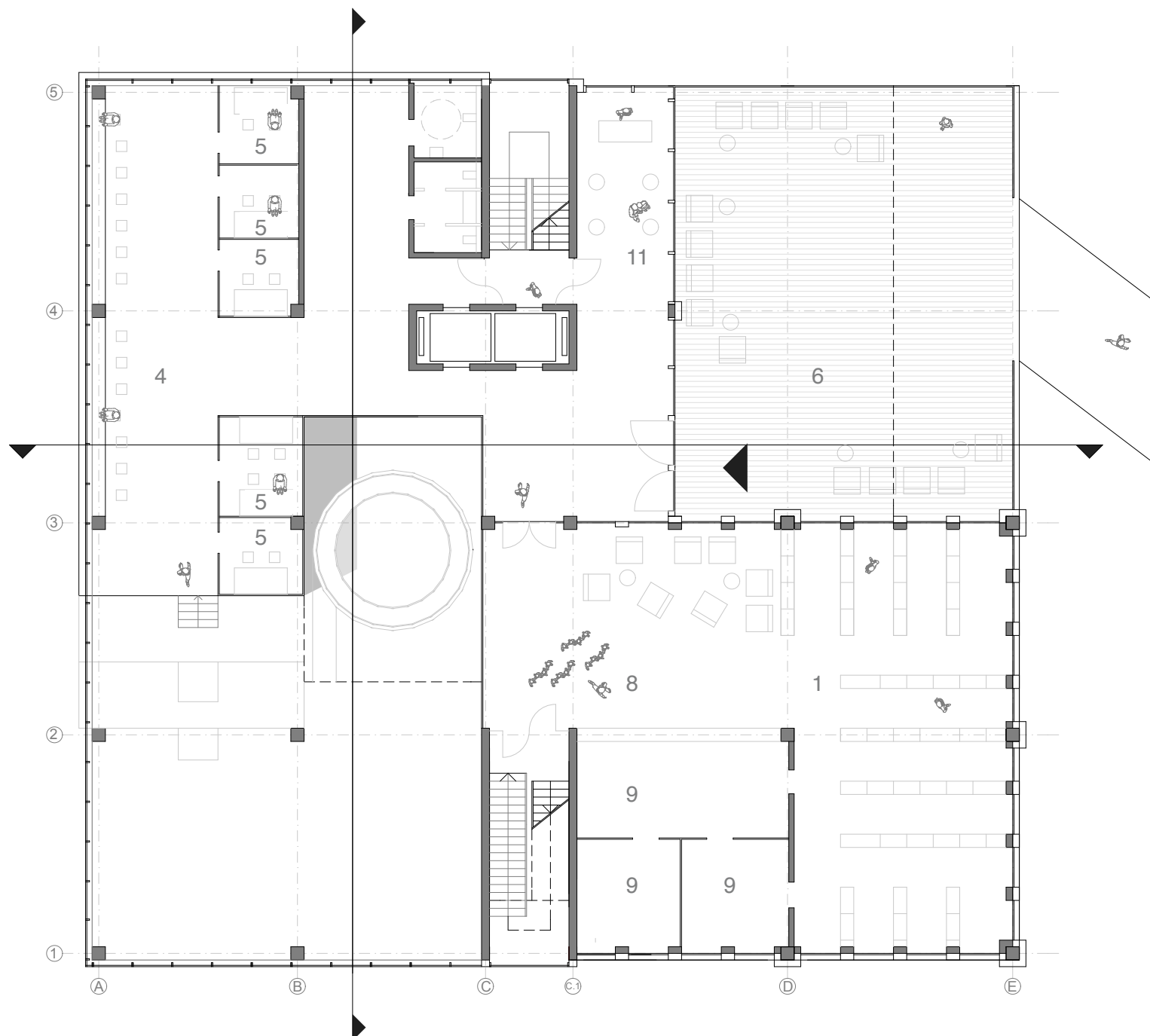
1. OG  
1:400



# Bibliothek - Mediathek

Fließender Übergang besteht zwischen dem Selbstlernzentrum und der Bibliothek. Der Zugang zur Bibliothek führt über mehrere Wege. So ist es möglich die Räume nicht nur über eine interne Erschließung zu erreichen, sondern auch über die weitläufige Terrasse. Der Zugang zur Terrasse wiederum erfolgt über die Nebenanlage mit der bereits beschriebenen „Work&Live“ Funktion. Von der Terrasse aus öffnet sich ein weiter Blick auf die Umgebung mit dem Fußballfeld und dem See im Osten.

- Bibliothek - 1
- Mediathek - 2
- Leseraum - 3
- Arbeitsbereich - 4
- Kabinett - 5
- Terrasse - 6
- Klassenraum - 7
- Lounge - 8
- Büro - 9
- Audimax - 10
- Café - 11



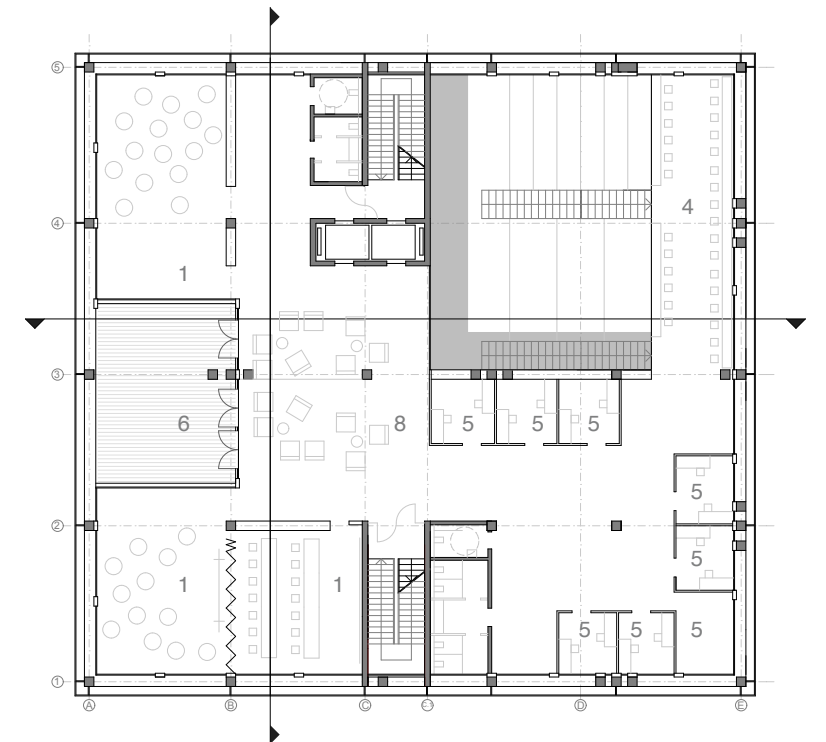
Die Bibliothek und Mediathek verteilen sich auf drei Ebenen. Hier finden vier unterschiedliche Arbeitsbereiche Platz, die über eine Rutsche im 5. Obergeschoss eine direkte Verbindung zu dem Selbstlernzentrum im 3. OG haben. Großer Leseraum mit einem abgetrennten Computerraum befinden sich im 5. Obergeschoss. Weitere individuelle Räume sind im 6. OG angeordnet. Das Highlight der Bibliothek ist die breite Treppe, die über der Terrasse im 4. OG spannt. Die Konstruktion bietet Platz für Arbeitsinseln und nach Wunsch für ein Audimax. Dieser Sektor ist akustisch von den restlichen Bereichen abgetrennt, sodass für jeden ein Arbeitsplatz mit der angemessenen Lautstärke zu finden ist.

Das 6. Obergeschoss ist zum Teil dem Klassentrakt zugewiesen. Hier beginnt der Sektor mit den Räumen, die als Klassenzimmer, Kurse oder flexible Arbeitszimmer primär den Schulen, aber auch anderen bildenden Institutionen zur Verfügung stehen.

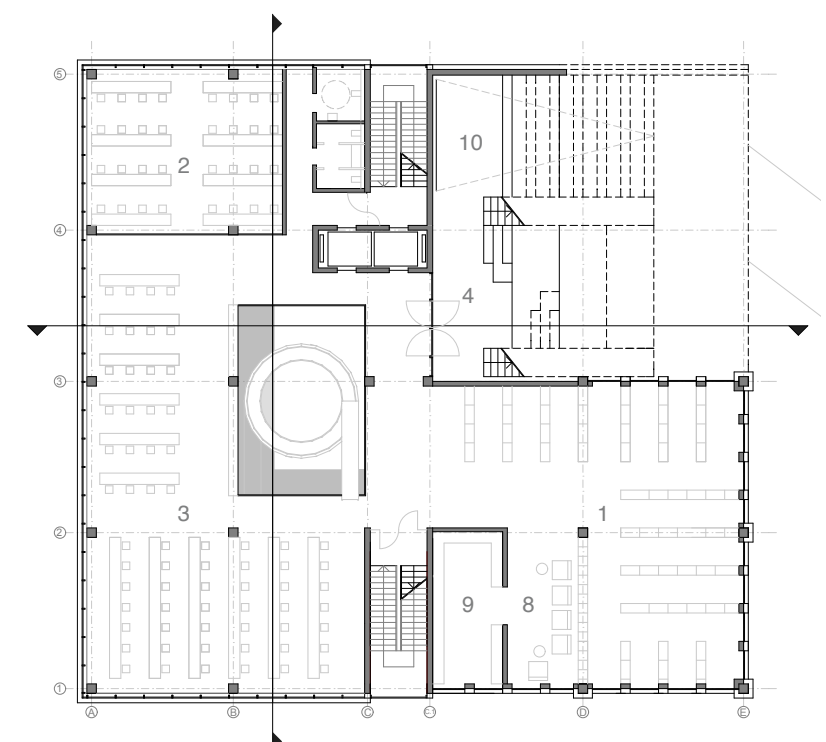
Die kleine Terrasse ist dem Lounge-Bereich zugewandt und kann den Schülern und Studenten zur Erholung im Freien eine angenehme Abwechslung bieten.

4. OG  
1:200

6. OG  
1:400



5. OG  
1:400

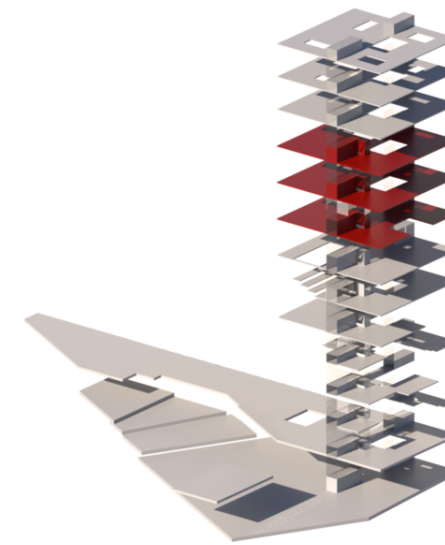
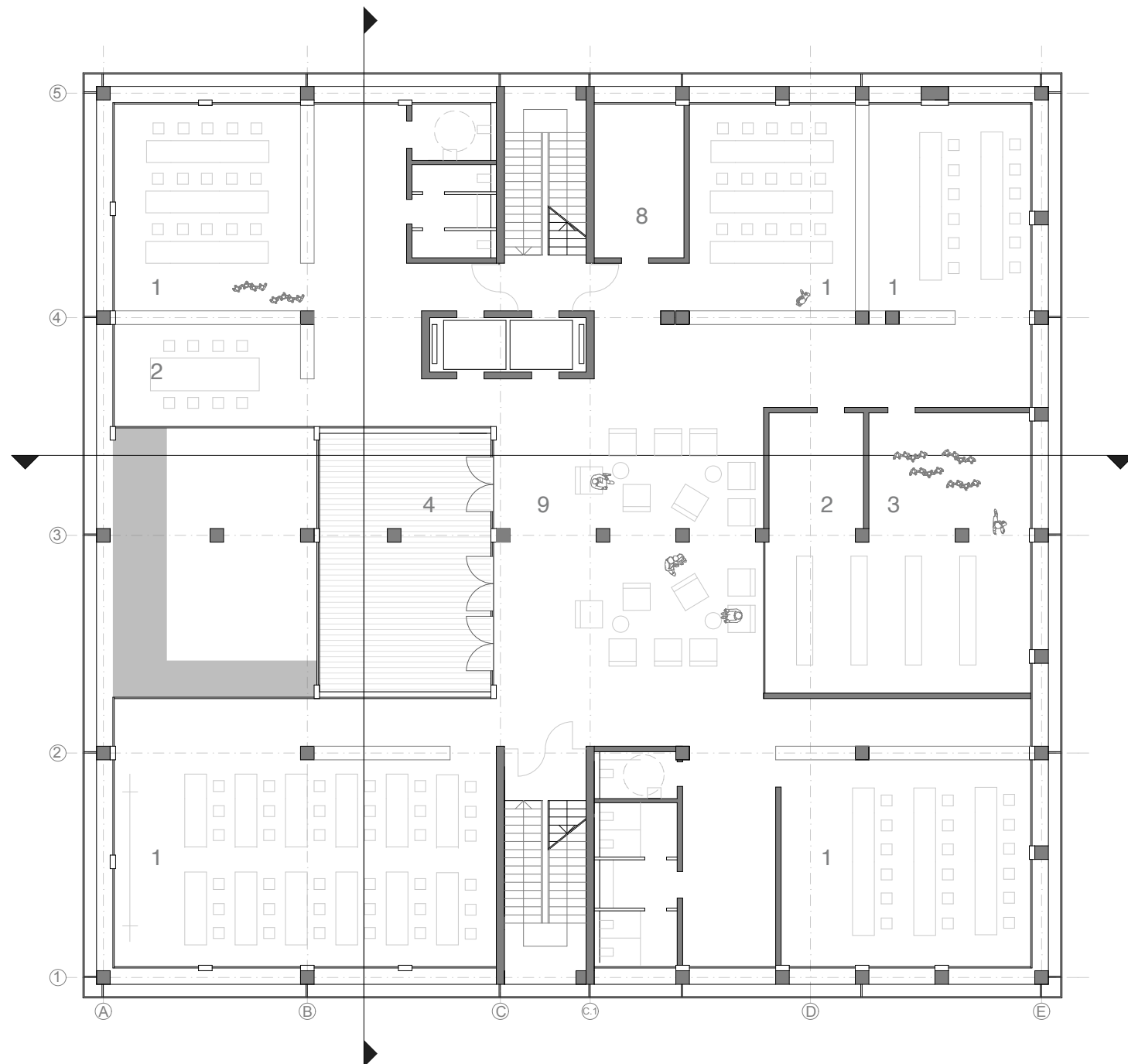




# Klassen - Büro - Ausstellung

Die überfüllten Schulen aus der Nachbarschaft haben nun eine Quelle mit neuen Ressourcen. Neue flexible Räume stehen im Edulab zur Verfügung. Die Klassenräume sind entlang der Glasfassade angeordnet. Für den nötigen Sonnenschutz sorgt die außenliegende Alunetzfassade, die von außen keine direkte Einsicht erlaubt, aber von innen genug Durchblick zulässt. In der Mitte liegt ein Innenhof mit Terrassen, der von Ebene zu Ebene seine Lage von West nach Ost verschiebt.

- Klassenraum - 1
- Intensivbereich - 2
- Labor - 3
- Terrasse - 4
- Ausstellung - 5
- Büro - 6
- Konferenzraum - 7
- Abstellraum - 8
- Lounge - 9



Die geplanten Klassenzimmer sind in der Größe schaltbar. Ein flexibles Wandsystem lässt die Bereiche nach Bedarf vergrößern oder verkleinern.

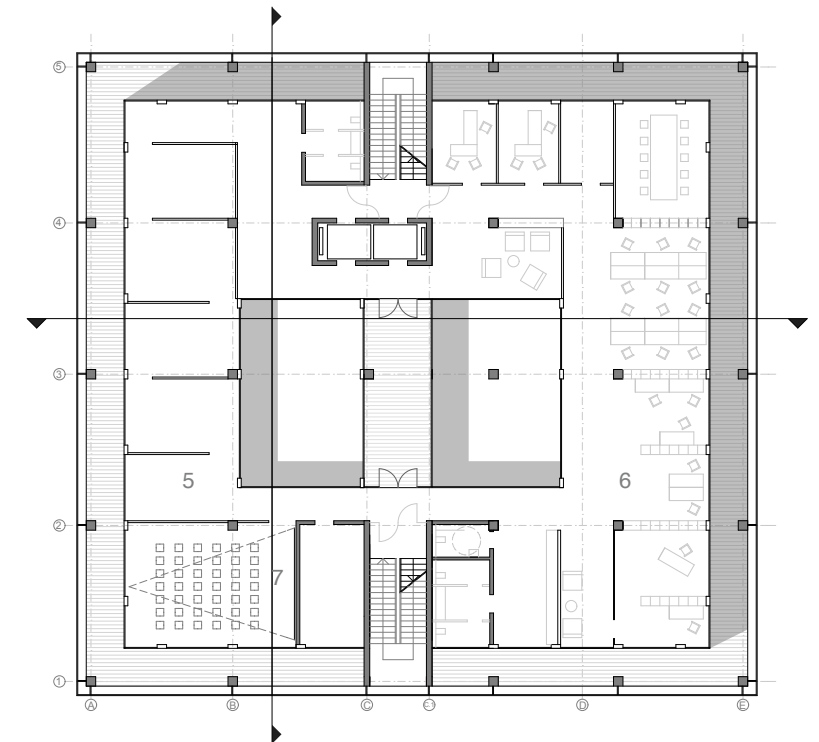
Die Mitte ist durch den wandernden Innenhof klar geprägt. Der Hof verändert seine Position von Ebene zu Ebene. Dieser Bereich wird zur Erholung und Freizeit genutzt. Kann aber auch als Piazza für Versammlungen und Präsentationen bedient werden.

Das 9. Obergeschoss ist ein eingerücktes Stockwerk, das als Zwischenstation zu den Wohnstockwerken agiert. Zurzeit ist dieses Stockwerk als Ausstellung und Verwaltungsebene geplant. Dies ist aber nur ein Vorschlag und kann anderen Funktionen untergeordnet werden.

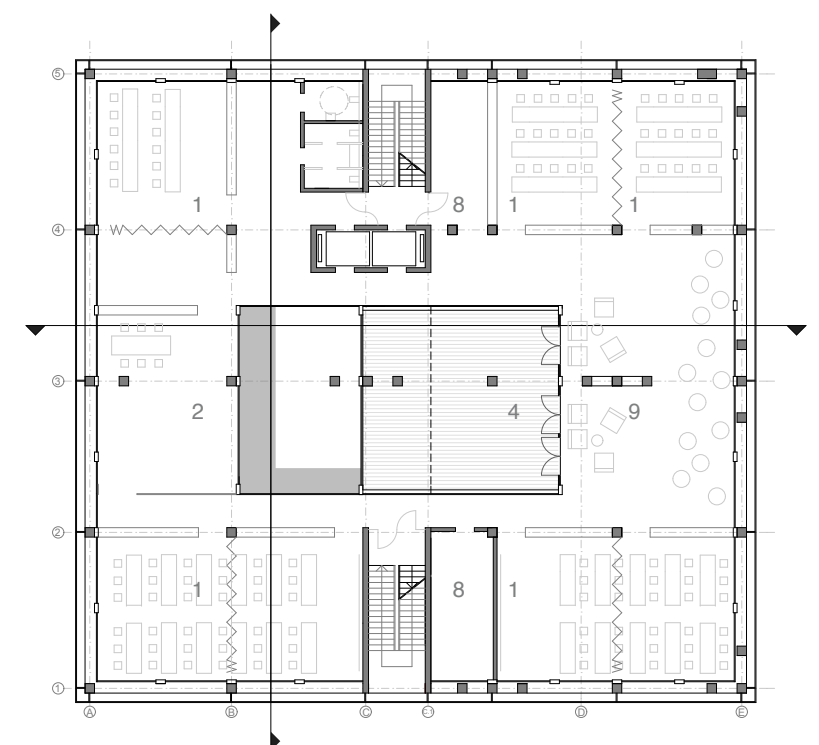
Die umlaufende Terrasse ist eine wunderbare Möglichkeit weite Ausblicke über die Dächer des Bezirks zu genießen. Der Große Innenhof ist durch eine offene Brücke geteilt. Das gesamte Stockwerk ist verglast und die Alunetzfassade endet auf der Höhe des Geländers.

7. OG  
1:200

9. OG  
1:400



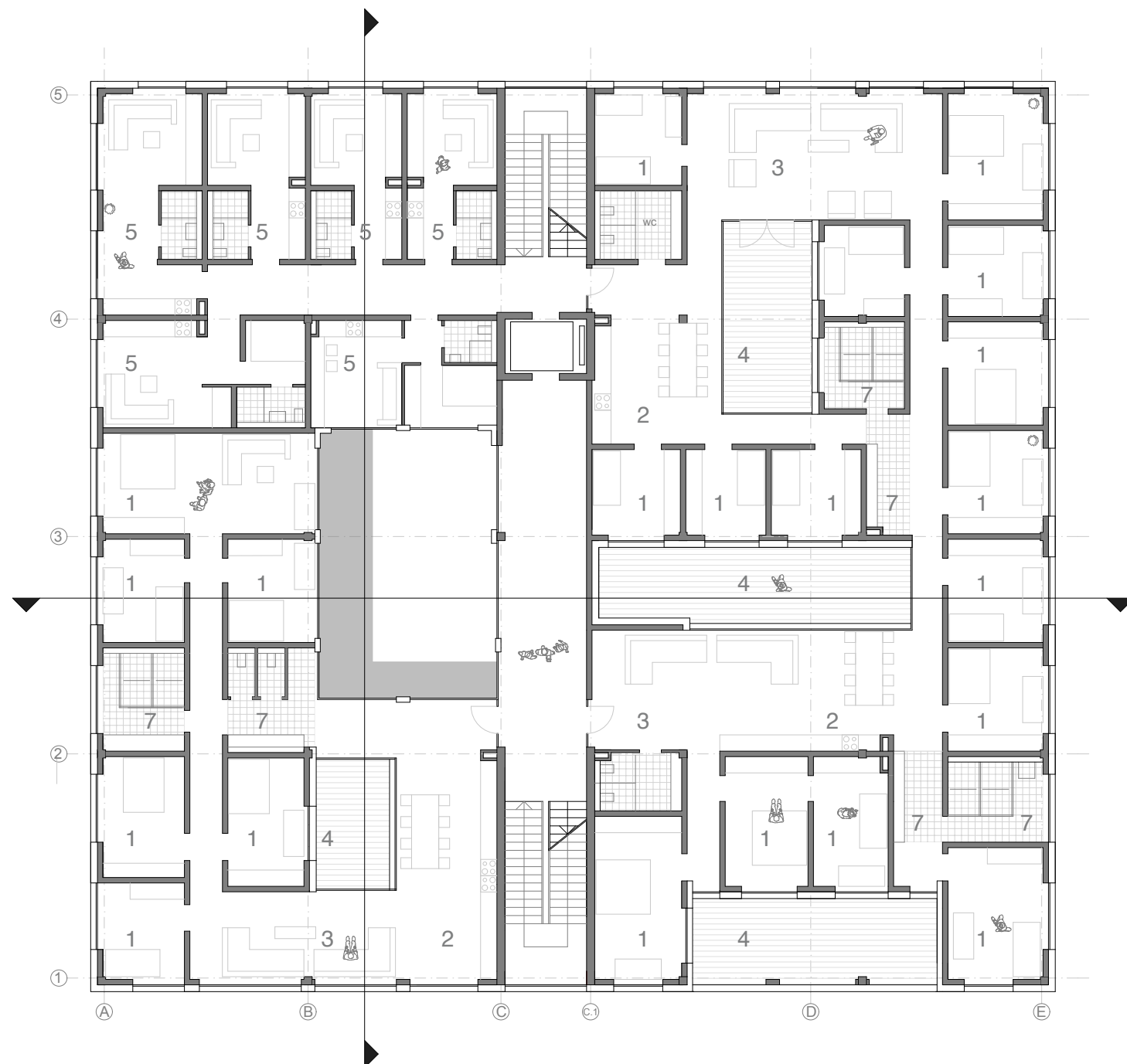
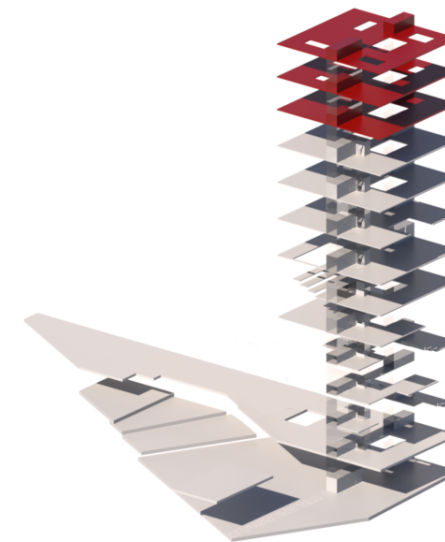
8. OG  
1:400



# Wohnen - WG - Hostel

Der Entwurf kulminiert in den obersten Geschossen des Education-Lab in Form von integriertem Wohnen. Hier werden unterschiedliche Varianten angeboten. Wohngemeinschaften, Apartments und ein Hostel sind auf den drei Wohnebenen verteilt. Kleinere und größere Innenhöfe mit Terrassen erlauben einen von der Fassade losgelösten Grundriss zu gestalten.

- Wohnraum - 1
- Essbereich - 2
- Wohnbereich - 3
- Terrasse - 4
- Wohnung - 5
- Hostel - 6
- Sani Bereich - 7



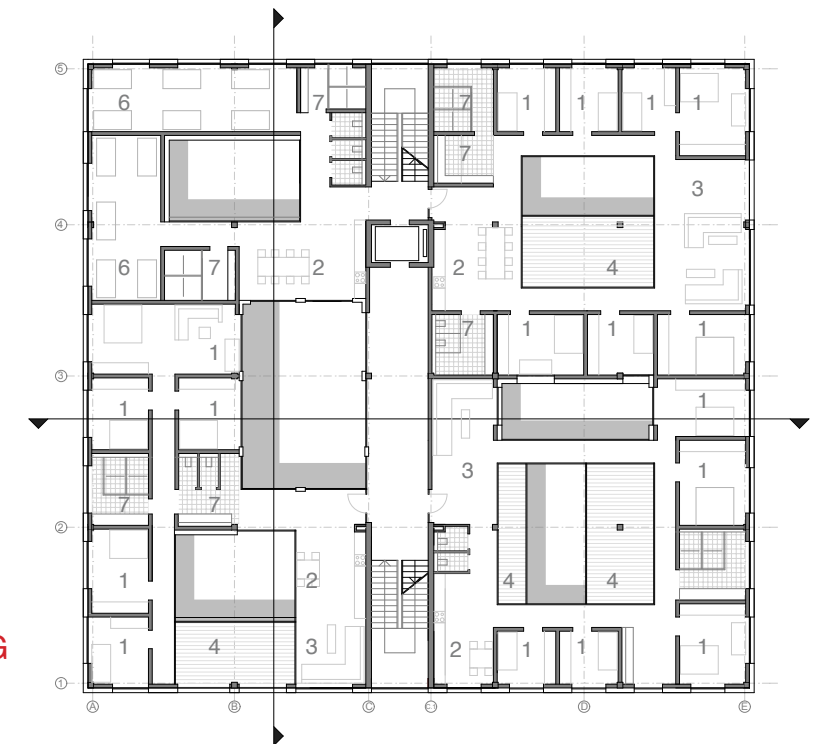
Das Wohnen verteilt sich auf drei Stockwerken.

Den größten Teil beansprucht die Wohngemeinschaft für sich. Diese ist eine Mischung aus 1- und 2 Personenzimmern. Der rechteckige Grundriss von 30 auf 33 Metern fordert zusätzliche Lichtquellen, um eine adäquate Belichtung aller Zimmer zu gewährleisten. Diese Tatsache erlaubt eine von der Fassade losgelöste Zimmerpositionierung auszuprobieren.

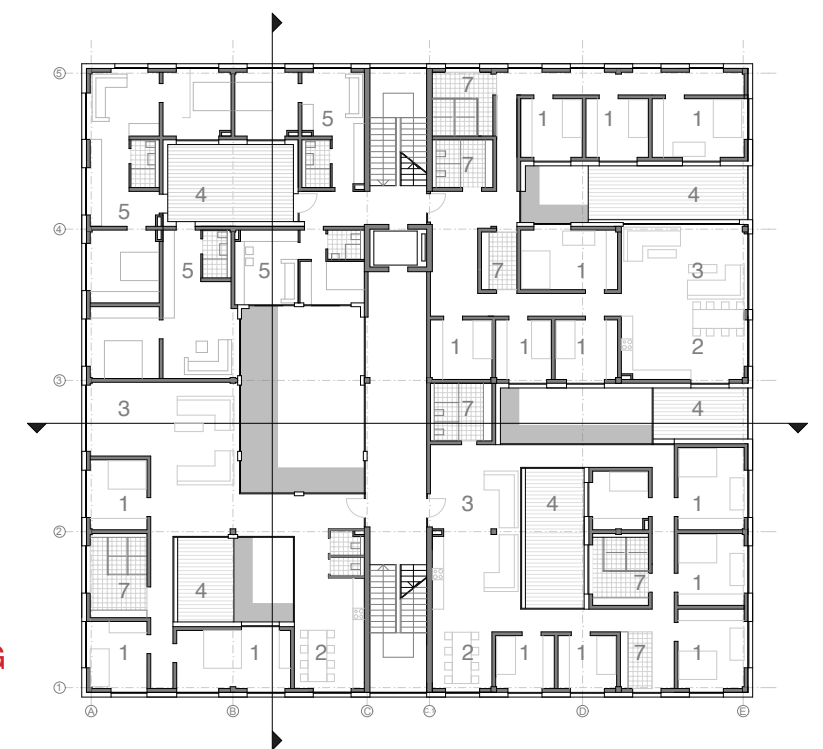
Die Innenhöfe sind nicht nur Lichtquellen, sondern auch Außenflächen mit Zugang zur frischen Luft. Mit jeder neuen Ebene vergrößert sich der Innenhof oder schafft eine zusätzliche Öffnung in der Fassade. Großzügige Wohn- und Essbereiche sind an die Terrassen angegliedert, so dass der Wohnraum im Sommer ins Freie vergrößert werden kann. Gemeinsame sanitäre Einrichtungen lancieren das umsichtige und kommunikative Miteinander zwischen den Bewohnern. Kleine Apartments und ein Hostel sind im 12. Obergeschoss untergebracht.

10. OG  
1:200

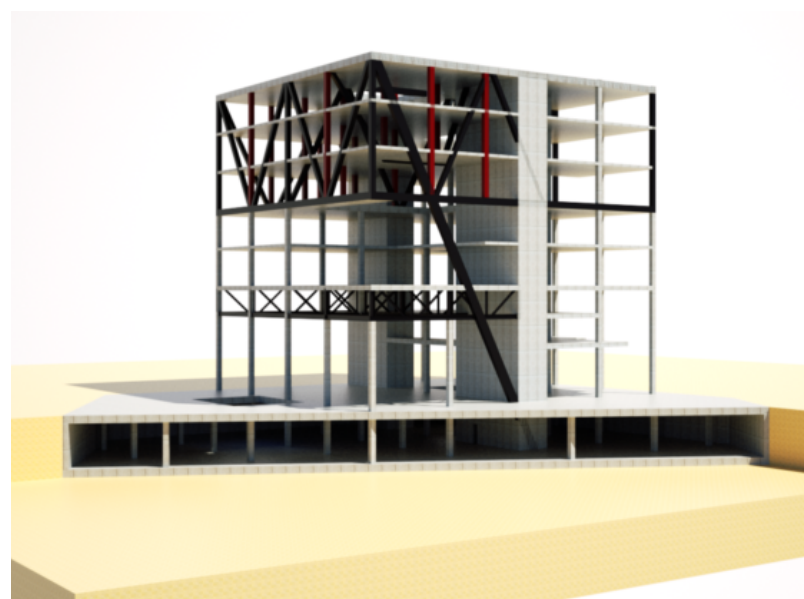
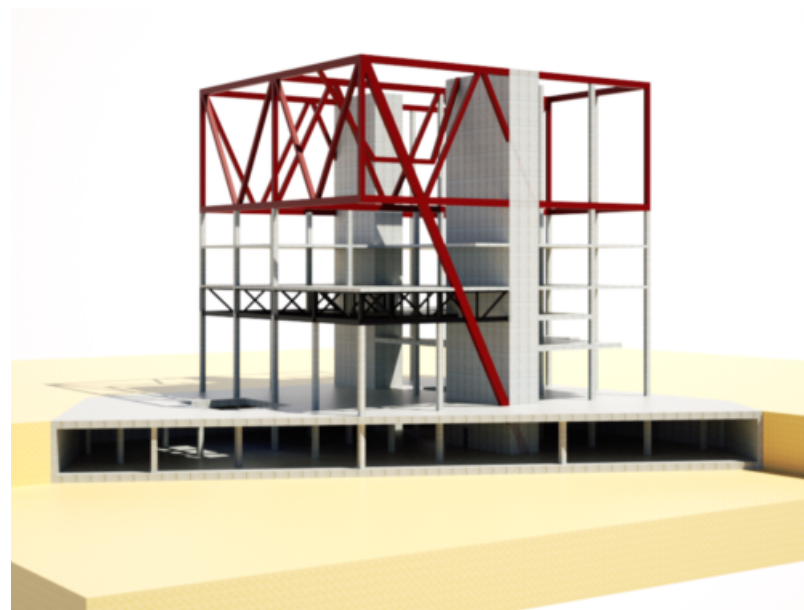
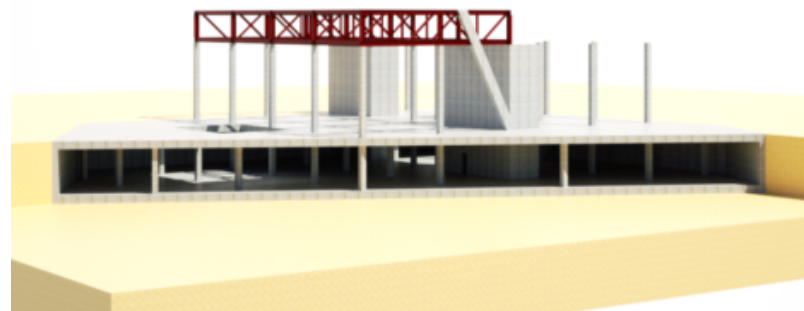
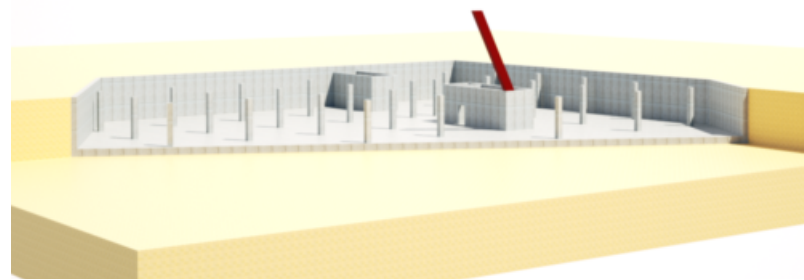
12. OG  
1:400



11. OG  
1:400







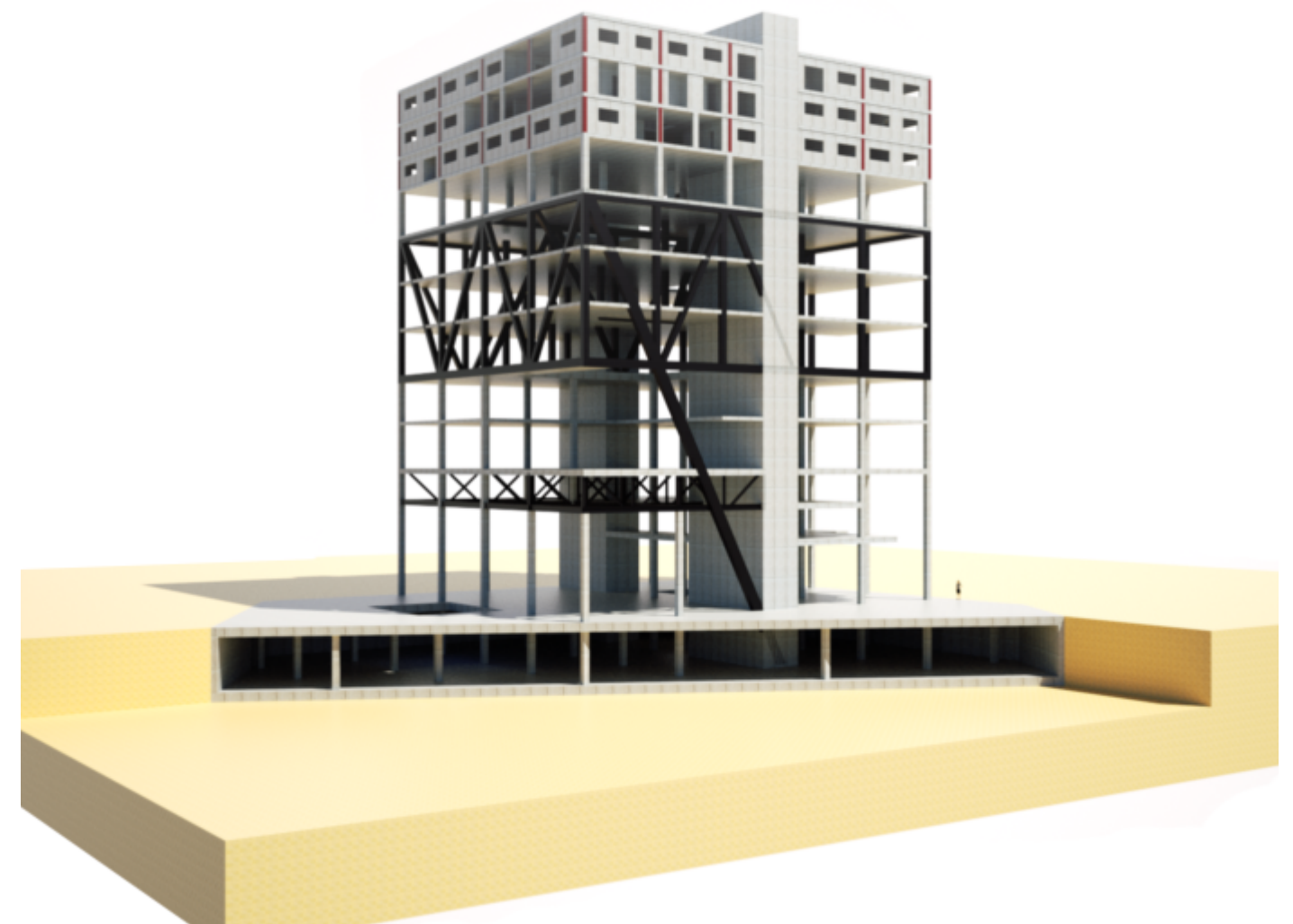
Eine halboffene Betonschale ist das Grundelement der Untergeschosskonstruktion. Sie dient als Stützwand, um den Höhenunterschied zwischen Nullebene und UG zu überbrücken. Die zwei Erschließungskerne mit dem Aufzugschacht sind aus Stahlbeton geplant und sorgen für die nötige Aussteifung. Die Stahlbetonstützen mit einem Flächenmaß von 50x50 cm sind das tragende Element des Hochhauses. Die Decken sind als vorgespannte Betondecken ausgeführt und können somit das breite Raster von 7 x 8 Metern gut aufnehmen.

Über der Basketballhalle spannt eine Dachkonstruktion bestehend aus stählernen Fachwerkträgern. Diese liegt auf den äußeren Stützen und ist ein fester Bestandteil von Erschließungskernen. Ausgeführt aus doppel T- und L-Trägern mit verstärkten Flanschen wird diese Konstruktion unter anderem als Raum genutzt. Die Aussteifung der Dachkonstruktion geschieht über die Betondecken und durch die, am äußeren Rand liegenden vertikalen Verstrebungen zwischen den Fachwerkträgern.

Um die weite Auskragung über der Terrasse im 4. OG stützenfrei zu ermöglichen, wird ein Fachwerk-Gürtel aus Stahl im Gebäude verbaut. Dieser ist drei Geschosse hoch und erlaubt einen Wechsel vom Stützenraster ab dem 6.OG. Die andere Hälfte des Hochhauses bleibt im Stützenraster unverändert. Einer der Diagonalträger des Gürtels beginnt bereits im Untergeschoss, übernimmt teilweise die Lasten vom Dach der Sporthalle und fließt in die Gürtelkonstruktion mit ein. Der Stahlgürtel wird mit Beton ummantelt.

## Statik

Die besondere Form des Entwurfs erfordert eine individuelle, statische Lösung.

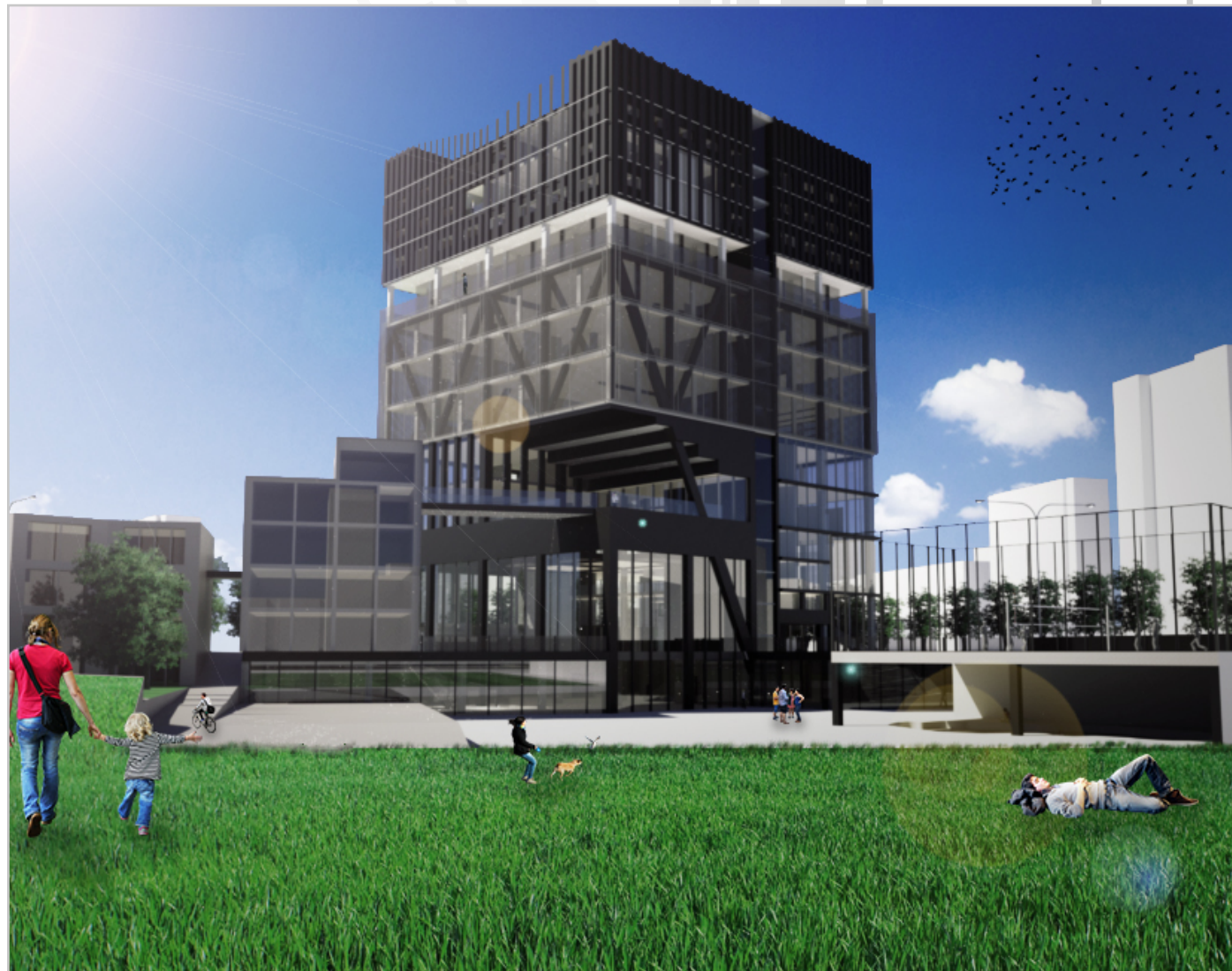


In den oberen Wohnetagen verkleinert sich das Grundmaß der Betonstützen auf 30x30 cm. Dadurch werden die ohnehin großen Lasten etwas verringert. Die Zimmer sind als Betonschachteln ausgeführt und in einem bestimmten Raster auf der Fläche verteilt.

Öffnungen in den Schachteln sind zur Erschließung und Belichtung der Zimmer vordefiniert und die Abstände zwischen den Schachteln sind für Wohn- und Essbereich freigelassen. Einschnitte in der Decke werden als Terrasse oder Innenhof genutzt.



# Education-Lab



Nord-Ost Ansicht



Süd-Ost Ansicht





Klassen Etage



Selbstlernzentrum mit Blick auf Bibliothek





Eingangsbereich



Sporthalle mit Blick auf Selbstlernzentrum



## Fazit

Den Ausgangspunkt dieser Bearbeitung bilden die Ereignisse der letzten drei Krisenjahre in der Ukraine. 3.1 Millionen Vertriebene aus Donbass und der Krim sind auf der Flucht und ein Teil von ihnen sucht eine neue Heimat in der Stadt Kiew.

Kiew ist die größte ukrainische Metropole, die jährlich mit einem kontinuierlichen Zuwachs an neuen Einwohnern rechnet. Im Wohnbausektor deckt die Stadt das Soll zu fast 100% ab. Dass die Immobilienpreise nicht dem durchschnittlichen Einkommen entsprechen und der soziale Wohnfond aus neuen Wohnbauprojekten nicht profitiert, lässt die Regierung außer Acht. Das staatliche soziale System kann weder finanziell noch durch sozialen Wohnraum dem eigenen Volk helfen. Des Weiteren herrschen große Defizite im Bereich der sozialen Infrastruktur. Staatliche Schulen sind überfüllt und außerschulische Einrichtungen mit fachlicher Betreuung sind rar oder fehlen gänzlich.

Die Herausforderung besteht nun darin, eine geeignete Struktur für eine bildende und kulturelle Nutzung zu entwickeln und dabei den Versuch zu starten, das Wohnen in diese neue Organisation zu integrieren.

Kiew ist eine Mischung aus unterschiedlichen Wohnstrukturen. Das untersuchte Gebiet ist ein typisches Schlafquartier einer Stadt aus der ehemaligen UdSSR. Hierbei handelt es sich um Wohnblockbebauung mit einem Netz aus Schulen und Kindergärten, die sich in der weitläufigen, städtebaulichen Planung des Gebiets verliert.

Es braucht dringend einen Eingriff um das veraltete System zu Gunsten der Allgemeinheit zu verändern. Eine neuartige und aus dem eingesessenen System ausbrechende Geste, die zwar auf die Bedürfnisse der Einwohner reagiert, aber in ihrer Form und Funktion neue Wege für Veränderungen einleitet.

Der Entwurf positioniert sich in der gesellschaftlichen Mitte des Gebiets. Trotz der im Vordergrund stehenden bildenden Funktion des Entwurfs, sucht es Annäherung an die breite Öffentlichkeit um seine Verbindung mit der Gemeinde zu stärken. Dabei handelt es sich um eine einladende Erschließung der neuen Struktur und kulminiert in der zugänglichen

Transparenz und der leichten Kommunikabilität für die Gemeinde. Die neue prägnante Formation besticht durch ihre Unbefangenheit und durch die Vielfalt an Funktionen. Der Entwurf in seiner Formgebung reagiert auf die bestehende Umgebung sucht aber in seiner visuellen Gestaltung keine Ähnlichkeit zu der architektonischen Nachbarschaft. Damit erzeugt er eine gewollte Bruchstelle in der sonst sehr veralteten Struktur und schafft Platz für neue Organisation.

Die vertikale Stapelung der Nutzungen ist durch weiche Übergänge geprägt. Dies erlaubt rotierende Perspektiven und weite Blickbeziehungen zwischen den Ebenen und somit zwischen den einzelnen Bereichen.

Weitere Herausforderung besteht darin, das Wohnen in die komplexe Struktur zu integrieren. Dabei darf der Übergang zwischen den privaten und öffentlichen Bereichen nicht zu sehr verwischen, um eine gewisse Distanz zu halten. Aber auch im privaten Bereich muss, trotz der im Entwurf verankerten freien Struktur, der individuelle Raum respektiert werden.

Die größte Schwierigkeit besteht darin, die Multifunktionalität des Entwurfs in den Alltag zu übersetzen. Denn die unterschiedlichen Strukturen haben divergente Raum- und Zeitordnungen. Insofern kann es zur forcierten Abgrenzung zwischen den Nutzungen führen und das gebotene System verändern. Es muss nicht negativ bewertet werden, denn der Nutzer soll das Gebäude für sich beanspruchen und in seinem Sinne verbessern.

Abschließend lässt sich konstatieren, dass dieser Entwurf unterschiedliche soziokulturelle Strukturen in sich vereint. Er erschafft für das Gebiet eine vollkommen neuartige Struktur, die im Sinne der Gemeinschaft agiert. Eine Maßnahme, die auf die analysierten Schwachstellen im Gebiet antwortet und mit neuen Ansätzen für dringend nötige Veränderungen sorgt. Es wäre nun spannend zu sehen, wie die Struktur weiterentwickelt werden könnte und welchen Einfluss diese auf den urbanen Raum nimmt.

Literatur- und Quellenverzeichnis

1 Das Länder Informations Portal. URL: [www.liportal.de/ukraine/wirtschaft-entwicklung/](http://www.liportal.de/ukraine/wirtschaft-entwicklung/)

2 DE Auswärtiges Amt, Ukraine. URL: [www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ukraine/](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ukraine/)

3 Bundeszentrale für politische Bildung. URL: [www.bpb.de/internationales/europa/ukraine/](http://www.bpb.de/internationales/europa/ukraine/)

4 Karl Schlögel: „Entscheidung in Kiew. Ukrainische Lektionen“. München, Carl Hanser ,Verlag, 2015

5 Steffen Maretzke: Städte im demografischen Wandel. Heft 125, 2008. ISSN 0178-918X

6 Andreas Grau/ Wilhelm Heitmeyer: Menschenfeindlichkeit in Städten und Gemeinden. Weinheim Basel, Beltz Juventa, 2013

7 Uta Keil: Architekturführer Kiew. Berlin, DOM publishers, 2015

8 Xin Lu: Western Architects and city planners in china. Distributed Art Pub Incorporated, 2008

9 Право на гідність (Recht auf Würde): URL: [life.pravda.com.ua/society/2015/02/4/](http://life.pravda.com.ua/society/2015/02/4/)

10 Ministerium für Sozialpolitik, Ukraine. URL: [www.mlsp.gov.ua/labour/control/uk/publish/](http://www.mlsp.gov.ua/labour/control/uk/publish/)

11 Obolon' in der Stadt Kiew, URL: [obolon.kievcity.gov.ua/](http://obolon.kievcity.gov.ua/)

12 Obolon', URL: [obolon.name/](http://obolon.name/)

13 Kovalskiy L.N.: архитектура учебно-воспитательных зданий (Architektur von Schulgebäuden). Verlag: будивельник, 1988. ISBN 5-7705-0081-6

14 Smirnov V.V. школьное строительство (Schulbau). St. Petersburg, Bauverlag, 1982

15 Zeitschrift: Baubetrieb und Architektur Nr. 8, Kiew, Verlag: будівельник, 1983

16 SARS: Aktau-Schewtschenko... und diese Stadt, das war eine großartige Idee. Nichts... Umbau 18, Institut für Architetkurtheorie, TU Wien. 2001

17 Claudia Fuchs: Lichtdurchflutete Raffinesse: Architektur in Straßburg von Marc Mimram, URL: [www.detail.de/artikel/lichtdurchflutete-raffinesse-architekturschule-in-strassburg-von-marc-mimram-11668](http://www.detail.de/artikel/lichtdurchflutete-raffinesse-architekturschule-in-strassburg-von-marc-mimram-11668)

18 OMA Architects: Dee & Charley Wyly Theater in Dallas. URL: <http://oma.eu/projects/dee-and-charles-wyly-theater>

Abbildungsverzeichnis

HINTERGRUND

Seite 15 1) BIP Entwicklung, URL: [www.bpb.de/internationales/europa/ukraine/212314/statistik-aktuelle-wirtschaftsdaten](http://www.bpb.de/internationales/europa/ukraine/212314/statistik-aktuelle-wirtschaftsdaten)  
2) Bevölkerungsanzahl, URL: [index.minfin.com.ua/people/](http://index.minfin.com.ua/people/)  
3) Wechselkurs, URL: [www.wallstreet-online.de/devisen/euro-ukrainischer-hrywna-eur-uah-kurs](http://www.wallstreet-online.de/devisen/euro-ukrainischer-hrywna-eur-uah-kurs)

Seite 16-17 Maidan, URL: [www.shelomovskiy.com](http://www.shelomovskiy.com)

Seite 18-19 Maidan, URL: [www.huffingtonpost.co.uk/2014/02/20/kievs-independence-square-ukraine\\_n\\_4823917.html](http://www.huffingtonpost.co.uk/2014/02/20/kievs-independence-square-ukraine_n_4823917.html)

Seite 20 1) Putin hand off Ukraine URL: [www.welt.de/politik/ausland/article125355002/Putin-akzeptiert-Merkels-Vermittlungsvorschlag.html](http://www.welt.de/politik/ausland/article125355002/Putin-akzeptiert-Merkels-Vermittlungsvorschlag.html)  
2) Krim, rot, URL: [www.b4bschwaben.de/b4b-nachrichten/guenzburg\\_artikel,-krimkrise-erreicht-schwaebische-wirtschaft-\\_arid,135273.html](http://www.b4bschwaben.de/b4b-nachrichten/guenzburg_artikel,-krimkrise-erreicht-schwaebische-wirtschaft-_arid,135273.html)  
3) Händedruck URL: [prezi.com/fyl\\_diW5bi8f/neuauflage-des-kalten-krieges/](http://prezi.com/fyl_diW5bi8f/neuauflage-des-kalten-krieges/)

Seite 21 Krim Frühling, URL: [www.uapress.info/ru/news/show/150267](http://www.uapress.info/ru/news/show/150267)

Seite 22 Karte: URL: [www.edition.cnn.com/interactive/2014/02/world/ukraine-divided/](http://www.edition.cnn.com/interactive/2014/02/world/ukraine-divided/)

Seite 26 Screenshots: URL: [migrants.gov.ua/?locale=uk](http://migrants.gov.ua/?locale=uk) diese Seite wurde entfernt

Seite 30 Kiew, Stadt, URL: [www.skyscrapercity.com/showthread.php?t=180814&page=528](http://www.skyscrapercity.com/showthread.php?t=180814&page=528)

Seite 32 Kindergarten: URL: [cleverkids.com.ua/eng/](http://cleverkids.com.ua/eng/)

Seite 34 Leitweg für Vertriebene, URL: [zhytomyr.dsns.gov.ua/ua/Informaciya-dlya-gromadyan-yaki-peremischuyutsya-z-rayoniv-provedennya-ATO.html?PRINT](http://zhytomyr.dsns.gov.ua/ua/Informaciya-dlya-gromadyan-yaki-peremischuyutsya-z-rayoniv-provedennya-ATO.html?PRINT)

Seite 37 1) Volunteer-Center, Sicht von oben, URL: [www.facebook.com/frolivska911/](http://www.facebook.com/frolivska911/)  
2) Volunteer-Center, Emblem, URL: [www.facebook.com/frolivska911/](http://www.facebook.com/frolivska911/)

Seite 38 1) Reaktor, URL: [www.ndr.de/kultur/geschichte/chronologie/Tschernobyl-1986-Als-der-Super-GAU-Realitaet-wurde,tschernobyl230.html](http://www.ndr.de/kultur/geschichte/chronologie/Tschernobyl-1986-Als-der-Super-GAU-Realitaet-wurde,tschernobyl230.html)  
2) Bibliothek, Gerd Ludwig: Der lange Schatten von Tschernobyl. Lammerhuber, 2014. Seite 112-113

Seite 39 1) Schule, URL: [abrahamhulzebos.wordpress.com/2014/06/03/tsjernobyl/](http://abrahamhulzebos.wordpress.com/2014/06/03/tsjernobyl/)  
2) Wohnhäuser, URL: [www.fotodesign-lubricht.de/](http://www.fotodesign-lubricht.de/)

Seite 40 Einfamilienhäuser: URL: [calendarium.com.ua/slavutich](http://calendarium.com.ua/slavutich)

Seite 41 Vogelperspektive, URL: [hvylya.net/reports/c28-2011-02-04-12-28-49/2010-10-26-09-50-37.html](http://hvylya.net/reports/c28-2011-02-04-12-28-49/2010-10-26-09-50-37.html)

Seite 44 1) Asan und Eskender, URL: [www.pravda.com.ua/cdn/cd1/migrants/](http://www.pravda.com.ua/cdn/cd1/migrants/)  
2) Sofra Bude, URL: [www.flickr.com/photos/roman\\_couldlie/16830608536](http://www.flickr.com/photos/roman_couldlie/16830608536)

Seite 45 1) Maria, URL: [www.pravda.com.ua/cdn/cd1/migrants/](http://www.pravda.com.ua/cdn/cd1/migrants/)

Seite 48-49 Kiew, URL: [elektraua.livejournal.com/59307.html](http://elektraua.livejournal.com/59307.html)

ANALYSE

Seite 52 1) Straßenbahn, 2) Wohnblock, 3) Schule, 4) Baustelle, 5) Metro, Obolon', URL: [starkiev.com/obolon](http://starkiev.com/obolon)

Seite 53 Karte, Obolon', URL: [yandex.map](http://yandex.map)

Seite 58 1) Millionen-Villa, URL: [lifekiev.com/oda-oboloni/](http://lifekiev.com/oda-oboloni/)  
2) 3. Mikrobezirk, URL: [raskalov-vit.livejournal.com/47497.html](http://raskalov-vit.livejournal.com/47497.html)

Seite 63 1) Schule, URL: [vk.com/photo-1618109\\_389345094](http://vk.com/photo-1618109_389345094)  
2) Kindergarten, URL: [www.edu.ru/news/education/tipovye-detskie-sady-i-shkoly-snizhayut/](http://www.edu.ru/news/education/tipovye-detskie-sady-i-shkoly-snizhayut/)  
3) Kindergarten/Grundschule, URL: [mais-o.blogspot.com/2012/08/blog-post\\_27.html](http://mais-o.blogspot.com/2012/08/blog-post_27.html)

Seite 64 1) Dreamtown, URL: [wikimapia.org/7533955/ru](http://wikimapia.org/7533955/ru)  
2) Geschäft im EG, URL: [www.aisberg.com/de/photogallery/](http://www.aisberg.com/de/photogallery/)